ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE AGJ

2022

VORSTAND DER AGJ E. V.

GESCHÄFTSBERICHT

3 **Vorwort**
5 **Vorausgeschickt: über diesen Geschäftsbericht**

Kinder- und Jugendhilfe in Krisenzeiten

7 **Genug der Krisen – Kinder- und Jugendhilfe im Dauereinsatz**
13 **Kinder- und Jugendhilfe während und nach Corona**
16 **Nach der Krise ist vor der Krise?!**
Zur Bedeutung des Ukrainekrieges für die Kindertagesbetreuung
18 **Aktuelle Fachkräfteinformationen – auch in Krisenzeiten**
21 **Lebensphase Jugend in der Zeitenwende**
24 **Dauerkrise im Wohlstandsstaat:**
Armut und ihre Folgen für junge Menschen und ihre Familien

Unsere fachlichen Highlights 2022

28 **Wachstumsschub und -schmerzen im Reformprozess des SGB VIII**
30 Vom Zusammenwachsen einer Schnittstelle durch Kommunikation und (Selbst-)Verpflichtung
31 Inklusion kind- und jugendgerecht gestalten
32 Interview: Inklusive Hilfen zur Erziehung ermöglichen
34 Leaving Care vor Ort verbindlich gestalten
36 Unser Verlagsprogramm zum SGB VIII
38 **Zwischen analog und digital – Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**
39 Soziale Teilhabe = digitale Teilhabe!
41 Mehr Teilhabe durch frühe digitale Medienbildung?!
44 **Europa**
45 Kinder und Jugendliche in wirtschafts- und finanzpolitischen Instrumenten auf EU-Ebene mitdenken!
46 Startschuss jetzt! Die European Youth Work Agenda in Deutschland umsetzen
47 Wir aktiv in Europa und international
50 **Fachkräfte – stets auf dem neuesten Stand**
51 FORUM Jugendhilfe
52 Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe
58 Interview: Kinder- und Jugendarbeit in Ausbildungs- und Studiengängen besser verankern!
60 Wohin steuert die Kindertagesbetreuung?
62 Interview: Multiprofessionelle Kooperation in der Ganztagsbildung
64 Zunehmende Privatisierung: Anforderungen an eine hochwertige Qualifizierung

And the winners are ...

67 **Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis 2022**

Kommunikation – Kooperation – Kompetenz. Unser Netzwerk

74 **Leitbegriffe der AGJ in Umsetzung**
88 **Die Geschäftsstelle**
92 **Stellungnahmen und Positionen**

Das Jahr 2022 in Zahlen

97 **Wirtschaftliche Rahmendaten**
100 **Zahlen, Daten, Fakten der AGJ-Öffentlichkeitsarbeit**

101 **Impressum**

Vorwort

Prof. Dr. Karin Böllert (Foto: Bildschön)

2022 – ein Jahr der Widersprüche! Hatten wir gehofft, dass die Pandemie zumindest soweit zu Ende geht, dass wieder mehr unmittelbare Begegnungen möglich werden, so wurden diese Hoffnungen nicht enttäuscht, und der Geschäftsbericht der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ strahlt auf vielen Seiten diese wiedergewonnene Freude über die persönlichen Kontakte aus. Die Folgen der Pandemie sind damit aber noch längst nicht vorbei sowohl in Bezug auf die Auswirkungen auf die jungen Menschen als auch in Bezug auf die Erschöpfung nicht weniger Fachkräfte. Der Wunsch, nach all den coronabedingten Einschränkungen und Belastungen ein wenig zur Ruhe zu kommen, neue Kräfte zu tanken und vielleicht sogar etwas Erholung finden zu können, war mit der Zäsur des 24. Februars und dem Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine unerfüllbar. Die AGJ hat sich immer wieder mit dem Krieg in der Ukraine auseinandergesetzt – zunächst überwältigt von dem enormen zivilgesellschaftlichen Engagement für die aus der Ukraine Geflüchteten, dann aber schnell eingeholt von Konsequenzen, die dieser Krieg für die Träger der Kinder- und Jugendhilfe, für ihre Adressat*innen und auch die Fachkräfte selbst hat. So manche Diskussion war durch den Austausch darüber geprägt, für die je eigenen Belastungen ein offenes Ohr zu finden und dabei nicht zu vergessen, auch in diesen schwierigen Zeiten, die Stimme der Adressat*innen zu bleiben. Das war ein nicht immer einfach zu bewältigender Balanceakt des Austarierens von fachlichen Herausforderungen, der immer wieder artikulierten Befürchtung an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit zu geraten und der Zunahme finanzieller Ungewissheiten. Hinzukommt, dass sich der Fachkräftemangel wie ein roter Faden durch alle Debatten zu ziehen scheint, es also dringend wirksamer Lösungen bedarf, will die Kinder- und Jugendhilfe ihre Leistungsfähigkeit nicht gravierend einbüßen. Kinder- und Jugendhilfe in Krisenzeiten ist vor diesem Hintergrund die Überschrift des ersten Kapitels dieses Geschäftsberichts, ein Kapitel, das neben den Krisenbeschreibungen vor allem deutlich macht, dass es der AGJ erneut gelungen ist, Formen des Umgangs mit Krisen aufzuzeigen, die die fachlichen Standards der Kinder- und Jugendhilfe nicht aufgeben und teilweise durchaus selbstkritische Wege aus den Krisen aufzeigen.

Ausführlich werden in diesem Geschäftsbericht zahlreiche fachliche Highlights des Jahres 2022 beschrieben. Ich kann an dieser Stelle nur dazu einladen, sich mit dem Geschäftsbericht zu vergegenwärtigen, dass auch 2022 wieder sehr viel geschafft und geleistet worden ist. Es lohnt sich in jedem Fall und macht durch die erneut so gelungene Aufmachung des Geschäftsberichts viel Spaß!

Da sind beispielsweise die zahlreichen fachlichen Positionierungen zu unterschiedlichsten Themenbereichen, die das enorme inhaltliche Spektrum der AGJ, auch in ihren Projekten, verdeutlichen, wobei die europäische Ebene ebenfalls nicht aus dem Blick gerät. Da sind die zusätzlichen Aktivitäten und (digitalen) Veranstaltungen, die die AGJ häufig mit anderen Kooperationspartner*innen durchführt und mit denen sie viele Fachkräfte erreicht. Da haben wir die Preisträger*innen des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises gefeiert. Da ist der Reformprozess eines inklusiven SGB VIII. Da werden mit der Zukunftskommission die Weichen für eine moderne Struktur der AGJ gestellt. Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe erscheint in einem neuen Gewand, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit sind stets auf dem neuesten Stand! Das „digitale Sommersemester" der AGJ hätte eine Fortsetzung verdient gehabt. Die gemeinsame Veranstaltung mit den Careleaver*innen war ein enormer Motivationsschub, in dem Ringen für gerechte Lebensbedingungen unserer Adressat*innen nicht nachzulassen!
Mein ganz herzlicher Dank gilt auch in diesem Jahr dem Team in der Geschäftsstelle mit den beiden Geschäftsführerinnen, dem Vorstand, den Fachausschüssen, allen Mitgliedern, Förder*innen und Freund*innen der AGJ und damit allen, die trotz oder gerade wegen aller Herausforderungen das Jahr 2022 so lohnend gemacht haben.

Ihre
Prof. Dr. Karin Böllert

Prof. Dr. Karin Böllert bei der Transferkonferenz Rechtsanspruch Leaving Care vor Ort verbindlich inklusiv gestalten *(Foto: Dieter Soldan)*

Vorausgeschickt: über diesen Geschäftsbericht

Franziska Porst und Angela Smessaert (Foto: Medienzunft Berlin)

Auch wenn böse Zungen behaupten, Geschäftsberichte würden nur von besonders hartgesottenen Fans gelesen, stürzen wir uns jedes Jahr mit viel Elan in die Erstellung eines möglichst lesenswerten Berichts. Schließlich bietet diese Übung zum Jahresende einen willkommenen Anlass zur Reflexion, zum Abgleich von Erwartungen und Realität, einen Anstoß zu Stolz auf das Erreichte – und vor allem zu Dankbarkeit.

Als Geschäftsführung möchten wir diesen Geschäftsbericht daher mit einem herzlichen Dankeschön an alle ehren- und hauptamtlichen Aktiven der AGJ verbinden, an all die Menschen in den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe, die mit ihrem Engagement und ihrer Unterstützung zu den AGJ-Erfolgen des Jahres 2022 beigetragen haben. Gerade sie sollen hier die Gelegenheit erhalten, gesammelt wahrzunehmen, wie sich ihr Einsatz ausgewirkt hat.

2022 war geprägt durch das Nebeneinander von Krisenbewältigung und fachlicher Weiterentwicklung. Beide Aspekte beleuchten wir in eigenen Abschnitten und illustrieren, wie die AGJ sich dieser Herkulesaufgaben angenommen hat. Der dritte Abschnitt ist einem echten Highlight des Jahres gewidmet: der Verleihung des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises 2022. Wie die drei Leitbegriffe – Kommunikation, Kooperation, Kompetenz – die Gremien- und politische Arbeit der AGJ in 2022 inspiriert haben, erfahren Sie im vierten Abschnitt.

Um die Lesefreude zu steigern, ist dieser Geschäftsbericht wieder geprägt durch kurze Texte, angereichert durch Verlinkungen, Grafiken, augenzwinkernde Gefühlte Gewissheiten und persönliche Rückblicke von AGJ-Gremienmitgliedern und -Mitarbeitenden.

Uns würde freuen, wenn dieser AGJ-Geschäftsbericht eine große Leser*innenschaft findet. Feedback und Anregungen zum Geschäftsbericht, aber auch zu allen anderen AGJ-Belangen nehmen wir unter **geschaeftsfuehrung@agj.de** gerne entgegen. Als Forum und Netzwerk lebt die AGJ vom Austausch und Zusammenwirken vieler – das Jahr 2022 ist hierfür ein eindrucksvoller Beweis.

Eine inspirierende Lektüre wünschen

Franziska Porst und Angela Smessaert

Kinder- und Jugendhilfe in Krisenzeiten

Genug der Krisen – Kinder- und Jugendhilfe im Dauereinsatz

Foto: Freepik.com/mindandi

Nachdem die letzten beiden Jahre durch Pandemie und *physical distancing* geprägt waren, bestand für das Jahr 2022 eine große Sehnsucht nach Normalität, Erholung, Zuversicht. Doch läutete der 24. Februar 2022 die nächste große Krise unserer Zeit bereits ein und machte diese Hoffnung zunichte: Russland eröffnete seinen Angriffskrieg auf die Ukraine. Seither sind Kinder und Jugendliche in der Ukraine unmittelbar vom Krieg bedroht, er gefährdet ihr Leben, versetzt sie in Angst, zerstört, was für sie wichtig ist. Tausende sind mit ihren Müttern, Großmüttern oder anderen (zumeist) weiblichen Begleitpersonen geflohen, fürchten nun um zurückgebliebene Menschen und verfolgen aus quälender Ferne das Geschehen, bangen um Verwandte und Freund*innen, ihr Zuhause. Junge Menschen in Deutschland und anderen „sicheren" Ländern reagieren ebenso wie die Generation ihrer Eltern und Großeltern mit Fassungslosigkeit und Sorge auf diesen Krieg in Europa. Die Solidarisierungsbereitschaft war insbesondere während der ersten Monate enorm. Die Kinder- und Jugendhilfe trug sowohl durch konkrete Hilfeleistungen für Geflüchtete bei, sie nahm sich aber auch der Ängste und Fragen an, denen sich junge Menschen in Anbetracht dieser „Zeitenwende" stellen müssen.

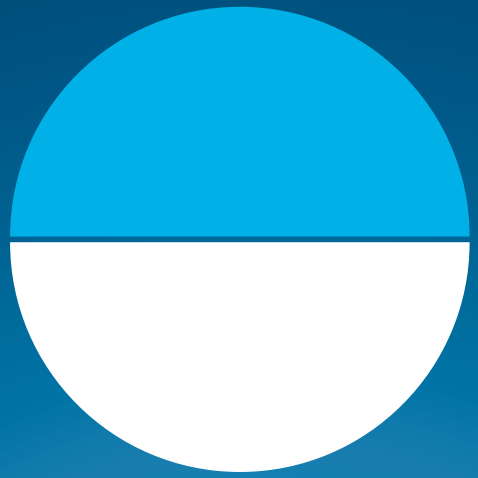
Krieg gegen die Ukraine – Aufbau wirkungsvoller Unterstützungssysteme

Die AGJ-Vorsitzende Prof. Dr. Karin Böllert, Prof. Dr. Wolfgang Schröer (BJK-Vorsitzender 2019–2021) und die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik des DJI machten frühzeitig auf die Unterstützungsbedarfe der jungen Menschen aufmerksam, die noch in der Ukraine waren, sich auf der Flucht befanden oder in Deutschland angekommen waren (**Offener Brief vom 1. März 2022**). Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ bestand hoher Austauschbedarf, wie die Krisen dieser Zeit junge Menschen und ihre Familien, die Fachkräfte und Ehrenamtlichen, die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe erschüttern. Alle AGJ-Gremien griffen dies auf. Während der ersten Monate lag der Fokus vor allem auf dem Aufbau eines wirkungsvollen Unterstützungssystems für Flüchtende. Dabei wurde schnell deutlich, dass sich die Situation stark von den Jahren 2015/16 unterschied: Es kamen weniger ältere unbegleitete minderjährige Geflüchtete (UMA) an, hingegen viele, teils sehr junge Minderjährige in Begleitung von weiblichen Verwandten. Die Unterbringung und der Umgang mit Kindergruppen aus der sogenannten Behindertenhilfe und sogenannten Waisenheimen warfen viele Fragen auf, bis der Bund zwei Koordinierungsstellen einrichtete – sowohl zur Verteilung der UMA als auch zur Koordinierung der teils von Ehrenamtlichen organisierten Einreise solcher Gruppen. Zur Sprache kamen aber immer wieder auch Spannungen und Konflikte zwischen jugendlichen Peers, die sich wegen tatsächlicher oder zugeschriebener Zugehörigkeiten durch den Krieg nun feindlich gegenüberstanden. Bereits früh ging es um die Möglichkeiten und Wünsche, aber auch die Grenzen einer Integration in die Betreuungs- und Beratungsangebote der sogenannten Regelstrukturen. Herausforderungen bildeten auf der einen Seite Sprachbarrieren, der Umgang mit Kriegs-/Fluchttraumata, aber auch mit Heimweh, dem aus der Ferne miterlebten Leid sowie dem Verlust von Angehörigen, die in der Ukraine zurückgeblieben waren. Die Unplanbarkeit des weiteren Kriegsverlaufs und die anfängliche Erwartung vieler Ankommender, bald wieder in die Ukraine zurückkehren zu können, erschwerten zusätzlich die Entwicklung mittel- bis langfristiger (Integrations-) Perspektiven. Auf der anderen Seite stellten erreichte Kapazitätsgrenzen, bereits existierende Wartelisten z. B. für die Inanspruchnahme von Angeboten der Kindertagesbetreuung, die Belastung der Fachkräfte, die sich in den letzten Jahren mehr und mehr gesteigert hatte, und der überall spürbare Fachkräftemangel die Strukturen vor viele Fragen. Die Tatsache, dass unter den Geflüchteten auch Fachkräfte der ukrainischen Kinder- und Jugendhilfe sind, wurde als Ressource schnell deutlich. Deren Erschließung wird jedoch nicht nur durch die schwierige Anerkennung der ukrainischen Berufsabschlüsse und weiterhin bestehende Rückkehrabsichten gehemmt, sondern auch durch sprachliche Hürden, verschiedene Erziehungsstile und das unterschiedliche Professionsverständnis. Obgleich sich zumeist keine allgemeingültigen Lösungen herauskristallisierten, wurde der Informations- und Ideenaustausch immer wieder als bereichernd wahrgenommen.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

DER BLICK NACH VORN

MORGEN SIEHT DIE WELT WIEDER GANZ ANDERS AUS



SCHON WIEDER?

Überschneidende Krisen bringen die Helfer*innen an ihre Grenzen

Während Corona und die Auswirkungen der Pandemie im Jahr 2022 zunehmend in den Hintergrund traten, wurde deutlich, dass die sekundären Auswirkungen sowohl der Pandemie als auch des Krieges – insbesondere Inflation und Energiekrise – junge Menschen jeder Altersgruppe, aber auch die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und der sogenannten Behindertenhilfe für junge Menschen mit Beeinträchtigungen treffen. **Armut als drängendes soziales Problem** und die damit einhergehende Chancenungleichheit wird nochmals verschärft. Im Dezember verabschiedete der **AGJ-Vorstand** deshalb auch den **Zwischenruf *Wärmende Orte trotz Inflation und Energiekrise – Kinder- und Jugendhilfe nötiger denn je!***. Als verheerend wird hervorgehoben, dass (erneut) die Bedarfe und Bedürfnisse junger Menschen als nachrangig und/oder wenig(er) dringlich eingeordnet werden und notwendige Unterstützungsstrukturen für junge Menschen – teils existenziell – gefährdet sind/bleiben.

In Anbetracht der dicht aufeinander folgenden, sich überschneidenden Krisen hat sich die Kinder- und Jugendhilfe auch 2022 als wichtige gesellschaftliche Stütze und unverzichtbares Sicherheitsnetz erwiesen. Immer deutlicher wird aber, dass Belastungsgrenzen erreicht sind und in vielen Feldern absehbar die Versorgung gefährdet ist. Die Gemengelage aus fachlichen Herausforderungen, finanziellen Ungewissheiten, Fachkräftemangel und sich somit verschlechternden Arbeitsbedingungen bedarf dringend stärkerer Aufmerksamkeit und wirksamer Lösungen. Die AGJ stellt als Forum und Netzwerk den Raum für den handlungsfeld- und ebenenübergreifenden fachpolitischen Austausch zu diesen zentralen Fragen zur Verfügung, sie steht für die Einheit der Kinder- und Jugendhilfe unter Anerkennung der bedeutenden Bandbreite ihrer Angebote und stellt Verbindungen her – ganz im satzungsgemäßen Sinne, aber auch, weil es den in der AGJ ehren- und hauptamtlich wirkenden Menschen ein Anliegen ist.

Herausforderungen in der Krise

Wie beeinflussen die multiplen Krisen die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe? Wo liegen die besonderen Herausforderungen? Dazu haben wir auf den folgenden Seiten Mitglieder des AGJ-Vorstands aus den sechs Mitgliedergruppen – Fachorganisationen der Jugendhilfe, Oberste Jugend- und Familienbehörden der Länder, Jugendverbände und Landesjugendringe, Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter sowie Personal und Qualifizierung – um ein Statement zu einem bestimmten Krisenthema (wie z. B. Corona, Klimakatastrophe, Krieg, Fachkräftemangel) gebeten.

Foto: Andi Weiland

Clara Wengert

Fachorganisationen der Jugendhilfe

*„Junge Menschen in Deutschland sind mit den Herausforderungen multipler Krisen konfrontiert und erleben die Grenzen von gesellschaftlicher Stabilität und Zuversicht. Debatten um Aktivist*innen der Letzten Generation oder die Berliner Silvesternacht zeigen auf schockierende Weise, wie schnell komplexe Themen gewaltvolle Hetze hervorrufen können. Dabei gibt es längst keine Trennung mehr zwischen analoger und digitaler Lebenswelt. Die Kinder- und Jugendhilfe leistet in ihrer Vielfalt ganzheitliche Unterstützungsangebote für Betroffene und Fachkräfte. Fakt ist: Digitale Medien im Jugendalter sind identitätsstiftend und ermöglichen soziale Teilhabe. Gleichzeitig gilt es, Wissen zu vermitteln, für die Risiken zu sensibilisieren und junge Menschen an der Entwicklung von Strategien zu beteiligen. Unter dem Dach der AGJ können wir starke Netzwerke bilden, koordinierte Aufklärungsarbeit leisten und die nötige politische Unterstützung für unsere Arbeit einfordern.“*

Jürgen Schattmann

Oberste Jugend- und Familienbehörden der Länder

*„Corona und die damit verbundenen Einschränkungen auch für die Kinder- und Jugendhilfe haben es allen Beteiligten schwergemacht. Viele Leistungen und Angebote mussten an die Bedingungen von Lockdowns und verfügte Beschränkungen aus Gründen des Infektionsschutzes angepasst werden. Fachkräfte, freie und öffentliche Träger waren gefordert, gemeinsam gute Lösungen zu finden, die nicht selten auch kreativ sein mussten. Hierfür war es wichtig, dass die Partner*innen im Gespräch geblieben sind bzw. ins Gespräch gekommen sind – oft auf dem zu Beginn noch ungewohnten Weg von Videokonferenzen. Das gemeinsame Suchen nach Lösungen, sich gegenseitig zuzuhören und in den Diskurs zu treten, was Kinder und Jugendliche, aber auch Fachkräfte und Träger in der Krise brauchen, war der Schlüssel zum Erfolg. Dies hat sich nicht zuletzt auch in den Sitzungen der Gremien der AGJ gezeigt: Der Austausch über die Säulen hinweg hat viele kreative Lösungen vorbereitet, die bundesweit Wirkung entfalten konnten.“*

Foto: Susanne Hahn

Alma Kleen

Jugendverbände und Landesjugendringe

Das starke Engagement junger Menschen zur Bekämpfung der Klimakrise treibt in den Jugendverbänden und -ringen vielfältige Projekte und konkrete Vorhaben voran. Eine Herausforderung ist es dabei, die eigenen Aktivitäten und Veranstaltungen klimaneutral zu gestalten. Um die vielen jugendverbandlichen Aktivitäten im Bereich der Bekämpfung der Klimakrise und des Engagements für Nachhaltigkeit noch stärker zu vernetzen, wurde Ende 2022 die Werkstatt Nachhaltige Entwicklung *im DBJR ins Leben gerufen.*
In den Jugendverbänden werden übergreifende Forderungen junger Menschen zur Bekämpfung der Klimakrise artikuliert und beschlossen. Dazu gehören der schnelle Ausstieg aus fossilen Energieträgern, der beschleunigte Ausbau regenerativer Energien sowie eine echte Mobilitätswende. Diese Herausforderungen können nur gemeinsam bewältigt werden. Insbesondere junge Menschen müssen dabei beteiligt werden, wenn es um die Ausgestaltung einer generationengerechten Transformation geht, von deren Auswirkungen sie am längsten betroffen sein werden."

Marion von zur Gathen

Klaus Theißen

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

Der völkerrechtswidrige Überfall Russlands auf die Ukraine löste eine der größten Fluchtbewegungen seit dem Zweiten Weltkrieg aus, trieb die Inflation massiv an. Die neue Krise traf mit ihren Auswirkungen und Anforderungen auf ein noch von der Pandemie erschöpftes System der Kinder- und Jugendhilfe. Dennoch zeigte es einmal mehr, dass es bereit und in der Lage ist, zusätzlich Unterstützung für die Kriegsflüchtlinge zu leisten – von der Unterbringung über die Betreuung und Beratung bis hin zu therapeutischen Hilfen. Soziale Arbeit wirkt gerade und vor allem in Krisenzeiten. Dringender denn je ist es aber auch ihre Aufgabe, soziale Ungleichheit anzuprangern und auf die Not derer hinzuweisen, die von Ausgrenzung und Armut betroffen sind, und politische Lösungen einzufordern. So ist erstmals die Chance erkennbar, eine Kinder-(und Jugend-)grundsicherung einzuführen, die ihren Namen auch verdient. Diesem Ziel hat sich nicht nur die Wohlfahrtspflege, sondern auch die AGJ verschrieben."

Foto: LWL/Matthias Haslauer

Birgit Westers

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

„Seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sind über eine Million Menschen meist im Familienverbund nach Deutschland geflüchtet. Jetzt kommt es darauf an, den Kindern und Jugendlichen nach einem guten Ankommen im Alltag, die Integration in Kita und Schule und den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe zu ermöglichen. Von allen Beteiligten – Politik, Landesjugendämtern, Jugendämtern und freien Trägern – sind hier im Sinne der jungen Menschen kreative und unbürokratische Lösungen gefordert.

*Dabei dürfen aber die jungen Menschen in Deutschland insgesamt nicht aus dem Blick geraten. Sie leiden besonders stark unter den sich überlagernden Krisen und sind täglich mit der Berichterstattung über den Krieg und seine Folgen konfrontiert. Ihre Zukunftsaussichten und die Perspektive auf ein Leben in Frieden sind in Frage gestellt. Auch diese jungen Menschen brauchen Raum für eine Auseinandersetzung mit ihren Ängsten und Sorgen. Die AGJ hat hierauf bereits 2022 in ihrem **offenen Brief** hingewiesen.“*

Foto: Chris Kister Fotodesign BFF

Benjamin Landes

Personal und Qualifizierung

„Das war leider so absehbar. Bereits seit einigen Jahren sagen die Prognoserechnungen zum Fachkräftangebot im sozialen Bereich – Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Altenhilfe und weitere – ein stetes Absinken voraus. Gleichzeitig greifen die teilweise äußerst erwünschten Reformen: Verbesserung der Kita-Qualität, Verbesserung der Jugendhilfe in Strafverfahren oder der Beteiligung und im Kinderschutz durch das KJSG. Zudem suchen angesichts der weltweiten Krisen wieder vermehrt Menschen Zuflucht in Deutschland. All dies braucht Fachkräfte.

*2022 war nun das Jahr, in dem dieses Dilemma nicht nur vor Ort, sondern auch für politische Entscheidungsträger*innen kaum mehr zu lösen ist. Lösungen müssen organisatorisch, aber auch fachpolitisch gesucht werden, zumal die Gefahr von Teufelskreisen immer besteht, wenn Fachkräfte durch eigene Überlastung versuchen auszugleichen. Zum Jahresende ist diese Aufgabe weiter zu bewältigen. Die Kinder- und Jugendhilfe ist in ihrer Gesamtheit davon betroffen – die AGJ ein Ort, in dem der Diskurs dazu stattfindet.“*

Kinder- und Jugendhilfe während und nach Corona

Foto: Svitlana/stock.adobe.com

Insbesondere junge Menschen hatten die Last der Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Maßnahmen zu ihrer Eindämmung zu tragen. Neben den psychischen Belastungen, fehlendem Austausch mit Gleichaltrigen und Zukunftsängsten kamen der Wegfall sowie die Einschränkungen der Angebote der Jugend(sozial)arbeit erschwerend hinzu. Vor diesem Hintergrund sollte das Projekt *Transfer-Talks: Kinder- und Jugendhilfe nach Corona* Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen und -anregungen an die Hand geben, um junge Menschen bei der Bewältigung der Pandemie, aber auch in ihrer Resilienz, Achtsamkeit, psychischen Gesundheit und Selbstwirksamkeit bestmöglich zu stärken.

Zu diesem Zweck führte das Projekt zwischen Februar und August 2022 fünf digitale Veranstaltungen durch und entwickelte acht Podcast-Folgen. In beiden Formaten wurden wissenschaftliche Erkenntnisse über die Folgen der Pandemie für junge Menschen praxistauglich aufbereitet. Inhaltlich wurden acht Themenbereiche in den Blick genommen, die sich seit der Corona-Pandemie besonders im Wandel befinden und in denen große Veränderungen zu spüren sind.

Transfer-Talks: Kinder- und Jugendhilfe nach Corona ***war eine Podcast- und Veranstaltungs-Reihe der AGJ, in deren Rahmen wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf junge Menschen vorgestellt und diskutiert wurden. Das Projekt wurde durch das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Programm*** **AUF!leben – Zukunft ist jetzt.** ***der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gefördert.***

Transfer-Talks auf www.agj.de

→TRANSFER TALKS←
Kinder- und Jugendhilfe nach Corona

Starker Output: fünf Transfer-Frühstücke und acht Podcasts

Die insgesamt **fünf Veranstaltungen** des Projekts fanden zwischen April und Juli 2022 als digitale *Transfer-Frühstücke* statt: Jeweils von 9 bis 10.30 Uhr waren alle Teilnehmenden eingeladen, bei einem Kaffee oder Croissant zwei wissenschaftlichen Inputs zu fünf verschiedenen Themenschwerpunkten zu lauschen:

- Digitalisierung,
- Übergänge im Jugendalter,
- Kinder- und Jugendarmut,
- Kinderschutz und
- Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Die **acht Podcast-Folgen** ergänzten im Laufe des Sommers 2022 diese Veranstaltungen. Über die fünf Schwerpunkte hinaus widmeten sich drei Folgen Querschnittsthemen, die im Rahmen der Transfer-Frühstücke immer wieder auftauchten und insbesondere auch vor dem Hintergrund der Pandemie vermehrt diskutiert wurden:

- psychische Gesundheit junger Menschen,
- Kinder- und Jugendbeteiligung sowie
- Belastungen und Ressourcen von Fachkräften.

In den Transfer-Frühstücken und Podcast-Folgen waren viele interessante Menschen zu Gast. Während in den Veranstaltungen Vertreter*innen aus der Forschung ihre Ergebnisse vorstellten, kamen in den Podcast-Folgen Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen miteinander ins Gespräch. So standen die Bedarfe der Adressat*innen zur Bewältigung der Krise und die dahingehende Qualifizierung der Fachkräfte im Mittelpunkt einer dialogischen, kurzweiligen Auseinandersetzung mit aktuellen Befunden aus der Forschung.

STARKER OUTPUT

ALLE TRANSFER-TALKS

VERANSTALTUNGEN

Digitalisierung
in Corona-Zeiten

Übergänge im Jugendalter
in Corona-Zeiten

Kinder- und Jugendarmut
in Corona-Zeiten

Kinderschutz
in Corona-Zeiten

Offene Kinder- und Jugendarbeit
in Corona-Zeiten

PODCASTS

Was bleibt von der Turbo-Digitalisierung?
Kinder- und Jugendhilfe in Corona-Zeiten

Von der Jugendhilfe ins eigenständige Leben.
Leaving Care in Corona-Zeiten

Wer sieht eigentlich hin, wenn alles zuhat?
Kinderschutz in Corona-Zeiten

Ist das Kind schon in den Brunnen gefallen?
Wie armutsbetroffene Kinder und Jugendliche die Pandemie bewältigen

Einsam, gestresst, depressiv?
Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit junger Menschen

Von der Kreativwerkstatt zur Reparaturwerkstatt?
Offene Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten von Corona

Und wer fragt uns?
Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in und nach der Pandemie

Und wie geht es den Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe?
Belastungen und Ressourcen in Corona-Zeiten

Wunsch nach Fortsetzung

Mit dem Projekt *Transfer-Talks* setzte die AGJ ihre beliebten Transfer-Formate fort. Es zeigte sich erneut, dass der Bedarf an solchen Formaten, die den Wissenstransfer und Austausch zwischen Forschung und Praxis ins Zentrum stellen, unter Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe sehr hoch ist und entsprechende Angebote gut nachgefragt werden.

Eine zum Abschluss des Projekts durchgeführte Evaluationsumfrage ergab, dass insbesondere der kurze Zeitrahmen der Transfer-Frühstücke (eineinhalb Stunden) einen Reiz für die Teilnehmenden hatte, da eine Mitwirkung an den Transfer-Frühstücken so auch in einem vollen Berufsalltag möglich war. Die häufigste Anmerkung in den Kommentarfeldern der Umfrage zielte auf den Wunsch, das Format fortzusetzen.

Der methodische Ansatz, Fachkräfte über digitale Veranstaltungen und einen Podcast zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen rund um Kindheit, Jugend und Corona zu qualifizieren, garantierte von Anfang an die Nachhaltigkeit der umgesetzten Maßnahme: Die ausführlichen Dokumentationen der Transfer-Frühstücke sind auch nach Projektende – samt Video-Mitschnitten und Präsentationsfolien – auf der **Projektseite** der AGJ-Website zugänglich. Auch die Podcast-Folgen stehen weiterhin sowohl auf der Website als auch auf allen gängigen Podcast-Plattformen zur Verfügung. So erzielen die Ergebnisse über die Projektlaufzeit hinaus Wirkung in den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe.

Nach der Krise ist vor der Krise?! Zur Bedeutung des Ukrainekrieges für die Kindertagesbetreuung

Foto: Freepik.com

Der seit dem 24. Februar 2022 andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine erschütterte das Vertrauen in die Sicherheit Europas und zwang Millionen Menschen, insbesondere Frauen und Kinder, zur Flucht. Angesichts der letzten Pandemiejahre und des sich verschärfenden Fachkräftemangels sind frühkindliche Bildungsinstitutionen vielerorts an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt. Die Fachkräfte sind erschöpft, verlassen das Berufsfeld – manche sprechen sogar von einem drohenden Systemkollaps. Der Krieg gegen die Ukraine reiht sich damit nach der Fluchtmigration 2015/16 und der Corona-Pandemie in eine Folge multipler gesellschaftspolitischer Krisen ein, die auch die Kindertagesbetreuung hierzulande vor große Herausforderungen stellt.

Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung ***ist ein gemeinsames Vorhaben der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Leitziel ist eine nachhaltige Verankerung demokratischer und diversitätsbewusster Strukturen im Elementarbereich. Die bei der AGJ angesiedelte Koordinierungsstelle fungiert als zentrale Anlaufstelle für das Projekt, das im Rahmen von* Demokratie leben! *durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird.***

www.duvk.de

Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung
KOORDINIERUNGSSTELLE

Laut Schätzungen des UNHCR sind etwa die Hälfte der Geflüchteten aus der Ukraine Kinder und Jugendliche. Die Jüngsten unter ihnen haben einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Kitas und Kindertagespflegestellen können den geflüchteten Kindern und ihren Familien eine (temporäre) Perspektive und ein wenig Normalität zurückgeben. Gleichzeitig bedeutet die Aufnahme geflüchteter Kinder eine weitere Verknappung der ohnehin begrenzten Ressourcen. So konnten bereits vor Ausbruch des Krieges aufgrund des fehlenden Fachpersonals in einigen Kommunen nicht alle verfügbaren Betreuungsplätze vergeben werden.

Auch die Kinder, die keine Fluchterfahrungen haben, betrifft das Thema Krieg: Sie bemerken die Verunsicherung bei den Erwachsenen, lauschen Diskussionen am heimischen Küchentisch oder schnappen Bilder und Kommentare in den Nachrichten auf. Die Komplexität eines Krieges lässt bei Kindern Fragen entstehen, auf die sie Antworten suchen. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die pädagogische Praxis in Kitas und Kindertagespflegestellen. Die Erfahrungen und Beobachtungen der Kinder über das Weltgeschehen können nicht ignoriert, sondern sollten gemeinsam mit ihnen aufgearbeitet werden. Das Sprechen darüber hilft dabei, mögliche Ängste und Verunsicherungen aufzufangen und eigene Bewältigungsstrategien zu fördern.

Gleichzeitig ist es wichtig, im Blick zu behalten, dass auch Fachkräfte Menschen sind, deren Vertrauen in die Sicherheit des Friedens in Europa erschüttert wurde oder deren Familienangehörige mitunter selbst unmittelbar vom Krieg betroffen sind. Sie müssen mit ihren persönlichen Verunsicherungen umgehen und sind gleichzeitig angehalten, diese nicht an die Kinder weiterzugeben. Dies kann sich auch auf die Zusammenarbeit mit Familien und die Atmosphäre innerhalb des Kita-Teams auswirken. Aufseiten der Fachkräfte und insbesondere der Leitungen erfordert es daher ein hohes Maß an Empathie und Professionalität.

Der Krieg gegen die Ukraine dauert nun fast ein Jahr, ein baldiges Ende ist noch nicht in Sicht. Weitere Krisen infolge des Krieges, wie etwa die hohe Inflationsrate und die gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreise, treffen viele Familien und Fachkräfte, aber auch Träger und (insbesondere kleinere) Einrichtungen. Die Kindertagesbetreuung wird also auch in den nächsten Monaten ihre Aufgaben unter schwierigen Rahmenbedingungen erfüllen müssen. Belastbarkeit und Motivation der Fachkräfte werden auf die Probe gestellt. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten zeigt sich aber mehr denn je, wie wichtig die frühe Demokratie- und Vielfaltsbildung ist: Anhand der Themen Krieg und Frieden können auch mit jungen Kindern Zusammenhänge mit Demokratie, Meinungsfreiheit und Teilhabe (kindgerecht) veranschaulicht und damit grundlegende Demokratiekompetenzen gefördert werden. Zudem lassen sich so (präventiv) ein friedvolles demokratisches Miteinander und (gewaltfreie) Konfliktlösungsstrategien vermitteln.

Aktuelle Fachkräfte-informationen – auch in Krisenzeiten

Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe ist und bleibt eine verlässliche Informationsquelle – auch und gerade in bewegten Zeiten. Bereits im Jahr 2020 hat das Online-Angebot im Zuge der Corona-Pandemie eindrücklich bewiesen, dass es schnell und passgenau auf Krisen reagieren kann. Und auch im Jahr 2022 veränderte ein Ereignis mit rasantem Tempo die Debatten der Kinder- und Jugendhilfe: Der Angriffskrieg gegen die Ukraine brachte im März eine hohe Dynamik in der Nachrichtenlage mit sich. Innerhalb weniger Tage wurde deshalb eine Sonderseite auf dem Portal ins Leben gerufen, um neben aktuellen Nachrichten und Stellungnahmen auch nützliche Linktipps sowie rechtliche Informationen für die Felder der Kinder- und Jugendhilfe abzubilden. In acht Newsletter-Ausgaben stand der Angriffskrieg mit seinen Auswirkungen auf junge Menschen und die deutsche Kinder- und Jugendhilfe im Mittelpunkt. Bis zum Jahresende wurden insgesamt mehr als 150 Artikel zum Thema veröffentlicht.

JUGENDHILFEPORTAL.DE/MAGAZINE/UKRAINE

Alles auf einen Blick

Fortlaufend informierte das Portal der Kinder- und Jugendhilfe auch über weitergehende Konsequenzen dieser Krise, wie etwa steigende Energiepreise und deren Auswirkungen auf Träger und Adressat*innen. Entsprechende Stellungnahmen und sozialpolitische Forderungen wurden gebündelt und zeitnah zur Verfügung gestellt, was den aktuellen Überblick entschieden erleichterte.

JUGENDHILFEPORTAL.DE/NACHRICHTEN/POLITIK/SOZIALPOLITIK

Redaktionell abgedeckt wurden dabei ebenso die dazugehörigen Debatten in benachbarten Disziplinen: Im Themenfeld *Gesundheit* wurde eine Schnittstelle beleuchtet, die vor allem in Krisen berücksichtigt werden muss und besondere Kenntnisse verlangt. *Flucht und Migration* sowie *Bildungspolitik* sind weitere Beispiele für themenübergreifende Ressorts, die auf dem Portal der Kinder- und Jugendhilfe seither gleichberechtigt Beachtung finden und damit den Weitblick der Leser*innen schärfen.

JUGENDHILFEPORTAL.DE/NACHRICHTEN/FOKUSTHEMEN/GESUNDHEIT

Fachkräftemangel – schleichende Krise

Im Jahr 2022 spitzte sich thematisch ebenso der Fachkräftemangel zu: Verschiedene Daten prognostizierten das zukünftige Ausmaß, die Debatten bezogen sich auf alle Arbeitsfelder. Stellungnahmen, Forschungsergebnisse und Lösungsansätze rund um das Thema begleiteten das Portal der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich *Karriere*, der seit dem Sommer 2022 einen zentralen Platz auf dem Portal einnimmt. Neben dem Stellenmarkt finden sich hier seither auch aktuelle Informationen über Qualifizierungsmöglichkeiten, Förderinitiativen der Länder und interessante Fachveranstaltungen. Die Nachrichten des Karrierebereichs bilden professionsbezogene Fragen ab und informieren ebenso über politische Debatten rund um Fachkräftemangel, Qualität und Fachlichkeit.

JUGENDHILFEPORTAL.DE/KARRIERE

In Kooperation mit IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. betreut die AGJ seit dem 1. Januar 2005 das Projekt* Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe*, finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder (AGJF). Begleitet und gesteuert werden die Aktivitäten von einem Steuerungsgremium, das mehrmals im Jahr tagt.

Die fünfte Förderphase endete zum 31. Dezember 2022. Die Existenz des Portals ist vorerst für weitere vier Jahre gesichert: Die neue Förderperiode beginnt am 1. Januar 2023 – einen Rück- und Ausblick lesen Sie im Kapitel Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe – in neuem Glanz und alles auf einen Blick.

www.jugendhilfeportal.de

Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe

DIE BEGLEITER DES PORTALS

UNSERE INFORMATIONSKANÄLE

NEWSLETTER

JUGENDHILFEPORTAL.DE/SERVICES/NEWSLETTER

TWITTER

TWITTER.COM/_FKP_

FACEBOOK

FACEBOOK.COM/JUGENDHILFEPORTAL

Auf dem Laufenden bleiben

Für Fach- und Leitungskräfte in der Kinder- und Jugendhilfe ist es nicht nur wichtig, passgenau und schnell über akute Auswirkungen von Krisenmomenten informiert zu werden, sondern auch verlässlich über sonstige Debatten auf dem Laufenden zu bleiben. Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe begleitet seit mehr als 15 Jahren die Entwicklungen ausdauernd und zuverlässig, greift neue Impulse auf und macht sie leicht zugänglich. 2022 wurde beispielsweise eine Unterseite zum Thema *Leaving Care* neu angeboten: Linktipps, inhaltliche Schwerpunkte und aktuelle Nachrichten werfen den Blick auf die Herausforderungen, mit denen junge Menschen konfrontiert werden, wenn sie das stationäre System der Kinder- und Jugendhilfe verlassen.

JUGENDHILFEPORTAL.DE/NACHRICHTEN/PRAXIS/CARELEAVER

Fortlaufend und über alle Themenbereiche hinweg präsentiert das Portal übersichtlich aufbereitete aktuelle Forschungsergebnisse, Diskurse, Beispiele aus der Praxis oder Handreichungen, die die Fachkräfte aktiv in ihre Arbeit einbinden können. Der regelmäßige Newsletter mit variabel angepassten Schwerpunkten und die Social-Media-Kanäle sind zuverlässige Begleiter und übernehmen eine wichtige Servicefunktion des Portals. Sie bieten Fach- und Leitungskräften der Kinder- und Jugendhilfe die Möglichkeit, auch in herausfordernden Zeiten über wichtige Neuigkeiten informiert zu bleiben.

Lebensphase Jugend in der Zeitenwende

Junge Menschen in Deutschland wachsen unter außergewöhnlichen Umständen auf: Klimakatastrophe, globale Pandemie und Krieg in Europa stellen sicher geglaubte Rahmenbedingungen infrage. Die konkreten Auswirkungen auf die junge Generation waren bereits im Jahr 2022 spürbar.

Klima-Engagement ohne politischen Widerhall

2019 war das Jahr, in dem Schüler*innen, Auszubildende und Studierende begonnen haben, die bislang größten Demonstrationen für eine bessere Klimapolitik zu organisieren. Damit wollten sie klarmachen, dass sie am längsten mit den Folgen der Klimakatastrophe zu leben haben und ihre Interessen deshalb stärker als bislang berücksichtigt werden müssen. Sie mussten seither jedoch erleben, dass ihre wissenschaftlich unterlegten Forderungen politisch kaum Wirkung entfalteten. Die Maßnahmen der Politik waren nicht dazu geeignet, das wichtige 1,5-Grad-Ziel einzuhalten – was 2021 auch das Bundesverfassungsgericht bestätigte. Um die Grund- und Freiheitsrechte künftiger Generationen zu wahren, müssten die Emissionen jetzt gesenkt werden. Zugleich wurde festgehalten, dass die Vorgaben aus der Wissenschaft in der Klimapolitik zu berücksichtigen seien.

Foto: Jörg Farys/Die Projektoren

Die Pandemie als globale Krise und Herausforderung für die Jugendarbeit

Die Klimaproteste – wie auch alles andere – wurden Anfang 2020 durch die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Bekämpfung in bisher kaum gekanntem Ausmaß unterbrochen. Junge Menschen wurden massiv eingeschränkt: Schulen, Sport- und Kulturangebote, Jugendtreffs und sogar Spielplätze wurden geschlossen.
Trotz unbestreitbarer Anstrengungen der Fachkräfte in Jugendhilfe und Schule haben zwei Jahre Pandemiepolitik ihre Spuren hinterlassen. Bereits vor der Pandemie bestehende sozioökonomische Ungleichheiten kamen verstärkt zum Tragen. Es zeigte sich, dass der Übergang von der Schule in das Berufs- und Ausbildungsleben in dieser Zeit weniger Jugendlichen gelang, was die Gruppe der abgehängten, armutsgefährdeten Jugendlichen noch vergrößerte.
Bemerkenswert ist, dass Jugendarbeit kreativ und engagiert den Kontakt zu jungen Menschen hielt und sie auch in den neuen Bedarfslagen unterstützte. Damit ging einher, dass Jugendarbeit zunehmend das System Schule stabilisierte und dabei half, individuelle Bildungschancen zu erhalten. Während die formale Qualifizierung junger Menschen höchste Priorität erhielt, wurden die wichtigen Räume für die Persönlichkeitsentwicklung und Verselbstständigung jedoch zusammengestrichen. Dabei gibt es für die Lebensphase zentrale Entwicklungsanlässe wie Freizeit mit Gleichaltrigen, Feiern, Reisen, Sport und Hobbys, die kaum oder gar nicht möglich waren. Stattdessen gab es Vorwürfe, junge Menschen würden die Pandemie beschleunigen. Deutlich wurde, welche Bedeutung die Einrichtungen der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und der Jugendverbände für die Entwicklung und das Wohlbefinden junger Menschen haben.

Krieg in Europa – Jugend in der Zeitenwende

Als viele Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung entfielen, eskalierte Russland den seit 2014 laufenden Konflikt in der Ukraine. Bilder von Zerstörung dominierten die Nachrichten, Geflüchtete wurden mit großem Engagement in Deutschland aufgenommen, junge Menschen unterstützten dabei bis direkt an die ukrainischen Außengrenzen. Der Krieg weckte bei vielen Jugendlichen die bisher unbekannte Angst vor Krieg in Deutschland, die Grundwerte eines friedlichen Europas wurden erschüttert, was weiterhin zur Überforderung unter jungen Menschen führte.
Untersuchungen zeigen: Junge Menschen schätzen ihre Zukunftsaussichten so pessimistisch ein wie seit Jahren nicht. Zugleich sind sie psychisch deutlich stärker belastet als vor der Pandemie. In allen drei Krisen zeigt sich für junge Menschen ein Scheitern von Politik: Da ist als Erstes die Klimakatastrophe, die durch kurzsichtige Politik unzureichend bekämpft wird. Es folgt die Corona-Pandemie, die junge Menschen auf die Schule reduzierte und die übrigen Lebensbereiche massiv einschränkte. Der Ukrainekrieg dokumentiert schließlich das Scheitern der europäischen Sicherheitsarchitektur. Noch ist es zu früh abzuschätzen, wie sich diese Erfahrungen auf die politischen Einstellungen der jungen Generation auswirken. Der Klimaprotest greift verstärkt auf zivilen Ungehorsam zurück. Gleichzeitig radikalisieren sich einige Gruppen Jugendlicher.
Dennoch: Der Großteil der jungen Menschen hat sich im Angesicht der drei Krisen engagiert, anpassungsfähig und kreativ gezeigt. Für die Erwachsenen ist dieses jugendliche Engagement Chance und Auftrag zugleich: Sie müssen bereit sein, Macht abzugeben, junge Menschen in die Entscheidungsfindungsprozesse einzubeziehen und Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Jugendliche ihre Ideen zur Bewältigung der Herausforderungen dieser Zeit einbringen können. Sie brauchen eine Politik, die bereit ist, jungen Menschen eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Sie brauchen das Zutrauen und die Unterstützung von Erwachsenen, damit sie ihre Ideen in die Tat umsetzen können. Darin liegt auch der Auftrag für eine anwaltschaftlich agierende Kinder- und Jugendhilfe.

Das Jahr 2022 mit jugendgerecht.de

Im Jahr 2022 produzierte jugendgerecht.de den Film *Die Jugend von heute – in der Krise*. Diese Straßenumfrage greift die angeführten Krisenthemen auf und fragt nach der Situation der jungen Menschen sowie dem Jugendbild anderer Generationen. jugendgerecht.de führte 2022 außerdem Dialogtagungen in Frankfurt und Hamburg und Veranstaltungen in Berlin durch und beförderte die Vernetzung von jugendpolitischen Akteur*innen verschiedener Ebenen. Das Team der Arbeitsstelle war dazu auch auf Fachtagen in verschiedenen Bundesländern und auf Bundesebene beteiligt. Auch an der Bundesjugendkonferenz wirkte das Projekt mit. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ führte die Arbeitsstelle im September 2022 den Parlamentarischen Abend zur Eigenständigen Jugendpolitik durch. Über Webangebote wie Onlinemagazine, Werkzeugbox und Newsseiten stellte jugendgerecht.de einen umfassenden Überblick zu jugendpolitischen Entwicklungen und einen Pool zu Umsetzungsmöglichkeiten bereit.

Quelle: Trendstudie Jugend in Deutschland – Winter 2022/23

jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik *ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Mit dem Kalenderjahr 2022 endete eine Projektphase, die im Januar 2019 begonnen hatte. Schwerpunkt war die Verbreitung der Eigenständigen Jugendpolitik in den Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe. Von 2023 bis 2025 wird die Arbeitsstelle im Rahmen von Denkwerkstätten die thematische Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik in neue Politikfelder voranbringen. jugendgerecht.de ist Partnerin im Prozess der Weiterführung einer Eigenständigen Jugendpolitik im Rahmen der Jugendstrategie der Bundesregierung sowie im Nationalen Aktionsplan Kinder- und Jugendbeteiligung und wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Der AGJ-Fachausschuss V* **Jugend, Bildung, Jugendpolitik** *war und ist als Begleitgremium des Projekts in die inhaltliche Ausgestaltung der Aktivitäten involviert.*

www.jugendgerecht.de

jugendgerecht.de
Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik

Dauerkrise im Wohlstandsstaat: Armut und ihre Folgen für junge Menschen und ihre Familien

Foto: Freepik.com

Die Zahl der jungen Menschen und der Familien, die in Armut leben, verharrt seit Jahren in Deutschland auf einem hohen Niveau. Zudem sind die Chancen des sozialen Aufstiegs seit den 1980er-Jahren sogar deutlich geringer geworden. Insbesondere Kinder und junge Menschen trifft Armut in einer Phase der körperlichen Reifung und der Persönlichkeitsentwicklung besonders hart. Wer schon in jungen Jahren deklassiert wird, hat auch in späteren Jahren begrenzte Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in materieller Sicherheit und ist womöglich dauerhaft benachteiligt.

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ hat sich in einer arbeitsfeldübergreifenden Arbeitsgruppe mit Armut und den Folgen für junge Menschen und ihre Familien beschäftigt sowie die Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe in diesem Kontext beleuchtet. Daraus ist das Positionspapier *Armutssensibles Handeln – Armut und ihre Folgen für junge Menschen und ihre Familien als Herausforderung für die Kinder- und Jugendhilfe* entstanden, das neben der Beschreibung der Auswirkungen von Armut auch fachliche Anforderungen formuliert und Forderungen zur Bekämpfung von Armut junger Menschen und ihrer Familien stellt.

Wer weiß denn so was? Wissen über Armut gibt es genügend!

Die Fakten und das Wissen über Armut sind durch viele Studien bekannt und verdeutlichen die Dringlichkeit ihrer sozialpolitischen Bekämpfung. Hier einige Beispiele:

- Mehr als jedes fünfte Kind wächst in Armut auf.
- Frauen arbeiten häufiger im Niedriglohnsektor und haben ein höheres Armutsrisiko bei Trennung und Scheidung.
- Armut verfestigt sich: Kinder, die in armutsbetroffenen Familien aufwachsen, sind als Erwachsenen häufig selbst arm.
- Menschen in Armut leben zunehmend konzentriert in bestimmten Wohnvierteln.
- Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen, sind deutlich häufiger in ihrer Gesundheit beeinträchtigt als Gleichaltrige aus mittleren und hohen Einkommensgruppen.
- Bildungserfolge werden weiterhin häufig durch die Voraussetzungen des Elternhauses über den gesamten Bildungsverlauf hinweg beeinflusst.
- Personen mit Migrationshintergrund haben ein wesentlich höheres Armutsrisiko als Personen ohne Migrationshintergrund.
- Jeder fünfte Mensch mit Behinderung in Deutschland ist arm.
- Armut führt zu Wohnungslosigkeit.

Was haben wir damit zu tun? Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe im Kontext von Armut

Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Angebote sind aufgefordert, ihren je handlungsfeldspezifischen Beitrag zur Armutsprävention und -bekämpfung zu leisten. Dabei ist es wichtig, dass sich die Qualität und Quantität der Angebote nach den Bedarfen der armutsbetroffenen Adressat*innen richten. Armut muss als strukturelles Problem wahrgenommen werden, die Bedarfe der Adressat*innen anwaltschaftlich vertreten und auch in andere Ressorts getragen werden. Das Positionspapier der AGJ formuliert für alle Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe Aufgaben sowie Perspektiven und Forderungen. Des Weiteren lenkt die AGJ den Fokus auf das Prinzip der Armutssensibilität. Dies meint die Fähigkeit, in Situationsanalysen Armut in ihrer gesamten Komplexität kritisch reflektierend in den Blick zu nehmen und daraus Handlungen zu entwerfen sowie Bildungs- bzw. Beteiligungs- und Hilfeprozesse zu initiieren. Um in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe fachlich angemessen mit den Problemen umgehen zu können, die durch Kinder-, Jugend- und Familienarmut entstehen, bedarf es armutssensibler Fachkräfte, Teams und Einrichtungen. Entsprechend skizziert das Positionspapier übergreifende Prinzipien armutssensibler Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe:

1| armutssensible Grundhaltung,
2| Beteiligung und Repräsentanz von Armutsbetroffenen sowie
3| gute Jugendhilfeplanung und Vernetzung.

Und was nun? Forderungen

- Kindergrundsicherung einführen
- EU-Kindergarantie umsetzen
- Soziale Infrastruktur stärken

Die AGJ spricht sich für die Einführung einer Kindergrundsicherung als wichtigen Schritt aus, um Kinderarmut zu bekämpfen. Diese muss bedarfs- und sozial gerecht ausgestaltet sein und unkompliziert gewährt werden, ferner gut zwischen den Schnittstellen geregelt und auskömmlich finanziert sein sowie mit dem Ausbau von Infrastrukturleistungen verknüpft werden.

Auch die EU-Kindergarantie hat das Ziel, Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, indem der Zugang zu wesentlichen sozialen Dienstleistungen gewährleistet wird. Die AGJ fordert die unverzügliche Umsetzung der dazugehörigen EU-Ratsempfehlung und das Zusammendenken der Kindergarantie mit monetären Leistungen wie der Kindergrundsicherung.

Daneben braucht es eine starke soziale, armutspräventive Infrastruktur unter der Beteiligung der Adressat*innen. Dies muss sich in der Jugendhilfeplanung, einer armutssensiblen Haltung etc. zeigen.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

KRAFTEINSATZ FÜR DIE JUNGE GENERATION

Voller Krafteinsatz für die junge Generation ist selbstverständlich zu erwarten

- VON ALLEINERZIEHENDEN AM EXISTENZMINIMUM
- IN DURCH PERSONALMANGEL GEBEUTELTEN JUGENDÄMTERN
- AUF ÜBERFÜLLTEN KINDERSTATIONEN
- VON EINEM POLITISCHEN BÜNDNIS

Unsere fachlichen Highlights 2022

Wachstumsschub und -schmerzen im Reformprozess des SGB VIII

Foto: Freepik.com/oatawa

Das am 3. Juni 2021 verabschiedete Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) wird fachpolitisch als Meilenstein eingeordnet, durch das die gesetzliche Grundlage für wichtige weitere Entwicklungsschritte der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland gelegt worden ist. Die im KJSG enthaltenen Aufträge bringen umfänglichen Handlungs- und Umsetzungsbedarf mit sich. Auch im Jahr nach Inkrafttreten der Reform schwankte die Kinder- und Jugendhilfe zwischen Schock und Enthusiasmus. Festzustellen ist, dass die Auseinandersetzung mit den neuen und veränderten Regeln in allen Handlungsfeldern und auf allen Ebenen erfolgt. Breite Fortbildungsangebote, Fachpapiere und Empfehlungen zu spezifischen Themen, aber ebenso konzeptionelle Diskussionen über konkrete Umsetzungsschritte wurden unternommen. Außerdem fordert das im Oktober 2021 veröffentlichte Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (GaFöG) eine Auseinandersetzung und drängt auf eine schnelle Umsetzung, da sonst vielerorts der mit dem Schuljahr 2026/27 flächendeckend bestehende Rechtsanspruch nicht einzulösen sein wird.

Die somit erforderlichen Anstrengungen fallen in eine **gesellschaftlich und für Verwaltungsstrukturen stark herausfordernde Zeit**. Fachkräfte und Entscheidungsträger*innen agieren an Belastungsgrenzen. Innerhalb der AGJ-Gremien wurde deutlich, dass Akteur*innen deshalb die eigenen Umsetzungsbemühungen durch bewusste Schwerpunktsetzungen strukturierten und so handhabbarer machten. Das Gesetz sieht allerdings eine solche Abstufung nicht vor, die enthaltenen Regelungen erlangen vielmehr sofortige Gültigkeit (abgesehen von den angekündigten Inklusionsreformschritten im Jahr 2024 und 2028). Jedoch wurde durchaus schlüssig aufgezeigt, dass damit nicht einfach nur auf Zeit gespielt, sondern der Raum für eine tiefgreifende Auseinandersetzung genutzt wird. Welche Themen dabei besonders aufgegriffen werden, hat immer auch mit den beteiligten Akteur*innen und der regionalen Ausgangssituation zu tun.

In den AGJ-Gremien lag der Gesprächsfokus vor allem auf den folgenden drei Themen: dem Vorantreiben des Ausbaus der Ganztagsförderung im Grundschulalter (§ 24 Abs. 4 SGB VIII ab 1. August 2026, vgl. dazu auch das **Interview *Auf Augenhöhe! Multiprofessionelle Kooperation in der Ganztagsbildung***), der intensiven Auseinandersetzung mit den neuen Vorgaben zum Betriebserlaubnisverfahren (§§ 45 ff. SGB VIII) und der Weiterentwicklung der Anforderungen an eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe, u. a. mit einer inklusiven Jugendarbeit (§ 11 Abs. 1 Satz 3 SGB VIII). Durch eigene Maßnahmen (dazu im Folgenden) setzte die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ selbstbewusst Impulse und wird dies in den kommenden Jahren fortsetzen.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

WEIT VERBREITETES WISSEN ZUM SGB VIII

- *Es regelt bundeseinheitlich die Leistungen für junge Menschen, ihre Eltern und Personensorgeberechtigten.*
- *Reinhard Wiesner ist der nimmermüde Vater dieses Gesetzbuchs.*
- *Die Exklusion einer Viertelmillion Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung dauert auch mit KJSG an.*
- *Bis 2021 wurde es 63 Mal und allein im Jahr 2022 weitere viermal geändert.*

Vom Zusammenwachsen einer Schnittstelle durch Kommunikation und (Selbst-)Verpflichtung

Zum 1. Januar 2028 ist die Zusammenführung der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung unter dem Dach des SGB VIII geplant. Damit wird die Spaltung der Zuständigkeit überwunden. Es ist anzunehmen, dass dies enormen Einfluss auf das System der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Strukturen der sogenannten Behindertenhilfe für die betroffenen Familien haben wird. Angestrebt wird u. a. eine ganzheitliche, systemische Betrachtung der Bedarfe der jungen Menschen und ihrer Familien und hierauf aufbauend eine Leistungserbringung, die sie selbst, ihre Bedarfe und Wünsche besser in den Blick nimmt.

Für den Erfolg dieser Reform ist es unbedingt erforderlich, dass die Träger der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe zusammenwirken. Um diesen Prozess zu unterstützen, hat die AGJ erneut an das erfolgreiche Format der AGJ-Gespräche zur Inklusion angeknüpft. Etwa 30 Expert*innen aus beiden Bereichen waren am 14. September 2022 unter dem Titel ***Jetzt aber richtig: vom Polieren einer Schnittstelle hin zu Inklusion!*** zum intensiven Austausch und zur systemübergreifenden Vernetzung eingeladen. Mit Blick auf die Erwartungen und Befürchtungen erörterten die Teilnehmer*innen jene Regelungen zur verbesserten Zusammenarbeit, die mit dem KJSG bereits an den Schnittstellen in Kraft getreten sind, sowie die für 2024 bevorstehende Einführung der Verfahrenslots*innen. Mit dem Ziel eines Schulterschlusses und einer Intensivierung der verbändeübergreifenden Verständigung im Interesse der gemeinsamen Adressat*innen folgten erste Verabredungen zum bevorstehenden **Beteiligungsprozess des Bundes *Gemeinsam zum Ziel: Inklusive Kinder- und Jugendhilfe gestalten***, in dem konkrete gesetzliche Regelungen der für 2028 angekündigten Reformstufe fachpolitisch ausgelotet werden sollen.
Als die entsprechende Einladung kam, erklärte sich die AGJ bereit, **15 Personen und Stellvertretungen** in die zentrale Arbeitsgruppe des Beteiligungsprozesses des Bundes zu entsenden, um dort die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe zu repräsentieren. Die Besetzung erfolgte gemäß den Strukturprinzipien der AGJ über die AGJ-Mitgliedergruppen. Die Obersten Jugend- und Familienbehörden aller 16 Bundesländer erhielten unabhängig von der Benennung über die AGJ die Zusage über jeweils einen Platz durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Daher benötigten diese keine Plätze über das AGJ-Besetzungsverfahren, werden aber im internen inhaltlichen Abstimmungsverfahren über die AGJ-Gesamt-AG SGB VIII beteiligt.

Mitglieder der AGJ-Gesamt-AG SGB VIII *bei der 1. Sitzung der Bundes-AG* Inklusives SGB VIII *(Foto: Ronja Polzin)*

Inklusion kind- und jugendgerecht gestalten

Unter dem gemeinsamen Dach des Hauses der Jugendarbeit und Jugendhilfe (HdJ) luden die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ) und der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) am 20. Oktober 2022 zum digitalen Fachtag *Inklusion kind- und jugendgerecht gestalten* ein. Diesem Verständnis von Inklusion liegt ein weit gefasster und differenzierter Ansatz zugrunde, der seit Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendarbeit verfolgt wird und sowohl durch das KJSG als auch den Koalitionsvertrag weitere Impulse erhält.
Im Anschluss an den Impulsvortrag *Inklusion kind- und jugendgerecht gestalten: leicht gesagt, und nun?* von Dr. Thomas Meysen (SOCLES International Centre for Socio-Legal-Studies gGmbH, Vorsitzender des **AGJ-Fachausschusses I *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen***) folgten vier Workshops der beteiligten Organisationen. Der AGJ-Workshop hinterfragte dabei, was die Verfahrenslots*innen, die laut KJSG ab 2024 junge Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Familien individuell bei der Wahrnehmung ihrer Rechte unterstützen und begleiten sollen, zu einer kind- und jugendgerechten Gestaltung der Inklusion beitragen können. Die abschließende Podiumsdiskussion zwischen Bettina Bundszus-Cecere (BMFSFJ-Abteilungsleiterin), Roland Wylezol (AdB-Vorstandsmitglied), Klaus Hinze (BAJ-Vorstandsvorsitzender), Daniela Broda (DBJR-Vorsitzende) und Prof. Dr. Karin Böllert (AGJ-Vorsitzende) griff auf, wie unterschiedlich und herausfordernd es ist, die Teilhabe von jungen Menschen in ihrer großen Vielfalt zu ermöglichen, und wie sich die Praxis diesen Anforderungen stellt. Die Diskussion wandte sich aber auch der bereits absehbaren nächsten SGB-VIII-Reform zu und gewährte einen Einblick in das kurz zuvor **angekündigte Beteiligungsverfahren des Bundes**.

Foto: Irmago/Depositphotos.com

INTERVIEW

Inklusive Hilfen zur Erziehung ermöglichen

Dr. Björn Hagen (Foto: Annette Bremeyer)

Die Reform des SGB VIII mit der geplanten Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung setzt auch für die Praxis der Erziehungshilfen wichtige Impulse zur Weiterentwicklung. Mit dem Ziel, Optionen für die schrittweisen Umsetzungsmöglichkeiten eines inklusiven SGB VIII aufzuzeigen, erarbeitete der **AGJ-Fachausschuss VI *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste*** das **Positionspapier *Inklusion gestalten! Wie inklusive Hilfen zur Erziehung möglich werden können***. Dr. Björn Hagen war als Mitglied des Fachausschusses maßgeblich an der Erarbeitung des Positionspapiers beteiligt. Als Geschäftsführer des Evangelischen Erziehungsverbandes e. V. (EREV) konnte er in den Erarbeitungsprozess u. a. wertvolle Erfahrungen aus dem Projekt *Inklusion jetzt! – Entwicklung von Konzepten für die Praxis* einbringen. AGJ-Referentin Monique Sturm sprach mit ihm über die Kernaspekte des Papiers und die Herausforderungen für die Erziehungshilfen.

Herr Dr. Hagen, was war der ausschlaggebende Grund für Sie, an der Erstellung des Positionspapiers mitzuwirken?

Die Kinder- und Jugendhilfe ist gefordert, mit immer neuen Herausforderungen umzugehen. Die Formulierung *„zwischen Alltag und Krise"* beschreibt treffend den Spagat, den Mitarbeitende, junge Menschen, Familien und Einrichtungen erleben müssen. Neben der Weiterentwicklung des Kinderschutzes, der Beteiligung, der Beschwerde und der Inklusion sind es die aktuellen Lebenslagen, die in den Hilfen zur Erziehung sichtbar werden. Auf der einen Seite fordern uns also die Weiterentwicklungen auch im Kontext des inklusiven Leistungssystems heraus und auf der anderen Seite stehen die Klimakatastrophe, Pandemie, Flüchtlingssituationen und der Krieg in der Ukraine. Das Papier ist wesentlich, um die Arbeit mit den jungen Menschen und Familien voranzubringen und den mit der Einführung des KJHG im Jahr 1990 eingeschlagenen Weg, z. B. mit dem damals neuen § 35a und der Eingliederungshilfe, konsequent fortzuführen.

In dem Papier werden zu zentralen rechtlichen Änderungen des SGB VIII und den damit verbundenen Anforderungen an die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe Empfehlungen zur Umsetzung ausgesprochen, wie z. B. zur Kooperation mit der Eingliederungshilfe. Welche Empfehlungen finden Sie für die Kinder- und Jugendhilfe auf dem Weg zu einem inklusiven Leistungssystem besonders wichtig?

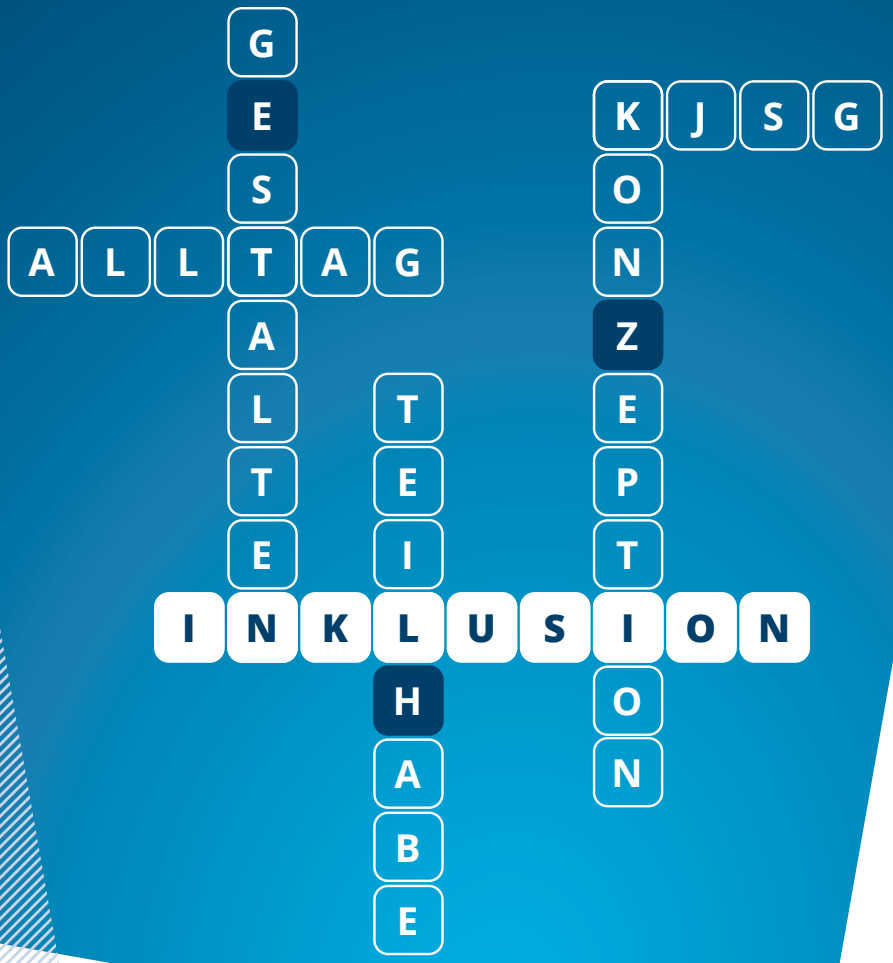
Dazu zählen die Funktionen der Verfahrenslots*innen, die Übergangsplanung vom SGB VIII in das SGB IX, der Kinderschutz, die Jugendhilfeplanung und Qualitätssicherung und die begleitende Forschung, Evaluation und Weiterentwicklung der Strukturen einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe. Der Blick des Papiers auf die spezifischen Bedarfe des Kinderschutzes ist von zentraler Bedeutung. Die Verletzbarkeit der jungen Menschen mit und ohne Behinderungen ist unterschiedlich und das Risiko, Grenzüberschreitungen und Gewalt zu erleben, ist für junge Menschen mit Behinderung noch höher. Daher ist es in dem Papier nur konsequent, dass neue Anforderungen an die insoweit erfahrene Fachkraft ebenso beschrieben werden wie für Inobhutnahmen und inklusionssensible Schutzkonzepte in den Hilfen zur Erziehung.

Welche Impulse erhoffen Sie sich von dem Positionspapier für die freie und öffentliche Kinder- und Jugendhilfe sowie die Eingliederungshilfe?

Die beiden Eckpfeiler des KJSG – der Schutz und die Beteiligung *aller* jungen Menschen – bringen zahlreiche Impulse für die Veränderungen der Fachpraxis mit sich. So werden mit dem neuen KJSG z. B. selbst organisierte Zusammenschlüsse von jungen Menschen, Eltern und Familien erstmals als ein eigenständiger

LÖSBARE AUFGABE

INKLUSION IM FOKUS



dritter Akteur neben den Trägern der freien und der öffentlichen Jugendhilfe etabliert. § 4a SGB VIII sieht vor, dass diese Zusammenschlüsse durch die öffentliche Jugendhilfe angeregt und gefördert werden. Das Papier geht auf die Erfordernisse einer Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit der Eingliederungshilfe ein. Gefordert sind hier die Überwindung der Zuständigkeitsspaltung und die Zusammenarbeit der Beteiligten. Hierzu gehört auch die beratende Teilnahme des Jugendamts am Gesamtplanverfahren. Notwendig ist hierfür eine Basis des Vertrauens für die Leistungsberechtigten, die Eltern und die Partner der Sozialleistungssysteme.

Worin sehen Sie derzeit die zentralen Herausforderungen für die Erziehungshilfen mit Blick auf die Umsetzung des KJSG?

Damit die Kinder- und Jugendhilfe zukünftig den Schutz- und Beteiligungsrechten aller jungen Menschen gerecht werden kann, hat die Gesetzgeberin erstmals die Weichen für eine „inklusive Lösung" gestellt. Das KJSG ist in den vergangenen 30 Jahren das mit Abstand umfangreichste Änderungsgesetz zum SGB VIII. Ob die zahlreichen Stellschrauben tatsächlich zu einem Mehr an sozialer Teilhabe führen, liegt an uns allen. Eine zentrale Herausforderung ist es, den Spagat zwischen Alltag und Krise in der Praxis zu bewältigen. Angesichts des Fachkräftemangels brauchen wir eine breite gesellschaftliche und sozialpolitische Unterstützung, um die inklusiven Hilfen mit Leben zu füllen. Das Wohl und die Beteiligung junger Menschen sind in den Regelungsbereichen und auf den verschiedenen Umsetzungsebenen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese einheitliche Sichtweise würde es der Fachpraxis ermöglichen, den Bedarfen der jungen Menschen und Familien die passenden Hilfen zuzuordnen.

Herr Dr. Hagen, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Meilensteine erreicht und weitere angehen – Leaving Care vor Ort verbindlich gestalten

Großes Engagement führte im Jahr 2022 zu verschiedensten Erfolgen beim Thema Leaving Care. Hierfür waren nicht nur die im KJSG gesetzten rechtlichen Aufforderungen maßgebend, sondern vor allem der kontinuierliche Einsatz der Expert*innen in eigener Sache (organisiert etwa im Careleaver e. V. und Bundi – Bundesnetzwerktreffen der Interessenvertretungen) sowie ihr Ringen um Unterstützung für ihre Anliegen. Die AGJ setzte sich erneut als Bündnispartnerin an der Seite dieser Organisationen im Interesse von Care Receiver*innen und Care Leaver*innen ein.

Am 30./31. Mai 2022 luden die AGJ, das SOS-Kinderdorf, die IGfH, die Universität Hildesheim und der Careleaver e. V. zu der Transferkonferenz *Rechtsanspruch Leaving Care vor Ort verbindlich inklusiv gestalten* in Berlin ein. Aufgrund einer pandemiebedingten Verschiebung des ursprünglich geplanten Termins im November 2021 war der Transferkonferenz bereits ein digitaler Transferdialog vorausgegangen. Anlass **beider Fachveranstaltungen** waren die Änderungen des KJSG und Forschungsergebnisse, die deutlich zeigten, dass noch erhebliche Umsetzungsanstrengungen notwendig sind, um für junge Menschen, die in Verantwortung des Staates aufwachsen, die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben ohne (Jugend-)Hilfe tatsächlich zu ermöglichen. Von den gut 130 Teilnehmenden, von denen etwa 30 Prozent Expert*innen in eigener Sache waren, ging das klare Zeichen aus, wie wichtig es ist, die Rechte der jungen Menschen im Prozess des Leaving Care zu stärken – mit viel Willen und guten Ideen. Unter reger Beteiligung der jungen Menschen wurde diskutiert, wie Hilfestrukturen verbindlicher bzw. unabhängig vom „individuellen Glück" gestaltet werden können. Ein besonderes Erlebnis war, wie sich alle Teilnehmenden für dieses gemeinsame Ziel inspirierend in das dichte, gesprächsintensive und auf Spontaneität ausgerichtete Format der Veranstaltung einbrachten. Die Ausrichtung an Teilhaberechten der jungen Menschen sowie an Best-Practice-Beispielen in den Workshops boten interessante Anknüpfungspunkte für die Diskussion, die die folgenden Schwerpunkte setzte: Welche Maßnahmen tragen während der stationären Hilfe, im Übergang und in der Nachbetreuung zu einer Stabilisierung der erreichten Entwicklungserfolge bei und sichern ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben ab? In der Abschlussdiskussion nach der Fishbowl-Methode

AGJ-Transferkonferenz: Podiumsdiskussion U25 spricht *(Foto: Dieter Soldan)*

U25 spricht: Gleichberechtigtes junges Erwachsenenalter – was wir euch schon immer sagen wollten!, an der u. a. die Vorsitzende des Familienausschusses im Bundestag Ulrike Bahr MdB teilnahm, brachten Care Leaver*innen nachdrücklich ein, was es für sie bedeutet, die Übergangsphase zu meistern. Die jungen Menschen forderten u. a. die Kostenheranziehung aus dem Verdienst der Care Leaver*innen abzuschaffen und die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sozialleistungsbereichen rechtlich besser zu regeln und verbindlich zu gestalten. Bei der Transferkonferenz gewannen die Teilnehmenden Schwung und Ideen dafür, die Umsetzung des KJSG trotz der gesellschaftlich und für Verwaltungsstrukturen herausfordern-

den Zeit weiter voranzutreiben, Strukturen zu schaffen, Fachkräfte auszubilden und öffentlich über Leaving Care aufzuklären. Die Kooperationspartner*innen der Transfertagung sagten noch auf der Konferenz zu, das Thema weiter zu befördern und an die erfolgreiche Zusammenarbeit anzuknüpfen. Entsprechend folgten verschiedene weitere Veranstaltungen, aber auch die Veröffentlichung des **FORUM Jugendhilfe 3/2022 mit dem Schwerpunkt Leaving Care** und die Einrichtung einer **Themenseite des Jugendhilfeportals**.

Die AGJ veröffentlichte im Nachgang und in Anknüpfung an die Transfertagung das **Positionspapier *Verantwortung tragen und Herausforderungen angehen! Leaving Care vor Ort verbindlich gestalten.*** Das vom **Fachausschuss VI *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste*** erarbeitete Papier setzt sich mit der Frage auseinander, wie eine bessere, verbindliche Gestaltung von Leaving Care auf kommunaler Ebene realisiert werden muss. Ausgehend von Statements der Care Receiver*innen, Care Leaver*innen und Fachkräfte auf der o. g. Transfertagung werden aktuelle Handlungsbedarfe in den Blick genommen. Es wird verdeutlicht, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um die Rechte der jungen Menschen umzusetzen und deren gleichberechtigte soziale Teilhabe zu gewährleisten. Die AGJ sieht alle zuständigen Akteur*innen in der Politik, den Kommunen, der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe und auch in den rechtskreisübergreifenden Ressorts in der gemeinsamen Verantwortung, damit Care Receiver*innen und Care Leaver*innen von den rechtlichen Normierungen des KJSG tatsächlich profitieren und gleiche, diskriminierungsfreie Teilhabechancen erhalten. Dabei wird hervorgehoben, dass die Stimme der jungen Menschen Orientierung biete, damit eine am individuellen Bedarf orientierte Qualität des Leaving Care gelingen kann. Die AGJ ermutigt Care Receiver*innen und Care Leaver*innen, Fachkräfte bei freien oder öffentlichen Trägern, Vertreter*innen aller angrenzenden Leistungssysteme sowie Forscher*innen und Fachpolitiker*innen dazu, sich weiter zu vernetzen und auf den unterschiedlichen Perspektiven aufbauend in den Austausch zu gehen. Kleine, konkrete Schritte können ein guter Weg sein, um gemeinsam ein – an die Stelle des zufälligen Glücks tretendes – verbindliches System von Leaving Care zu etablieren.

Das u. a. auch auf der Transferkonferenz betonte Versäumnis des KJSG, die Kostenheranziehung gemäß § 94 Abs. 6 SGB VIII nur auf 25 Prozent zu reduzieren, wurde durch den im September in den Bundestag eingebrachten und am **16. Dezember 2022 durch Plenumsberatung des Bundesrats** erfolgreich beendeten **Gesetzgebungsprozess zur *Abschaffung der Kostenheranziehung von jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe*** beseitigt. Die Änderung tritt am 1. Januar 2023 in Kraft und ist ein großer Lobbyerfolg der Care Leaver*innen, den die AGJ u. a. durch ihre **Stellungnahme zum Referentenentwurf** unterstützt hat.

Unser Verlagsprogramm zum SGB VIII

Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des Gesetzes zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.) (2022). Berlin. 182 Seiten.

Die Broschüre enthält das SGB VIII auf dem Stand des Gesetzes zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und des Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen. Sie enthält außerdem das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Berücksichtigt wurden auch die Änderungen durch das Adoptionshilfe-Gesetz und das Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts. Um die Zielrichtung der Regelungen besser einordnen zu können, wurde im zweiten Teil der Broschüre ein Auszug aus den sehr umfangreichen Gesetzesmaterialien zum KJSG veröffentlicht.

ZUM AGJ-SHOP

REINHARD JOACHIM WABNITZ

Das SGB VIII in kontinuierlicher Weiterentwicklung: die Geschichte des Achten Buches Sozialgesetzbuch von 2015 bis 2021

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.) (2021). Berlin. 100 Seiten.

In diesem Buch wird die Entwicklung des SGB VIII von 2015 bis 2021 dargestellt. Es handelt sich um eine Fortsetzung der Publikation „25 Jahre SGB VIII. Die Geschichte des Achten Buches Sozialgesetzbuch von 1990 bis 2015“, ebenfalls herausgegeben von der AGJ. Mit diesen beiden Büchern liegt nunmehr eine vollständige monografische Darstellung der Geschichte des deutschen Kinder- und Jugendhilferechts auf Bundesebene seit Inkrafttreten des KJHG/SGB VIII 1990/91 vor. Erfasst werden dabei alle bisherigen 63 Änderungsgesetze in über 30 Jahren SGB VIII.

IM SHOP BESTELLEN

FORUM Jugendhilfe 03/2022
Im Fokus: Leaving Care

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.) (2022). Berlin. 64 Seiten.

Diese Ausgabe bietet Einblicke in die wesentlichen Reformen des KJSG hinsichtlich der Leistungen für Care Leaver*innen. Die stellvertretende AGJ-Geschäftsführerin stellt einführend die Regelungen zu einer verbindlichen Gestaltung von Leaving Care vor, weitere Artikel greifen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen die Perspektive von Praxis, Forschung und Care Leaver*innen auf. Ein Praxisbericht von AWAKE und ein Kurzbeitrag zu den Care Leaver Statistics runden dieses Angebot ab.
Ferner enthält Heft 3 u. a. ein Kurzinterview mit Prof. Dr. Karin Böllert zur Arbeit der Sachverständigenkommission für den 17. Kinder- und Jugendbericht, aber auch Beiträge zu Climate Change, Jugendwohnungslosigkeit und Kita-Qualität.

IM SHOP BESTELLEN

FORUM Jugendhilfe 04/2021
Im Fokus: SGB-VIII-Reform

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.) (2021). Berlin. 60 Seiten.

Die Autor*innen dieser Ausgabe stellen ihren Blick auf die durch das KJSG neuen und geänderten Normen vor. Die AGJ hat ganz bewusst Nichtjurist*innen angefragt und großartige Expert*innen gewonnen. In den Blick genommen werden dabei der Kinderschutz, die Hilfeplanung, die Betriebserlaubnisverfahren und die Auslandsmaßnahmen, die Alltagsunterstützung für Kinder psychisch kranker Eltern sowie Beteiligung, Selbstvertretung und Ombudsstellen. Darüber hinaus beschäftigt sich der Careleaver e. V mit der Frage, inwiefern die neuen gesetzlichen Regelungen den Bedürfnissen von Careleaver*innen entsprechen. Neben dem Blick auf das KJSG, die sich daraus ableitenden Umsetzungserfordernisse und die noch offengebliebenen Reformbausteine, wird auch auf die letzte größere Gesetzesänderung geschaut, die 2018 die Kinder- und Jugendhilfe bewegt hat: das sogenannte Gute-Kita-Gesetz. Ein Beitrag von Prof. Dr. Strehmel und ein aktuelles Positionspapier der AGJ erwarten Sie hierzu in diesem Heft.

IM SHOP BESTELLEN

Zwischen analog und digital – Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

Foto: Freepik.com/Rawpixel

Für junge Menschen ist die Antwort auf die Frage „Analog oder digital?“ leicht zu beantworten: „Beides!“ Denn das soziale Leben und die Bewältigung der Kernherausforderungen im Jugendalter finden in hybriden Lebenswelten statt. Beide sind ein wichtiges Moment bei der Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung in der Jugendphase. Sie prägen die Formen gesellschaftlicher Teilhabe junger Menschen. Die Kinder- und Jugendhilfe stellt sich dabei seit vielen Jahren besonders auch den digitalen Herausforderungen, wobei die Corona-Pandemie das Digitalisierungstempo noch einmal erhöht und zu einem Digitalisierungsschub geführt hat.
Obwohl die Kinder- und Jugendhilfe in den letzten drei Jahren gezeigt hat, wie lösungsorientiert sie in ihren Handlungsfeldern ist und wie flexibel sie neuen Anforderungen begegnen kann, wurden auch die Defizite wie unter einem Brennglas deutlich. Denn in der Breite ist die Kinder- und Jugendhilfe immer noch nicht auf die Herausforderungen der Digitalität vorbereitet. Es fehlt weiterhin an der notwendigen digitalen Ausstattung und der fachlichen Qualität in den Institutionen sowie der Ausgestaltung der Angebote. Um dies zu ändern, wird ein *DigitalPakt Kinder- und Jugendhilfe* gefordert.
Die AGJ hat sich im Jahr 2022 intensiv mit der Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe mit Blick auf die Handlungsfelder Kindertagesbetreuung und Jugend(sozial)arbeit auseinandergesetzt. Die Notwendigkeit eines DigitalPakts wurde auch beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis deutlich, der in der Kategorie Praxispreis zum Thema *Kinder- und Jugendhilfe digital* ausgeschrieben war.

WORTWOLKE

KERNTHEMEN, DIE DAS THEMA DIGITALISIERUNG IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE VORANTREIBEN

Quelle: Slido-Abfrage auf der Fachveranstaltung Digitalisierung in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Anschluss an hybride Lebenswelten

Soziale Teilhabe = digitale Teilhabe! Anschluss an hybride Lebenswelten junger Menschen

Am 29. November 2022 fand die Fachveranstaltung *Digitalisierung in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Anschluss an hybride Lebenswelten* statt, konzipiert vom **AGJ-Fachausschuss V *Jugend, Bildung, Jugendpolitik***. Rund 220 Teilnehmer*innen lauschten Fachvorträgen, einer Podiumsdiskussion und diskutierten selbst in Arbeitsgruppen.

Anlass der Fachveranstaltung war u. a. die Erkenntnis, dass das soziale Leben und die Bewältigung der Kernherausforderungen im Jugendalter in hybriden Lebenswelten stattfinden. Analoge und digitale Räume prägen die Formen der gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen. Verschärft wird die Debatte durch die ungleichen Zugangsmöglichkeiten zur Nutzung digitaler Medien. Diese Ungleichheiten und die erhöhte Relevanz digitaler Ausstattung und Kompetenzen sind für einige junge Menschen problematisch und führen zu einem *Digital Divide*. Dies wurde insbesondere in der Corona-Krise deutlich. Dennoch trieb die Pandemie die digitale Weiterentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe auch voran.

Wie bewegen sich junge Menschen in digitalen Räumen? Ein Vortrag von André Weßel

Den Auftakt der Veranstaltung machte André Weßel mit einem Vortrag zum *Aufwachsen in Digitalität. Wie bewegen sich junge Menschen in digitalen Räumen?*. Es wurde deutlich, dass die Digitalisierung als aktueller Mediatisierungsschub beschrieben werden kann, der sich durch eine Ausdifferenzierung, Omnipräsenz, Konnektivität, Innovationsdichte und Datafizierung auszeichnet. Medienkommunikation ist somit fester Bestandteil des Alltagshandelns und der Lebenswelten junger Menschen. Die sogenannte mediatisierte Sozialisation bietet veränderte Möglichkeiten für Autonomieerlebnisse, Vergemeinschaftungserfahrungen und Identitätsentwicklung junger Menschen. Des Weiteren wurde deutlich, dass sich

der Kontakt zu Freund*innen und die Freizeitgestaltung junger Menschen in Zeiten der Pandemie stark verändert haben. Zum Beispiel fand der Kontakt zu Freund*innen überwiegend über Messengerdienste, Telefon und Computerspiele statt.
Der Medienzugang von jungen Menschen ist dennoch unterschiedlich stark ausgeprägt: Es gibt junge Menschen, die eine unzureichende Ausstattung, eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten und somit verringerte Handlungsmöglichkeiten mit digitalen Medien und zur Ausbildung von Medienkompetenz haben. Denn: Soziale Teilhabe ist eng mit digitaler Teilhabe verknüpft. André Weßel verdeutlichte in diesem Zusammenhang auch die (kinder-)rechtliche Dimension.
Folgende (medien-)pädagogische Handlungsmöglichkeiten brachte Weßel in die Diskussion ein: Es brauche einen Perspektivwechsel, um junge Menschen in ihrer Digitalität zu verstehen und zu unterstützen, Bedarfe der Adressat*innen sowie Medien- und Handlungskonzepte müssten ermittelt werden. Darüber hinaus brauche es eine professionelle Haltung, Zugänge müssten ermöglicht sowie Beteiligungsstrukturen geschaffen werden.

Gemeinsame Diskussionen in Arbeitsgruppen

Um tiefer ins Gespräch zu bestimmten Themen rund um Digitalisierung in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit zu kommen, fanden sechs parallele Arbeitsgruppen statt – mit jeweils einem oder zwei Inputs zu einem spezifischen Thema:

1| **Arbeit ohne Grenzen?! Wie Digitalisierung die Arbeit der Fachkräfte verändert**
Input: Julian Erdmann, JFF Institut für Medienpädagogik

2| **Kohle, Kommerz, Kontakte? Welche Herausforderungen und Potenziale Fachkräfte in kommerziellen Angeboten/Plattformen sehen**
Input: Annabelle Jüppner, JFF Institut für Medienpädagogik, und Julija Lleshi, JMD digital/Jugendmigrationsdienste

3| **Abgucken oder ablehnen? Wie sich attraktive, jugendgerechte und interessante digitale Angebote jenseits von Instagram und TikTok entwickeln lassen**
Input: Hami Nguyen, Bildungsstätte Anne Frank

4| **Erst Recht digital?! Wie wir Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte für junge Menschen im digitalen Raum unterstützen**
Input: Sandra Liebender, Projekt *Kultur trifft Digital*, Stiftung Digitale Chancen, und Cornelia Jonas, Deutsches Kinderhilfswerk

5| **Analog? Digital? Hybrid! Wie digitale Tools Angebote der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit bereichern können**
Input: Martin Ehrlich, Uni Jena, und Kerstin Reich, Internationaler Bund

6| **Beteiligung inklusive Digitalität? Digitalität inklusive Beteiligung? Wie digitale Angebote/Tools die Teilhabe junger Menschen unterstützen können**
Input: Katharina Bluhm, Schabernack – Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe e. V., und Frank Tillmann, Deutsches Jugendinstitut

Die Teilnehmer*innen tauschten sich intensiv aus und über alle Arbeitsgruppen hinweg wurde deutlich, dass Qualifizierung, Haltung, Vernetzung, Vertrauen und Mut wichtig sind, um Digitalisierungsprozesse in den Arbeitsfeldern voranzutreiben.

Zwei Schritte vor, ein Schritt zurück? Voraussetzungen für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Zeitalter der Digitalität – eine Podiumsdiskussion

Auf dem Podium diskutierten Dr. Anna Grebe, Expertin für Medienpolitik und Partizipation, Volker Rohde, Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen, Doreen Siebernik von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sowie Agnes Will, Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg, zu Voraussetzungen für digitale Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Einigkeit bestand darin, dass eine Qualifizierung und Begleitung der Fachkräfte und Ehrenamtlichen sowie deren Mut und die passende Haltung notwendig seien, um Voraussetzungen für Digitalisierung zu schaffen. Zudem wurde die Vernetzung zwischen verschiedenen Akteur*innen als sehr relevant bewertet. Ohne Ressourcen und technische Ausstattung könne dies jedoch nicht funktionieren. Das Mitdenken aller jungen Menschen und deren Beteiligung wurden als wichtige Ziele definiert.
Jürgen Schattmann, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Daniela Keeß vom Internationalen Bund und Eva-Lotta Bueren von der AGJ moderierten die Veranstaltung.

Mehr Teilhabe durch frühe digitale Medienbildung?! Wie Bildschirm und Bilderbuch in der Kita einander ergänzen können

Im Zuge der Corona-Pandemie haben sowohl die Kindertagesbetreuung als auch andere Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe einen beachtlichen Digitalisierungsschub erfahren. Dieser Trend setzte sich mit den neu hinzukommenden Krisen im Jahr 2022 fort: Digitale Medien erleichterten geflüchteten Kindern und Familien aus der Ukraine die Ankunft in Deutschland. Doch angesichts der dramatisch gestiegenen Inflations- und Kinderarmutsquote zeigt sich aktuell auch verstärkt die Problematik der digitalen Ungleichheit: Obwohl die Kinderrechte auch im digitalen Umfeld gelten, profitieren in Deutschland noch längst nicht alle Kinder von einem Zugang zu(r) digitalen Medien(-bildung). Vor diesem Hintergrund setzte die Koordinierungsstelle *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung* im Jahr 2022 einen Schwerpunkt auf das Thema der Digitalisierung in der Elementarbildung.

Fachtagung *Alle digital dabei? Frühe Demokratie- und Vielfaltsbildung mit digitalen Medien stärken*

Im Sinne des Themas der Fachtagung, die am 17. Oktober 2022 in Berlin stattfand, ermöglichte die Koordinierungsstelle Interessierten eine digitale Zuschaltung via Livestream. Mit mehr als 180 Teilnehmenden erfreute sie sich einer großen Resonanz. Die Veranstaltung ging der Frage nach, welche Bedeutung digitale Medien für eine partizipative und inklusive frühpädagogische Praxis haben. Dazu wurden Erkenntnisse und Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis sowie Maßnahmen der verbandlichen Teilprojekte des Begleitprojekts *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung* vorgestellt und diskutiert.

Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung ***ist ein gemeinsames Vorhaben der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Leitziel ist eine nachhaltige Verankerung demokratischer und diversitätsbewusster Strukturen im Elementarbereich. Die bei der AGJ angesiedelte Koordinierungsstelle fungiert als zentrale Anlaufstelle für das Projekt, das im Rahmen von*** **Demokratie leben!** ***durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird. Weitere Informationen unter:***

www.duvk.de

Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung
KOORDINIERUNGSSTELLE

In der Veranstaltung wurde deutlich, dass frühe digitale Medienbildung vor der Herausforderung steht, den Kinderrechten auf Schutz und Befähigung gleichermaßen gerecht zu werden. So würden einerseits die (Schutz-)Rechte von Kindern bei der Anwendung digitaler Medien noch oft unterlaufen, andererseits hätten aber auch alle Kinder ein Recht auf digitale Teilhabe: Dazu müssten ihnen kindgerechte Möglichkeiten der digitalen Beteiligung gegeben werden, die einen pädagogischen Mehrwert darstellen. Wie digitale Medien sinnvoll in der pädagogischen Arbeit zur Förderung von Partizipation und Inklusion eingesetzt werden können, wurde anhand von Praxisbeispielen aufgezeigt: So könnten etwa Kinder eigene E-Books und Trickfilme erstellen sowie Sprachlern-Apps entsprechend ihren Fähigkeiten nutzen. Damit die Digitalisierung in der Kindertagesbetreuung gelingen kann, brauche es medienpädagogische Angebote in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für (angehende) Fachkräfte, die Einbeziehung des gesamten Teams und der Eltern, rechtliche Rahmenbedingungen (Kinder- und Jugendmedienschutz) sowie ausreichend Ressourcen. Die Digitalstrategie der Bundesregierung könnte hierzu ein Schritt in die richtige Richtung sein. Zudem wurden Konzepte, Methoden und Formate vorgestellt, mit denen Demokratie- und Vielfaltskompetenz an pädagogische Fach- und Leitungskräfte, Kindertagespflegepersonen sowie Fachberatungen im digitalen Raum vermittelt werden: Hierzu zählten die **Online-Fortbildungen für Kita-Teams** des AWO-Bundesverbandes, der **Elterncampus** des Deutschen Roten Kreuzes, die Blended-Learning-Plattform **fruehe-demokratiebildung.de** des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und die digitalen Supervisionen der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Ferner griff die Diakonie ein Thema ihrer Online-Praxisimpulse auf: die Wechselwirkung zwischen Medienpädagogik und Demokratiebildung. Die Dokumentation der Veranstaltung inklusive aller Live-Mitschnitte ist online verfügbar unter **www.duvk.de/fachtagung2022**.

Fachtagung Alle digital dabei?*: Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Nadia Kutscher (Universität zu Köln), Michael Roth (Berufskolleg Bergkloster Bestwig), Lena Przibylla (KTK-Bundesverband), Franziska Schubert-Suffrian (Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen Schleswig), Nora Damme (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) und Dr. Sonja Moser (Pädagogisches Institut im Referat Bildung und Sport der Landeshauptstadt München) (Foto: AGJ)*

Podcast-Folge
Mit dem Tablet zu mehr Teilhabe? Digitale Medienbildung in der KiTa

Die Impulse und Erkenntnisse aus der Fachtagung wurden in der **siebten Folge der Podcast-Reihe** *Demokratie & Vielfalt – Alle inklusive? Der KiTa-Podcast* aufgegriffen. Moderatorin Katrin Rönicke sprach mit Dr. Anke Lang, Privatdozentin und Diözesan-Referentin für Bildung, Erziehung und Betreuung in der frühen Kindheit beim Caritasverband für das Bistum Essen. Dr. Anke Lang stellt im Diskurs zur Digitalisierung in der Kindertagesbetreuung eine Dichotomie zwischen Lebensweltorientierung und dem Verständnis von Kitas als Schutz- und Schonraum fest: Sie plädiert jedoch für eine differenzierte Sicht, die sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen in den Blick nimmt. Schließlich wachsen bereits junge Kinder in einer mediatisierten Lebenswelt auf und eine leichtfertige Anwendung digitaler Medien in der frühpädagogischen Praxis finde keineswegs statt. Fragen des Datenschutzes etwa würden sehr ernst genommen. Eine frühe Heranführung an digitale Medien für einen verantwortungsbewussten Umgang sei auch (präventiv) im Sinne des Kinderschutzes zu befürworten. Digitale Medien methodisch und inhaltlich kompetent nutzen zu können, stelle auch eine Schlüsselkompetenz zur Teilhabe in der Informationsgesellschaft dar. Doch hätten insbesondere Kinder aus Regionen mit hohen Armutsquoten oft keinen Zugang zu digitalen Medien. Die Kindertagesbetreuung habe aber als erster Bildungsort außerhalb der Familie die Aufgabe, durch digitale Medienbildung alle Kinder entsprechend zu befähigen. Auch sollten sie die Familien beraten und unterstützen. Ferner müsse digitale Medienbildung stets die Kinderrechte auf Beteiligung und Schutz miteinander vereinbaren und die Kinderperspektive einbeziehen. Für die Zukunft wünscht sich Dr. Anke Lang die gesetzliche Verankerung des Rechts auf digitale Teilhabe und eine damit verbundene Regelfinanzierung für die Träger. Zudem brauche es ein Kitabundesqualitätsgesetz mit hohen Standards für die frühe Bildung, das – auch im Kontext der Digitalisierung – zu bundesweit gleichwertigen Lebensverhältnissen beiträgt.

Die Podcast-Reihe ist ein gemeinsames Angebot der Koordinierungsstelle *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung* und der am Begleitprojekt beteiligten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. In der Reihe sind weitere Folgen zu Themen wie Partizipation in Krisenzeiten, Klassismus, Rassismus und Adultismus erschienen. Der Podcast ist unter **www.duvk.de/podcast** und auf allen bekannten Streaming-Plattformen zu finden.

Europa

Foto: Depositphotos.com/ViewApart

Nach den Entbehrungen, die junge Menschen während und nach der Pandemie zu (er-)tragen hatten, war 2022 ihr Jahr – zumindest, wenn es nach der EU geht. Denn Ende 2021 schlug die Europäische Kommission vor, das Jahr 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend zu machen, um junge Menschen in den Fokus zu rücken und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Beiträge und Sichtweisen zur Zukunft Europas einzubringen.

Zwar sorgte die knappe Frist der Ausrufung dafür, dass sich die Umsetzung vieler Projekte verzögerte. Doch im Laufe des Jahres 2022 folgten nichtsdestotrotz zahlreiche Aktivitäten in verschiedenen europäischen Ländern und diverse Entwicklungen auf EU-Ebene und in Deutschland, die für viele junge Menschen bedeutsam waren. Dazu zählten u. a. der Abschluss der Konferenz zur Zukunft Europas (inklusive der Forderung nach einem EU „Youth Test“ als Instrument zur Gesetzesfolgenabschätzung und Jugendbeteiligung auf EU-Ebene), die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ins Leben gerufene Mitmachkampagne zum Europäischen Jahr der Jugend oder die Verabschiedung eines ersten Jugendaktionsplans für das auswärtige Handeln der EU.

Neben diesen Entwicklungen gab es auch andere wichtige Themen, mit denen sich der **AGJ-Fachausschuss II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa*** in diesem Jahr vorrangig beschäftigte: mit dem 2022er-Zyklus des Europäischen Semesters, das viele für die Kinder- und Jugendhilfe relevante Themen – beispielsweise Chancengleichheit und Bildung – abdeckt, und der Umsetzung der European Youth Work Agenda durch den Bonn-Prozess.

Kinder und Jugendliche in wirtschafts- und finanzpolitischen Instrumenten auf EU-Ebene mitdenken! – ein Beitrag der AGJ zur Schattenberichterstattung zum Europäischen Semester

Was hat das Europäische Semester als Instrument zur Abstimmung der Wirtschafts-, Fiskal- und Beschäftigungspolitik innerhalb der EU mit der Kinder- und Jugendhilfe zu tun? Auf den ersten Blick nicht viel, doch dieser Eindruck täuscht. Insbesondere seit der Proklamation der Europäischen Säule sozialer Rechte bietet das Europäische Semester einen Rahmen, um die Bemühungen der EU-Mitgliedstaaten zur Umsetzung der in der Säule verankerten Grundsätze und Rechte zu koordinieren und zu überwachen. Diese Grundsätze betreffen z. B. die Bereiche Bildung, Chancengleichheit sowie die Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen. Damit hat das Europäische Semester zunehmend Einfluss auf die Belange junger Menschen und sollte entsprechend im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe thematisiert werden.

Vor diesem Hintergrund befasst sich die europäische Kinderrechtsorganisation **Eurochild** seit Jahren mit dem Europäischen Semester und veröffentlicht jedes Jahr einen Schattenbericht aus Kinderrechtsperspektive. Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ beteiligt sich regelmäßig an der Erstellung dieses Berichts durch einen Beitrag mit Blick auf die Situation in Deutschland, mit dem jährlichen Länderbericht und den länderspezifischen Empfehlungen für Deutschland.

Nachdem der gewöhnliche Ablauf des Europäischen Semesters im Jahr 2021 zugunsten der Aufbau- und Resilienzpläne der EU-Mitgliedstaaten ausgesetzt war, wurde im Jahr 2022 zum üblichen Zyklus zurückgefunden. Dies nahm die AGJ zum Anlass, das Thema prominenter zu platzieren und ein Positionspapier zur Bedeutung des Europäischen Semesters aus Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe zu erarbeiten. Das **Positionspapier *Kinder- und Jugendpolitik ist auch Querschnittspolitik! Junge Menschen in wirtschafts- und fiskalpolitischen Instrumenten auf EU-Ebene mitdenken*** (September 2022) zielt zum einen darauf ab, die Relevanz dieses wirtschafts- und fiskalpolitischen Koordinierungsinstruments für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland sichtbarer zu machen. Zum anderen spricht die AGJ Empfehlungen aus, wie das Europäische Semester unter Berücksichtigung kinder- und jugendpolitischer Belange weiterentwickelt werden kann.

Der AGJ zufolge ist es aus zwei Gründen sinnvoll, das Europäische Semester als Teil der EU-Wirtschaftspolitik auch unter einem kinder- und jugendpolitischen Blickwinkel zu betrachten: Erstens ist Kinder- und Jugendpolitik Querschnitts- und Lebenslagenpolitik, d. h. Themen, die junge Menschen (direkt oder indirekt) betreffen, sind Teil von Kinder- und Jugendpolitik. Im Europäischen Semester gibt es einige Themenbereiche, die Auswirkungen auf Kinder, Jugendliche und ihre Familien haben und somit von kinder- und jugendpolitischer Relevanz sind. Zweitens betont die EU, dass in Jugend investiert werden muss, denn nur so könne Europa wirtschaftlich wachsen. Nichtsdestotrotz lassen sich im Europäischen Semester kaum explizite Referenzen zur Kinder- und Jugendpolitik finden. Deshalb vertritt die AGJ die Ansicht, dass kinder- und jugendpolitische Belange im Europäischen Semester nicht genügend berücksichtigt werden, sind doch die kinder- und jugend(hilfe)politischen Implikationen einiger Themenbereiche enorm. Vier dieser Themenbereiche – der Abbau von Ungleichheiten, sozialer Ausgrenzung und Armut, der digitale Wandel, die (Aus-, Fort- und Weiter-)Bildung sowie der ökologische Wandel – werden im Positionspapier kritisch in den Blick genommen und aus Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe kommentiert.

Foto: Dang Pham/freepik.com

Des Weiteren formuliert das Positionspapier fünf Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Europäischen Semesters, um die Belange von Kindern und Jugendlichen besser zu berücksichtigen:

1| Das Europäische Semester sollte als Kinder- und Jugendpolitik begriffen werden und mehr Bezüge zur Kinder- und Jugendpolitik und zur EU-Jugendstrategie sowie in den einzelnen Länderberichten und Empfehlungen auch Bezüge zu nationalen Jugendstrategien herstellen.

2| Es sollten mehr Informationen zu den Auswirkungen der Politik in den einzelnen Themenbereichen des Europäischen Semesters auf Kinder und Jugendliche in die Länderberichte und länderspezifischen Empfehlungen aufgenommen werden.

3| Konkrete Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sollten in das Europäische Semester integriert werden, um ihnen Mitsprache zu Politik zu ermöglichen, die direkte Auswirkungen auf ihr Leben hat.

4| Es bedarf nicht nur eines Mechanismus zur Kinder- und Jugendbeteiligung, sondern es braucht auch Überlegungen dazu, wie Partizipation Teil des Benchmarkings in der Offenen Methode der Koordinierung der EU werden kann.

5| Förderprogramme wie beispielsweise der *ESF+* sollten zur Stärkung von Beteiligungsprozessen genutzt werden, um mit jungen Menschen zur Politikgestaltung in den Austausch treten zu können.

Noch ist die Bedeutung des Europäischen Semesters für die Kinder- und Jugendhilfe wenig bekannt. Doch was als Instrument der Wirtschafts- und Fiskalpolitik begonnen hat, hat darüber hinaus das Potenzial, ein gutes und wichtiges Instrument der Kinder- und Jugendpolitik zu werden, wenn es entsprechend weiterentwickelt wird. Dieses Potenzial sichtbarer zu machen, war nicht nur Anliegen dieses Positionspapiers, sondern auch der Veranstaltung **Wirtschaftspolitik meets Kinder- und Jugendhilfe. Wie das Europäische Semester die Interessen und Rechte junger Menschen berührt**.

Startschuss jetzt! Die European Youth Work Agenda in Deutschland umsetzen

Schon vor und insbesondere seit dem offiziellen Start des Bonn-Prozesses bei der 3. European Youth Work Convention im Dezember 2020 hat sich der **AGJ-Fachausschuss II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa*** immer wieder und vertieft mit diesem Thema befasst. Der Bonn-Prozess ist der Umsetzungsprozess der European Youth Work Agenda, die europaweit zu mehr, besserer und gesellschaftlich anerkannter Kinder- und Jugend(sozial)arbeit beitragen soll. Bereits im Jahr 2020 hatte die AGJ dazu das **Positionspapier *Die European Youth Work Agenda für qualitativ hochwertige Youth Work – in Europa und in Deutschland*** verabschiedet. Im Jahr 2022 definierte die AGJ die Agenda und ihre Umsetzung erneut als Themen- und Handlungsschwerpunkt des Fachausschusses II, um zwei Jahre nach Start des Bonn-Prozesses einen Blick auf die Fortschritte in der Umsetzung sowie auf Möglichkeiten und Herausforderungen zu werfen.

Bisher hat die Agenda nur überschaubaren Eingang in den Diskurs der deutschen Kinder- und Jugendhilfe zum Ausbau und zur Verbesserung von Kinder- und Jugend(sozial)arbeit gefunden. Um das zu ändern, diskutierte der Fachausschuss II im Jahr 2022 intensiv die beiden folgenden Fragen: Wie lässt sich der komplexe theoretische Rahmen der Agenda für die praktische Arbeit in Deutschland herunterbrechen? Wie kann der durch die Agenda erzeugte Rückenwind für bessere Kinder- und Jugend(sozial)arbeit auch in Deutschland genutzt werden?

Klar ist: Die European Youth Work Agenda ist eine Chance, die Kinder- und Jugendhilfe zu stärken und so junge Menschen europaweit bei der Bewältigung und Gestaltung von komplexen Herausforderungen, denen sie sich momentan gegenübersehen, zu unterstützen. Diese Chance sollten alle beteiligten Akteur*innen nutzen. Die AGJ strebt dazu die Verabschiedung eines Diskussionspapiers im Jahr 2023 an.

Der AGJ-Fachausschuss II diskutierte 2022 zum Thema European Youth Work Agenda u. a. ausführlich die Frage wie der durch die Agenda erzeugte Rückenwind für bessere Kinder- und Jugend(sozial)arbeit auch in Deutschland genutzt werden kann. (Foto: AGJ)

Gremienvertretung auf europäischer Ebene

Die AGJ-Referentin Hanna Schlegel vertritt die AGJ auf europäischer Ebene in folgenden Gremien:

- General Assembly von Eurochild
- Nationaler Begleitausschuss Erasmus+ – informeller Austausch beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Nationaler Beirat für die EU-Programme *Erasmus+ Jugend in Aktion* und *Europäisches Solidaritätskorps* beim BMFSFJ

Eurochild

Wie in den vergangenen Jahren hat sich die AGJ im Jahr 2022 als Nationales Partnernetzwerk in Deutschland bei der europäischen Kinderrechtsorganisation **Eurochild** eingebracht. Inhaltlich stand insbesondere der Krieg in der Ukraine im Fokus. Zudem begleitete Eurochild intensiv die Erarbeitung der Nationalen Aktionspläne zur europäischen Kindergarantie in den EU-Mitgliedstaaten und veröffentlichte seinen Schattenbericht zum Europäischen Semester.

WIRTSCHAFTSPOLITIK MEETS KINDER- UND JUGENDHILFE. WIE DAS EUROPÄISCHE SEMESTER DIE INTERESSEN UND RECHTE JUNGER MENSCHEN BERÜHRT

Zum Ende des Semesterzyklus 2022 haben die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ und die National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (ebenfalls Nationales Partnernetzwerk bei Eurochild) bei einer **gemeinsamen Online-Veranstaltung** für ihre Mitglieder mit etwa 50 Teilnehmenden erörtert, was das Europäische Semester ist, inwiefern es sich auf das Leben junger Menschen auswirkt und wo es Anknüpfungspunkte für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland gibt.

Einmal mehr zeigte sich: Das Interesse an europäischen Themen ist groß, doch sind sie häufig erklärungs- und übersetzungsbedürftig für die deutsche Kinder- und Jugendhilfe. Die AGJ und die National Coalition wollen diese Übersetzungsarbeit auch künftig durch weitere Veranstaltungen zu europäischen Themen unterstützen.

SCHATTENBERICHTERSTATTUNG ZUM EUROPÄISCHEN SEMESTER

Im Dezember 2022 veröffentlichte Eurochild seinen jährlich erscheinenden Schattenbericht zum Europäischen Semester, an dessen Erstellung die AGJ als Nationales Partnernetzwerk beteiligt war. Basierend auf den Beiträgen von Eurochild-Mitgliedern aus 22 Ländern analysiert der Bericht mit dem Titel **(In)visible children. Eurochild 2022 report on children in need across Europe** die länderspezifischen Empfehlungen und Länderberichte aus einer Kinderrechtsperspektive. Darüber hinaus liegt ein Fokus auf der Entwicklung der Nationalen Aktionspläne für die Umsetzung der Europäischen Kindergarantie sowie auf Kinderarmut und sozialer Ausgrenzung.

Niels Espenhorst und Eva-Lotta Bueren in Athen (Foto: AGJ)

OMEP

OMEP? EINE WELTORGANISATION ZUM WOHLE VON KINDERN

Mit dem Ziel, sich nach dem Zweiten Weltkrieg für das Wohlergehen von Kindern einzusetzen, wurde 1948 die **OMEP** (World Organization for Early Childhood Education) gegründet. Die international arbeitende Nichtregierungsorganisation macht sich seither für die Belange der Erziehung und Bildung von Kindern im frühen Kindesalter (0 bis 8 Jahre) stark. Eine stolze Anzahl von 69 Mitgliedstaaten arbeitet gemeinsam in der OMEP, führt Projekte durch oder bereitet die Abstimmung von Resolutionen und Briefen an Regierungsvertreter*innen vor. Außerdem hat die OMEP gewählte Repräsentant*innen in UNICEF und UNESCO.
In Deutschland ist die AGJ identisch mit dem Deutschen Nationalkomitee in der OMEP (DNK); stellvertretend für den Vorstand nimmt diese Aufgabe der **AGJ-Fachausschuss IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik*** wahr.

DIE AGJ SCHNUPPERT INTERNATIONALE LUFT – WELTKONFERENZ UND WELTVERSAMMLUNG IN ATHEN

Vom 12. bis 15. Juli 2022 nahmen Niels Espenhorst und Eva-Lotta Bueren für die AGJ an der Weltversammlung und der Weltkonferenz der OMEP in Athen teil. Die Veranstaltung stand unter dem Motto *Early Childhood Education in 21st Century: New Perspectives and Dilemmas*. Dabei bewegten die OMEP-Mitgliedstaaten ähnliche Themen wie Deutschland: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umgang mit dem Krieg in der Ukraine und den Folgen, Beteiligung und Repräsentanz von Kindern, Corona, Fachkräftemangel, Kinderrechte. Niels Espenhorst und Eva-Lotta Bueren nutzten die Zeit vor Ort, um bilaterale Gespräche mit einzelnen Ländervertreter*innen zu führen sowie Vorträgen zu Projekten und Forschungen aus aller Welt zu lauschen. Zudem hielt Eva-Lotta Bueren einen Vortrag zu Beteiligung in der Kindertagesbetreuung, der bei den internationalen Gästen viel Anklang fand und neue Gesprächsanlässe bot.

IAGJ

Nachdem 2020 pandemiebedingt die traditionsreiche Tagung der **Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendfragen (IAGJ)** entfiel, fand die 22. IAGJ-Tagung zum Thema *Kinderrechtsbasiertes Handeln im Kinder- und Jugendschutz: Rahmenbedingungen, Konzepte und Methoden* vom 27. bis 30. September 2022 in Esch-sur-Alzette (Luxemburg) statt. Luxemburg war damit nicht nur erstmals an der IAGJ beteiligt, sondern lud gleich auch die Delegationen aus der Schweiz, Österreich, den Niederlanden und Deutschland zum gegenseitigen Blick über den Tellerrand ein. Die **deutsche Delegation** wurde wie stets durch die AGJ entsandt. **Länderberichte** gaben einen kurzen Überblick über die jeweiligen rechtlichen Entwicklungen seit der letzten Konferenz 2018. Auch wenn sich mit Blick auf die Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz, den Niederlanden, Österreich, Deutschland und Luxemburg in den vergangenen Jahren vieles entwickelt und verbessert hat, konstatierten die Teilnehmenden der IAGJ-Tagung, dass die aktuellen Verfahren und Maßnahmen noch nicht allerorts den Anforderungen der UN-Kinderrechtskonvention und den diese konkretisierenden Leitlinien entsprechen. Solche Verfahren und die ihnen zugrunde liegenden Entscheidungen hätten aber immer weitreichende Folgen für das Leben der Kinder, der Jugendlichen und ihrer Familien, sodass es von größter Bedeutung sei, diese bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, weitreichend zu informieren und adäquat zu beteiligen. Eine Abschlusserklärung zu den Positionen und Entwicklungsanstößen, die auf der IAGJ-Tagung erarbeitet wurden, befindet sich in der Endabstimmung aller Delegationsleitungen.

Deutsche Delegation der IAGJ, v. l. n. r.: Prof. Dr. Andreas Jud, Angela Smessaert, Dr. Thomas Meysen, Dr. Kristin Teuber, Christine Gerber, Martina Reinhardt (Foto: AGJ)

Fachkräfte – stets auf dem neuesten Stand

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ hat sich im Jahr 2022 in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern mit aktuellen und grundlegenden Fragen zur Ausbildung bzw. zum Studium, zur Fort- und Weiterbildung sowie zur Personalentwicklung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe befasst. Dies beinhaltete Aspekte der Fachlichkeit und Professionalisierung der Kinder- und Jugendhilfe vor allem mit der Schnittstelle Schule. Dabei wurden insbesondere die Bedeutung des Fachkräftegebots, zunehmende Qualifizierungserfordernisse im Zuge wachsender Aufgabenvielfalt sowie die Herausforderungen der Fachkräftegewinnung in den Blick genommen. Thematisiert wurden auch die organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen in Bezug auf die Beschäftigungsverhältnisse von Fachkräften in den Handlungsfeldern Kinder- und Jugendarbeit und Kindertagesbetreuung sowie das Zusammenwirken der verschiedenen Ausbildungssysteme und -ebenen.
Das Ergebnis dieser Arbeitsprozesse: drei Positionspapiere und eine Fachveranstaltung mit dem Titel Wohin steuert die Kindertagesbetreuung?. Darüber hinaus bot das Portal der Kinder- und Jugendhilfe aktuelle Nachrichten zu Entwicklungen und Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene sowie zu thematisch angrenzender Forschung und Politik. Abgerundet wurde dieses umfangreiche AGJ-Jahresprogramm für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe durch vier Ausgaben der Fachzeitschrift FORUM Jugendhilfe.

Foto: Simone Ballerini/freepik.com

01
22

Im Fokus: Sozial- und Bildungsberichterstattung
U. a. mit folgendem Beitrag:
Interview mit dem Brückenbauer und Ausnahmeforscher Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Außerdem:
Offener Brief angesichts des Krieges in der Ukraine:
Kinder und Jugendliche jetzt unterstützen

PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS

02
22

Im Fokus: Gesundheitsförderung in der Kinder- und Jugendhilfe
Außerdem:
Inklusive Kinder- und Jugendhilfe gestalten: Der Prozess kommt in Fahrt

PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS

03
22

Im Fokus: Leaving Care
Außerdem u. a.:
- Warum ist die Überwindung der Jugendwohnungslosigkeit (noch) keine explizite Aufgabe des Jugendhilferechts?
- Interview mit der Vorsitzenden der Sachverständigenkommission des 17. Kinder- und Jugendberichts Prof. Dr. Karin Böllert

PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS

04
22

Im Fokus: Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis 2022
Im Fokus: Digitalisierung in der Jugendarbeit

PRODUKTINFORMATIONEN UND INHALTSVERZEICHNIS

FORUM Jugendhilfe – die Fachzeitschrift für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe

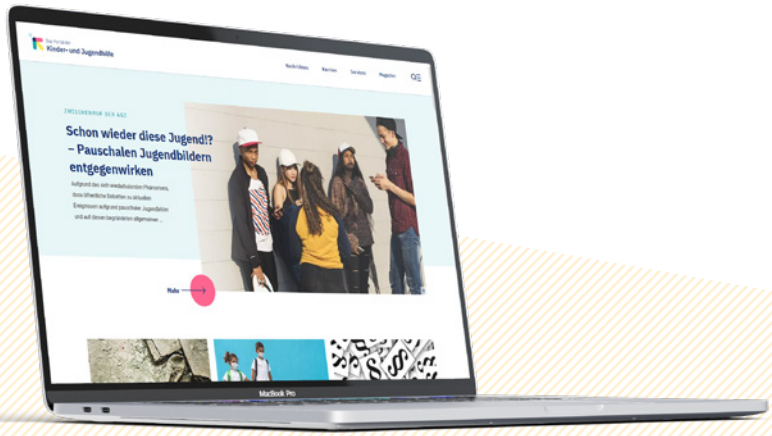
Die Fachzeitschrift der AGJ, das FORUM Jugendhilfe, bietet Beiträge zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugend(hilfe)politik. Mit Interviews, Fachbeiträgen und Kommentaren fördert das FORUM Jugendhilfe den kritischen Diskurs und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Das FORUM Jugendhilfe bietet wissenschaftliche und theoretische sowie praxisbezogene Informationen u. a. zu den Themenbereichen Kinderrechte, Europa, Kinder- und Jugendhilferecht, Fachkräfte, Kinderschutz und Jugendpolitik. Die Autor*innen sind Expert*innen aus den unterschiedlichsten Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie aus Wissenschaft und Politik. Die Fachzeitschrift richtet sich an die Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe sowie angrenzenden Bereichen, an ehrenamtlich Tätige, an Studierende und Lehrende an den Hochschulen, Universitäten und Fachschulen, an Bildungs-, Sozial- und Jugendpolitiker*innen. FORUM Jugendhilfe erscheint seit über 60 Jahren, erst als AGJ-Mitteilungen, später dann unter dem heutigen Namen. Gerne können Sie ein Probeheft bestellen, um sich einen Eindruck von unserer Fachzeitschrift zu verschaffen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter shop.agj.de.

Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe – in neuem Glanz und alles auf einen Blick

Nach mehr als 15 Jahren Projektgeschichte zeigt sich das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe seit Mai 2022 in vollständig neuem Look und auf der Höhe der Zeit. Zum ersten Mal seit mehr als zehn Jahren erfolgte eine vollständige Neuentwicklung des Redaktionssystems – Mobile First und auf dem aktuellsten Stand der Technik. Kontrastreich und mit kräftigen Farben präsentiert sich das neue Design und ermöglicht gute Lesbarkeit und leichten Zugang.

Gleich geblieben ist nicht nur die Adresse **www.jugendhilfeportal.de**, sondern auch der hohe Qualitäts- und Serviceanspruch. Entlang der Handlungsfelder und Querschnittsthemen verfolgt das Portal die aktuellen Debatten und liefert einen informativen Überblick. Damit bleibt es auch im Jahr 2022 das führende Online-Angebot seiner Art:

- Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe liefert alle Informationen auf einen Blick. Es ist der Info-Point des Themenbereichs.
- Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe weiß, was die Zielgruppen suchen und brauchen. Es informiert aktuell, vielfältig und serviceorientiert.
- Auf dem Portal der Kinder- und Jugendhilfe teilen Profis ihr Wissen und Informationen mit anderen Profis. Fundiert, seriös und relevant.
- 240 Partner haben inzwischen Kooperationsvereinbarungen unterschrieben und steuern auf die eine oder andere Weise Inhalte bei.



Getragen wird das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ und von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. Als Förderer fungieren das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden (AGJF).
www.jugendhilfeportal.de

Das Portal der
Kinder- und Jugendhilfe

Das Portal Kinder- und Jugendhilfe bietet zu den wichtigen Themen der Kinder- und Jugendhilfe Neuigkeiten mit einer großen Aktualität, einer enormen thematischen Breite und einer erstaunlichen Vielfalt. So ist es nicht nur für mein Handeln als Vorsitzende der AGJ, sondern auch als Hochschullehrerin unverzichtbar. Ich bin damit immer auf dem Laufenden und die Studierenden entdecken die zentrale Informationsquelle der Kinder- und Jugendhilfe!“
PROF. DR. KARIN BÖLLERT — AGJ-VORSITZENDE

Das Jahr 2022 brachte für das Portal viel Trubel mit sich: Die Debatten liefen dynamisch, die Kinder- und Jugendhilfe beschäftigte sich mit den anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie, den Folgen des Angriffskriegs gegen die Ukraine und der zunehmenden Problematik des Fachkräftemangels (siehe Kapitel **Aktuelle Fachkräfteinformationen – auch in Krisenzeiten**). In der Berichterstattung fanden sich außerdem viele jugendpolitische Forderungen, Informationen zum Kinder- und Jugendstärkungsgesetz oder Ergebnisse des neuen Bildungsberichts. Darüber hinaus gab es zahlreiche Meldungen mit europäischen Bezügen, u. a. im Kontext des Europäischen Jahres der Jugend sowie des jugendpolitischen Dialogs Youth7 (Y7).

*„Das Fachkräfteportal stellt allen Interessierten vielfältige Informationen zur Verfügung – nach Arbeitsfeldern und Themenschwerpunkten gebündelt. Es ist ein fachliches Füllhorn, das Hinweise auf Studien, Veranstaltungen, Projekte oder Stellenausschreibungen gibt. Die verschiedenen Formate finde ich anregend und nutzer*innenfreundlich, die Navigationsebenen sind übersichtlich strukturiert. Als Kooperationspartner stellen wir von SOS-Kinderdorf gerne Informationen für die Fachöffentlichkeit ein. Wenn es das Fachkräfteportal nicht schon gäbe, müsste es erfunden werden. Ich wünsche dem Portal weiterhin viele Nutzer*innen. Danke an das Team!“*

DR. KRISTIN TEUBER — VERTRETERIN DER FACHORGANISATIONEN DER JUGENDHILFE IM AGJ-VORSTAND (SOS-KINDERDORF)

ZAHLEN & FAKTEN

DAS FACHKRÄFTEPORTAL DER KINDER- UND JUGENDHILFE 2022

- **28** verschickte Newsletter
- **240** Kooperationspartner*innen
- **520** Artikel
- **5.100** Newsletterabonnent*innen
- **6.500** Follower auf Twitter
- **13.300** Abonnent*innen bei Facebook

Die fünfte Förderphase endete zum 31. Dezember 2022. Vor diesem Hintergrund haben sich die beiden Projektträger im gemeinsamen Austausch mit den Förderern intensiv mit den Perspektiven des Projekts ab 2023 beschäftigt. In mehreren Runden wurden Konzepte für die Weiterentwicklung sowie dazugehörige Finanzpläne beraten. Mögliche inhaltliche Schwerpunkte der neuen Förderphase werden die inklusive Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Begleitung der Debatten zum Fachkräftemangel sein. Damit verbunden wird ein serviceorientierter Ausbau der „Karriere"-Inhalte erfolgen. Auf dieser Basis konnte im Herbst eine neue Förderphase beantragt werden. Mit einer wichtigen Aufstockung des Personals und ausreichend Mitteln für die technische Instandhaltung des Portals blickt das Projekt einer guten Zukunft entgegen. Davon profitieren sowohl die Leser*innenschaft als auch das wachsende Netz der Kooperationspartner*innen. Denn über eigene Redaktionszugänge speisen inzwischen 240 Partner*innen eigene Informationen in das Portal, nutzen die Reichweite für ihre Öffentlichkeitsarbeit und unterstützen die Projektidee durch ihre beständige Wertschätzung.

*Die wichtige Funktion des Portals ist in den letzten Jahren noch einmal deutlicher geworden. Die unterschiedlichen Herausforderungen der letzten Jahre durch die Corona-Pandemie, die durch den Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöste Krise oder der jetzt wieder angewachsene Zugang an unbegleiteten minderjährigen Ausländer*innen stellen die gesamte Kinder- und Jugendhilfe vor enorme Herausforderungen. Hier hat das Portal durch Bündelungen der wichtigen Informationen und Fachdebatten wertvolle Hilfestellungen für die Fachwelt in der Kinder- und Jugendhilfe gegeben. Auch in der sich seit Jahren eher verschärfenden Situation des Fachkräftemangels unterstützt das Portal die zahlreichen Akteur*innen in der Kinder- und Jugendhilfe sowohl über die entsprechenden Fachinformationen als auch durch den viel genutzten Stellenmarkt mit überregionaler Ausstrahlung. Zusammengefasst: Das Fachkräfteportal ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfelandschaft."*

ROLF DIENER — VERTRETER DER OBERSTEN JUGEND- UND FAMILIENBEHÖRDEN DER LÄNDER IM AGJ-VORSTAND

Das Jugendhilfeportal bietet Fachkräften zuverlässig einen schnellen Überblick über aktuelle Themen. Statt aufwendiger Suche im Netz gebündelte Expertise auf einen Blick! Damit sind Fachkräfte immer auf einem aktuellen Stand, wenn sie Fachinformationen aus den diversen Handlungsfeldern suchen. Und sie erhalten Informationen zu wichtigen sozialpolitischen Entwicklungen."

DORIS BENEKE — STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DER AGJ

20 Jahre Jugendhilfeportal – eine Zeitreise

Bevor es mit einer neuen Förderphase im Januar 2023 in die sechste Runde geht, wollen wir mit Ihnen einen Blick auf einige Meilensteine in den über 20 Jahren Projektgeschichte werfen. Manche von Ihnen werden sich vielleicht erinnern …

2001 — 2005

„Auch in der Jugendhilfe der Bundesrepublik besteht eine Tendenz, das Internet als interaktives Medium zu nutzen."[1]

Welche Bedeutung hat das Internet für den sozialen Sektor? Überlegungen dazu markieren den Beginn des Projekts. Konzeptionelle Vorarbeiten werden geleistet und Realisierungsperspektiven beraten. AGJ und IJAB gehen in den Dialog, um ab 2005 gemeinsam das Projekt anzupacken.

2006

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe geht im Februar online. Das Motto: *Fachlichkeit verbindet*.

2007

Technisch und grafisch zeigt sich das Portal sehr modern.

2011

Im Juni steht der erste Relaunch an. Das Motto: *Weniger suchen. Mehr finden*.

2013

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe veröffentlicht die Broschüre *SozPad* zur Nutzung sozialer Medien in der Kinder- und Jugendhilfe.

1 *Universität Bielefeld, Projektgruppe Jugendhilfe@sci 2001.*

2014

Deutsche Kinder- und Jugendhilfetage (DJHT) blicken auf eine spannende Geschichte zurück. Seit 2014 steht das Portal der Kinder- und Jugendhilfe dem größten Jugendhilfegipfel in Europa als zuverlässiger Medienpartner an der Seite. Es begleitet den DJHT mit einer rahmenden Berichterstattung und steht den Akteur*innen als ergänzende Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Jedes Mal ist das Portal auch mit eigenen Fachveranstaltungen auf dem Kongress vertreten.

2016

Im Dezember veranstaltet das Projekt die zweitägige Fachtagung *Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe – Chancen und Herausforderungen* im Centre Français de Berlin.

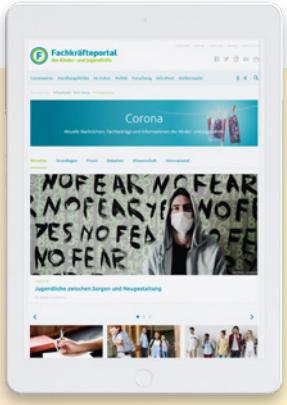
2017

2016

Zum 10. Geburtstag zeigt sich das Portal in einem neuen Design. Das Motto: *Informieren, Recherchieren, Vernetzen*.

2019

Mit der Einbindung eines deutschsprachigen Youth Wiki werden die in der europäischen Youth-Wiki-Plattform enthaltenen Informationen der nationalen Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht.



2020

Die Kinder- und Jugendhilfe ist in allen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen von der Corona-Pandemie betroffen. Auf den neuen Sonderseiten stehen nach Themenbereichen strukturierte und umfassende Informationen zur Verfügung.

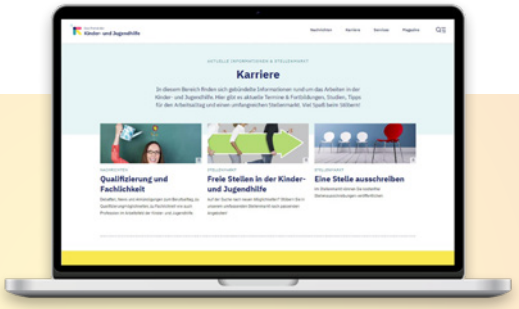
2021

Wahl-Spezial zur Bundestagswahl: In einer eigenen Artikelreihe werden die Äußerungen der Parteien zu bestimmten kinder- und jugend(hilfe)politischen Themen vorgestellt.

2022

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist eines von vielen krisenbesetzten Themen in diesem Jahr. Das Portal reagiert mit Schwerpunkten, gibt Orientierung und liefert Information.

2022



Bunt wie die Kinder- und Jugendhilfe präsentiert sich das neue Portal für Fachkräfte und jugendpolitisch Interessierte in vollständig neuem Look und auf der Höhe der Zeit. Mit dem Relaunch erfolgt die Umbenennung in das *Portal der Kinder- und Jugendhilfe*. Außerdem wird ein neuer Bereich *Karriere* angeboten.

ZUKUNFT

Das Online-Portal wird den Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe mindestens für eine weitere Laufzeit von vier Jahren als Informations- und Vernetzungsmedium zur Verfügung stehen.

INTERVIEW

Kinder- und Jugendarbeit in Ausbildungs- und Studiengängen besser verankern!

Prof. Dr. Gunda Voigts (Foto: Yusuf Akyol, mvngstills.com)

Die Qualität der Angebote in Jugendzentren oder Kinderspielhäusern, Jugendverbänden oder mobilen Angeboten wird in hohem Maße durch die Kompetenzen hauptberuflich tätiger Fachkräfte bestimmt. Dennoch wird Kinder- und Jugendarbeit in den Studien- und Ausbildungsgängen zu wenig systematisch berücksichtigt. Das hat Folgen für das Arbeitsfeld.
Prof. Dr. Gunda Voigts lehrt und forscht zur Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendarbeit an der HAW Hamburg. Mit ihrem Team hat sie jüngst die Studien *Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten* und *Bedeutung Offener Kinder- und Jugendarbeit aus Sicht von Jugendlichen* veröffentlicht. Sie hat als Mitglied des **AGJ-Fachausschusses III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte*** an der Erstellung des **AGJ-Positionspapiers *Die Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit im Gefüge fach- und hochschulischer Qualifizierung: Qualifizierungs- und Forschungsbedarfe*** mitgewirkt. Über das Zukurzkommen der Kinder- und Jugendarbeit in den Ausbildungs- und Studiengängen sowie die spezifischen Kompetenzen der Fachkräfte in diesem Bereich hat AGJ-Referentin Katja Lüdke mit ihr gesprochen:

Frau Prof. Dr. Voigts, warum ist die Verankerung von Kinder- und Jugendarbeit in Ausbildungs- und Studiengängen so wichtig?
Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen sind aktuell viel gesuchte Fachkräfte. Auch Kinder- und Jugendarbeit benötigt sie und steht dabei in Konkurrenz beispielsweise mit Kindertageseinrichtungen, der Ganztagsbetreuung an Schulen oder den Hilfen zur Erziehung. Diese Felder sind in den politischen Debatten aber stärker im Fokus. Für Kitas werden breite Fachkräftekampagnen aus Steuermitteln finanziert, für die Kinder- und Jugendarbeit nicht. Umso wichtiger ist es, dass zukünftige Fachkräfte das für viele junge Menschen sehr wichtige Arbeitsfeld in ihrer Ausbildung oder ihrem Studium kennenlernen. Gerade für den Berufseinstieg ist das Feld interessant, da es viel Gestaltungsraum bietet und direkte Erfahrungen des pädagogischen Arbeitens mit jungen Menschen ermöglicht.
Wird Kinder- und Jugendarbeit in den einschlägigen Studien- und Ausbildungsgängen zu wenig berücksichtigt?
Leider haben wir keine Studien, die sich mit der Verankerung von Kinder- und Jugendarbeit in der Lehre an Hochschulen und Universitäten wie der Ausbildung an Fachschulen beschäftigen. Praxisträger, Fachverbände wie Hochschullehrende weisen aber regelmäßig darauf hin, genauso wie öffentliche Träger auf kommunaler Ebene oder die BAGLJÄ. Die wiederkehrende Aussage ist: Kinder- und Jugendarbeit komme zu wenig systematisch in Lehre und Praxisphasen vor. Beim Schreiben des o. g. Positionspapiers haben wir Hinweise in regionalen Studien oder Analysen dafür gefunden, die diese These bestätigen. Realität ist auch, dass Kinder- und Jugendarbeit in den Qualifikationsrahmen für das Studium Sozialer Arbeit und der Erzieher*innen-Ausbildung nicht dezidiert vorkommt.

Welche Qualifizierungszugänge gibt es zur Kinder- und Jugendarbeit?

Die Zugänge sind sehr breit. Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen arbeiten vorrangig in dem Feld. Hinzu kommen Sozialpädagog*innen, Erziehungs-, Medien-, Kultur-, Politik- und Sportwissenschaftler*innen – je nachdem, in welchen Bereich des vielfältigen Arbeitsfeldes wir schauen. Interessanterweise scheint Kinder- und Jugendarbeit davon aber nicht zu profitieren. Auch das Tarifrecht mit seinen Einstufungen, die sich an Abschlüssen orientieren, ist dabei ein Hindernis. Ziel muss es sein, weiterhin an den Qualitätsstandards des Studiums der Sozialen Arbeit oder Sozialpädagogik und der Ausbildung von Erzieher*innen festzuhalten und zugleich zu schauen, wie interessierte Personen mit anderen Abschlüssen nachqualifiziert werden können. Es hilft auf jeden Fall nicht, wenn Jugendzentren Öffnungszeiten reduzieren müssen, weil sie ihre Stellen nicht besetzt bekommen. Der zentrale Zugang muss weiterhin ein grundständiges generalistisches Studium sein, in dem ausreichend Vertiefungsmöglichkeiten für benötigtes Wissen und notwendige Kompetenzen für die Kinder- und Jugendarbeit geboten und auch beworben werden. Die Studienplätze an den öffentlichen Hochschulen müssen erhöht werden, gerade dort, wo in den Studiengängen Sozialer Arbeit ein Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendhilfe gesetzt wird. Weiterhin sind systematische Fort- und Weiterbildungsangebote und eine strukturierte, begleitete Berufseingangsphase wichtig.

Welche Kompetenzen benötigt denn eine Fachkraft in der Kinder- und Jugendarbeit?

Die Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Trägerlandschaft, ihren Zielgruppen, Strukturen und Methoden macht eine Antwort nicht einfach. Auch sind die Anforderungen an die Fachkräfte durch die Themen wie Digitalisierung, Diversitätsbewusstsein oder Inklusion enorm gestiegen. Auf der Mikro-Ebene benötigen Fachkräfte Kenntnisse zur Subjektbildung junger Menschen und über die Akteur*innen, die an Sozialer Arbeit beteiligt sind. Auf der Meso-Ebene müssen Wissen und Kompetenzen des Umgangs mit Institutionen vorhanden sein und auf der Makro-Ebene muss all das in gesellschaftliche Rahmungen eingeordnet werden können. Eine fundierte Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsidentität ist wichtig. Neben diesen generalistischen Zugängen braucht es feldspezifisches Wissen und Methodenkompetenz, die auf das Handeln in der Kinder- und Jugendarbeit abzielen. Kinder- und Jugendarbeit hat ein Alleinstellungsmerkmal: Kinder und Jugendliche können hier eigenständig gestalten, Erfahrungsräume nach ihren Ideen freiwillig und unverzweckt nutzen. Dieser Anspruch ist die Grundlage für die Anforderungen an die Fachkräfte. Nicht primär problemorientiert zu arbeiten, sondern interessen- und subjektorientiert an den jungen Menschen ausgerichtet zu sein, ist gar nicht so leicht. Methodisch-didaktisch strukturierte und offen-situative Settings wechseln sich ab. Fachkräfte sind gefordert, eine reflektierte Balance zwischen der Anerkennung der Autonomie junger Menschen und den pädagogischen Begleitangeboten zu schaffen.

Frau Prof. Dr. Voigts, ich danke Ihnen für das Gespräch.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

WO ES 2023 KEINEN FACHKRÄFTEMANGEL GIBT

Wohin steuert die Kindertagesbetreuung? Kita-Träger zwischen wachsender Verantwortung und Überforderung

Die Steuerung des Arbeitsfeldes Kindertagesbetreuung ist äußerst komplex. Einerseits steigen die Anforderungen an Kindertageseinrichtungen und ihre Fachkräfte seit Jahren. Andererseits müssen Kita-Träger den Mangel verwalten: Fachkräfte werden händeringend gesucht, Unterstützung bei der Organisationsentwicklung fehlt, Kita-Plätze sind Mangelware und eine kostendeckende Finanzierung ist vielfach nicht gegeben. Gleichzeitig verändert sich die Trägerlandschaft und neu etablierte Träger werden zu wichtigen Anbietern von Betreuungsplätzen.

Der **AGJ-Fachausschuss IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik*** beschäftigt sich seit Jahren mit diesen Themen und führte dazu im Mai 2022 eine digitale Veranstaltung durch. Diese ging der Frage nach, welche Möglichkeiten Träger zur Qualitätsentwicklung und -sicherung haben und welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen. Die Steuerung und Aufgaben im System sollten genauer unter die Lupe genommen und bewährte sowie neue Instrumente gemeinsam diskutiert werden. Ein dreiköpfiges Team moderierte die Veranstaltung: die stellvertretende Fachausschussvorsitzende Sabine Urban, Deutsches Rotes Kreuz, der Fachausschussvorsitzende Niels Espenhorst, Paritätischer Wohlfahrtsverband, und die zuständige AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren.

Träger und Kitas: Was braucht es zur Qualitätsentwicklung?

Die einleitenden Vorträge von Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, Dr. Nicole Klinkhammer und Dr. Kristina Geiger vom Deutschen Jugendinstitut legten die beiden folgenden Antworten nahe: Erstens brauche es die Förderung und Weiterentwicklung trägerspezifischer Fachlichkeit, u. a. die Sicherung fachlicher Standards und Unterstützungsstrukturen bei fehlender verbandlicher Anbindung. Zweitens bedürfe es einer auskömmlichen Finanzierung der Träger, ihrer fachlichen wie operativen Infrastruktur und der in ihrer Verantwortung befindlichen Kitas. Dies sei, so die Vortragenden, die zentrale Grundlage für die Qualitätsentwicklung im System der frühen Bildung.

Trägerverantwortung und Trägerhandeln – zwei spannende Perspektiven

In einer spannenden Diskussion zwischen Stephan Glaremin, Jugendamt Stadt Düsseldorf, und Elisa Kaletta, DRK Fläming-Spreewald, wurden die verschiedenen Perspektiven auf Trägerverantwortung und Trägerhandeln deutlich. Zugleich zeigte sich, dass die Anforderungen an Träger insgesamt und an deren Austausch gewachsen sind. Allein das Thema Fachkräftegewinnung und -bindung verlangt wesentlich mehr Ressourcen und Wissen als vor einigen Jahren. Zudem ist mit zunehmender Komplexität und steigenden Anforderungen auch der Bedarf an Steuerungs- und Austauschmechanismen gestiegen und es braucht Austauschformate auf allen Ebenen.

Fachkräfte, Finanzierung, Steuerung, Konzepte und Trägerzuverlässigkeit – wichtige Aspekte für die Trägerqualität

In sechs Arbeitsgruppen kamen die Teilnehmer*innen der Veranstaltung auf Grundlage von Vorträgen miteinander ins Gespräch und tauschten sich zu den Themen Fachkräftegewinnung und -management, Finanzierung, Steuerung und Planung, Konzeptentwicklung und Trägerzuverlässigkeit aus.

Dranbleiben!

Die Veranstaltung machte deutlich, dass die Themen Qualitätsentwicklung und -sicherung von Trägern und das Kriterium der Trägerzuverlässigkeit weiterhin mit Leben gefüllt und diskutiert werden müssen. Unerlässlich dafür sind gute Rahmenbedingungen und das Zusammenspiel aller Akteur*innen im System. Denn: Träger brauchen ein starkes System hinter sich, um zuverlässig hochwertige Arbeit zu leisten. Dies kann nur gewährleistet werden, indem trägerspezifische Fachlichkeit gefördert und weiterentwickelt wird und die Träger, ihre fachliche wie operative Infrastruktur und die in ihrer Verantwortung liegenden Kitas auskömmlich finanziert werden.
Die AGJ wird sich weiter in den Diskurs zur Trägerqualität einbringen. Die Dokumentation zur Fachveranstaltung mit allen Präsentationen finden Sie **hier**.

INTERVIEW

Auf Augenhöhe! Multiprofessionelle Kooperation in der Ganztagsbildung

André Altermann

Ganztagsbildung wird in den 16 Bundesländern sehr heterogen umgesetzt. Entsprechend unterschiedlich sind die Kooperationsbeziehungen der Systeme Kinder- und Jugendhilfe und Schule ausgestaltet. Durch den Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder ergeben sich für die kooperative, gleichberechtigte und gemeinsam verantwortete Gestaltung einer inklusiven, kindorientierten Ganztagsbildung Chancen, aber auch diverse Herausforderungen und Handlungserfordernisse. André Altermann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich *Jugendhilfe – Schule* des Instituts für soziale Arbeit e. V. (ISA) in Münster und Mitglied im **AGJ-Fachausschuss III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte***. Er hat maßgeblich an der Erarbeitung des **AGJ-Positionspapiers *Auf gute Zusammenarbeit in der Ganztagsbildung! Qualität durch Multiprofessionalität, qualifiziertes Personal und kooperationsförderliche Rahmenbedingungen*** mitgewirkt. Über den aktuellen Status quo, die Herausforderungen und die notwendigen Weiterentwicklungen sprach die AGJ-Referentin Katja Lüdke mit André Altermann.

André, wer arbeitet aktuell in der Ganztagsbildung und wer sollte dort arbeiten?
Aufgrund der heterogenen Gemengelage in den 16 Bundesländern können wir derzeit keine präzisen Aussagen über aktuelle Personalstrukturen machen. Es fehlt schlichtweg eine bundesweite konsistente Datengrundlage. Studien zeigen aber, dass beispielsweise in Ganztagsschulen neben Personen mit einschlägigen pädagogischen Qualifikationen auch sehr viele Personen tätig sind, die über keine (einschlägige) Ausbildung, mitunter aber über eine Anpassungsqualifizierung verfügen. Die Fachkraft- und Akademiker*innenquote ist deutlich geringer als beispielsweise in den Kindertageseinrichtungen. Damit geht aber keine qualitative Bewertung einher: Denn welches Personal wir benötigen, hängt zentral von dem Ziel ab, dass wir mit der Ganztagsbildung verfolgen möchten.
Meiner Ansicht nach ist es in den Fachdebatten unstrittig, dass wir eine Vielzahl von Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Erfahrungen benötigen, um Kindern bestmögliche Entwicklungsbedingungen zu bieten. Wenn wir das sprachliche Bild „Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf" auf die Ganztagsschule übertragen, so brauchen wir gut ausgebildete Pädagog*innen, aber auch Personal aus Kunst, Kultur, Sport, dem Gesundheitssystem sowie pädagogische Laien und zivilgesellschaftliche Akteur*innen aus den Sozialräumen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Erfahrungswissen.
Wichtig ist, dass Laien, Ehrenamtliche und Zivilgesellschaft nicht die Fachkräfte ersetzen, sondern ergänzen. Wir brauchen einschlägig qualifiziertes Personal, das gemeinsam mit den Lehrkräften die wichtigen konzeptionellen Grundlagen für eine partizipativ ausgerichtete, kindorientierte Ganztagsbildung erarbeitet, überprüft und an veränderte Bedingungen anpasst. Das ist eine äußerst komplexe und voraussetzungsvolle Aufgabe.
Was sind aus deiner Sicht die wichtigsten Aspekte multiprofessioneller Zusammenarbeit?
Eine qualitativ hochwertige Ganztagsbildung ist zentral mit dem Konzept der multiprofessionellen Kooperation und der Verknüpfung von schulischen und außerschulischen Angeboten verbunden. Es gibt zahlreiche Publikationen und Handreichungen zur

Frage, wie diese Kooperationen gestaltet werden sollten. Ich glaube, dass das Wissen darüber durchaus in den Arbeitsfeldern vorhanden ist. Mir scheint aber, dass die wichtige und grundlegende Frage, *warum* wir Kooperation brauchen (das konzeptionelle Fundament), vielfach nicht hinreichend bearbeitet wird. Mit dem bundesweiten Ausbau der Ganztagsschulen vor fast 20 Jahren wurden sowohl bildungs-, arbeitsmarkt- als auch familienpolitische Argumente eingebracht, die die genaue Zielbestimmung des Ganztags erschweren. Das hat dazu geführt, dass wir in der Praxis einen bunten Flickenteppich an unterschiedlichsten Modellen haben. Die erforderliche bildungspolitische Generaldebatte über eine verbindliche Konzeptionierung von Ganztagsbildung blieb bisher aus.

Worin siehst du die größten Herausforderungen, um multiprofessionelle Kooperationen gut auszugestalten?

Aktuell besteht die größte Herausforderung wohl darin, geeignetes und qualifiziertes Personal zu gewinnen. Hinzu kommt, dass die strukturellen Bedingungen für das bestehende Personal häufig nicht geeignet sind, um Kooperation zu ermöglichen. Teilzeit- und geringfügige Beschäftigung, fachfremde Einsatzplanung, hohe Fluktuation und knappe Personalbestände erschweren die Kooperation oder machen sie gar unmöglich, weil die Personen, die zusammenarbeiten sollen, sich im Alltag mitunter nicht begegnen.

Welche Rahmenbedingungen müssen zeitnah (um-)gestaltet werden? Welche Schritte sind langfristig in Angriff zu nehmen?

Ob und wie multiprofessionelle Kooperation im Alltag stattfindet, ist im Wesentlichen eine Frage des Leitungshandelns und der Organisationskultur. Eine gleichberechtigte multiprofessionelle Kooperation muss von der Leitung initiiert und gelebt werden. Dazu gehört auch die gemeinsame Entwicklung eines Leitbildes. Perspektivisch müssen wir aber die strukturellen Bedingungen in den Einrichtungen verbessern. Wir müssen uns fachpolitisch eindeutig positionieren und darüber verständigen, was Ganztagsschule leisten soll. Nur so können wir die Frage nach den adäquaten Qualifikationsprofilen des Personals beantworten. Mittelfristig müssen wir die Systeme finanziell so ausstatten, dass Einrichtungen qualifiziertes Personal in ausreichendem Umfang akquirieren und dauerhaft binden können. Langfristig müssen wir die Kapazitäten der Ausbildungsstätten so anpassen, dass der steigende Bedarf an qualifiziertem Personal in Kita, Hort und Ganztagsschulen gedeckt werden kann.

Lieber André, ich danke dir für das Gespräch.

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

GANZTAG

WAS ALLE SAGEN

Multiprofessionelle Zusammenarbeit ist die Zukunft und klappt doch schon ganz gut.

WAS ALLE DENKEN

Die vom Nachmittag verursachen Durcheinander, arbeiten ohne Regeln, duzen die Eltern und erklären nichts.

Die vom Vormittag haben Angst um ihre Räume, denken nur in Lehrplänen und an ihre Wochenarbeitszeit und werden auch noch besser bezahlt.

Zunehmende Privatisierung: Anforderungen an eine hochwertige Qualifizierung müssen gewahrt bleiben!

Sowohl bei jungen Menschen als auch bei Personen mit unterschiedlichsten Berufserfahrungen steht die Kinder- und Jugendhilfe als potenzielles Arbeitsfeld hoch im Kurs. Um die Nachfrage an Studien- und Ausbildungsplätzen zu bedienen, weiten insbesondere private Anbieter im Qualifizierungsbereich ihr Angebot aus – vorrangig, indem sie neue Studien- und Ausbildungsplätze über duale und Fernstudiengänge schaffen.
Die Vielfalt an Qualifizierungsangeboten ist grundsätzlich positiv zu bewerten: Verschiedene Ausbildungs- und Studienmodelle bzw. -konzepte ermöglichen es mehr Interessierten, sich entsprechend ihrer individuellen Lebenssituation in dem für sie passenden Modell (Vollzeit/Teilzeit) für die Kinder- und Jugendhilfe zu qualifizieren. Zudem kann ein agiler Ausbildungsmarkt besser auf den akuten Fachkräftemangel reagieren. Dennoch verändert sich durch die Zunahme privater Qualifizierungssettings auch die Qualifizierungslandschaft insgesamt. Die Auswirkungen sind aus verschiedenen Gründen nicht absehbar.

Bewertung der Privatisierungstendenzen ist schwierig

Die Datenlage sowohl für den fach- als auch den hochschulischen Bereich ist nicht immer eindeutig, da sie sich auf unterschiedlich verwendete Begrifflichkeiten und Erhebungsparameter in den einzelnen Bundesländern stützt. Zu nennen sind hier beispielhaft ungleiche Bezeichnungen für Ausbildungsmodelle und Bildungsgänge oder die nicht einheitliche Einbeziehung von Berufsgruppen. Eine weitere grundlegende Herausforderung besteht darin, was im Einzelnen unter verschiedenen Begrifflichkeiten verstanden wird, wie beispielsweise „öffentlich und privat“, „staatlich und nicht staatlich“, „konfessionell und kirchlich“ oder „privat-gemeinnützig und privat-gewerblich“. Die Begriffe und Erhebungsparameter werden somit uneinheitlich in Klassifizierungssystemen verortet. Dies erschwert eine fundierte Analyse und Bewertung der Privatisierungstendenzen.
Daher fordert die AGJ in dem im März 2022 vom Vorstand beschlossenen **Positionspapier *Zunehmende Privatisierung fach- und hochschulischer Qualifizierung in der Kinder- und Jugendhilfe: Chancen, Herausforderungen und Anforderungen an eine hochwertige Qualifizierung*** u. a. die Sicherstellung eines *„umfängliche[n], kontinuierliche[n], fächerspezifische[n] und an die Anforderungen einer sich rasant entwickelnden Qualifizierungslandschaft angepasste[n] Monitoring[s]“*. Ein solches systematisches Monitoring bedarf einer grundlegenden Begriffsklärung sowie eindeutigen Verwendung von Kategorien und einer differenzierten Erfassung relevanter Daten, wie zu Trägerschaft, Finanzierung und Rechtsstatus.

Foto: .shock/depositphotos.com

Gemeinsame Verantwortungsübernahme zur Wahrung der Anforderungen an eine hochwertige Qualifizierung

Kinder- und Jugendhilfe zählt zu einem Segment öffentlicher Daseinsvorsorge (Art. 20 Abs. 1 GG). Um die Qualität der Angebote und Dienstleistungen in der Kinder- und Jugendhilfe zu gewährleisten und um soziale Teilhabe über diese zu eröffnen, müssen die Fachkräfte entsprechend gut ausgebildet sein. Dies ist nur dann der Fall, wenn auch die Qualifizierungslandschaft gut aufgestellt ist, indem sowohl private als auch öffentliche Qualifizierungsanbieter die Anforderungen einer hochwertigen Qualifizierung der Fachkräfte gewährleisten.

Einvernehmen besteht darüber, dass es keiner zusätzlichen Instrumente und Kontrollmechanismen in der Qualitätssicherung bedarf. Vielmehr ist es wichtig, Qualitätssicherung fachlich und personell so auszustatten, dass die bereits umfangreich festgeschriebenen Qualitätsstandards und Vorgaben auch umgesetzt, überprüft und je nach Praxisanforderung entsprechend kontinuierlich weiterentwickelt werden können. Dazu gehört beispielsweise auch die bedarfsgerechte Qualifizierung des Lehrpersonals, die Wahrung der Generalistik in allen qualifizierenden Ausbildungs- und grundständigen Studiengängen, die Sicherstellung von Wahlmöglichkeiten zur Profilbildung sowie eine qualifizierte Praxisanleitung.

Dafür müssen alle für fach- und hochschulische Qualifizierung zuständigen Akteure – d. h. neben Fachschulen, Hochschulen und Universitäten auch die zuständigen Ministerien, Fachgesellschaften und Akkreditierungsagenturen – miteinbezogen werden. Sie müssen Qualitätssicherung entsprechend ihrem Verantwortungsbereich umsetzen.

Mehr Qualifizierungsforschung zu Auswirkungen der Privatisierung

Zudem bedarf es eines bundesweiten Diskurses, um sich über die Auswirkungen der zunehmenden Privatisierung im Qualifizierungsbereich auf Grundlage fundierter Daten auszutauschen. Dafür ist eine differenzierte Qualifizierungsforschung erforderlich, beispielsweise zu Leitbildern von privaten Qualifizierungsträgern, um Motivationen und Ausrichtungen der Angebote detailliert betrachten zu können. Weiterhin muss die Qualität der Lehre und der akkreditierten Ausbildungs- und Studiengänge einer Prüfung mit neuem Blick unterzogen werden: Ist der Studien- bzw. Ausbildungsgang so aufgestellt, dass auch tatsächlich die geforderten Kompetenzen erworben werden können?

Erst auf dieser Grundlage lassen sich differenzierte Aussagen u. a. zur (gewinnorientierten) Ausrichtung der Bildungsträger ableiten und Auswirkungen der Privatisierung belastbar analysieren und bewerten.

Weitere Forderungen der AGJ zum Thema können Sie **hier** einsehen.

And the winners are ...

Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis 2022

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ hat am 30. Juni 2022 die Preisträger*innen des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises 2022 – Hermine-Albers-Preis – in Berlin gewürdigt. Der Preis wurde in diesem Jahr in den drei Kategorien Praxis (Anerkennung), Theorie und Wissenschaft (Preis und Anerkennung) sowie Medien (Preis und Anerkennung) vergeben. Ausgeschrieben war der Preis in der Kategorie Praxispreis zum Thema *Kinder- und Jugendhilfe digital*, der Theorie- und Wissenschaftspreis sowie der Medienpreis waren nicht themengebunden. Ermittelt wurden die diesjährigen Preis- und Anerkennungsträger*innen von einer elfköpfigen Jury unter Vorsitz von Prof. Dr. Nadia Kutscher aus insgesamt 177 eingereichten Bewerbungen.

*Die Preisträger*innen des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises 2022 mit dem Berliner Staatssekretär für Jugend, Familie und Schuldigitalisierung Aziz Bozkurt für den Stifter des Preises, v. l. n. r.: Carola Wehrle von der Ev. Stiftung Overdyck, Baran Datlı, Dr. Carolyn Hollweg, Nikolas Fischer, Anton Stanislawski, Dr. Maximilian Schäfer und Staatssekretär Aziz Bozkurt (Foto: Bildschön)*

Foto: Andi Weiland

*Mit der Verleihung des Kinder- und Jugendhilfepreises würdigt die AGJ herausragende Arbeiten und besondere Leistungen aus Wissenschaft und Praxis und dem Journalismus. Der Preis ist ein Ausdruck der Anerkennung und Wertschätzung für Menschen, die sich mit ihrem Engagement dafür einsetzen, dass sich die Kinder- und Jugendhilfe weiterentwickeln kann. Dabei werden Potenziale, Errungenschaften, aber auch Schwachstellen dieses Systems aufgezeigt. Die Arbeiten der Preis- und Anerkennungsträger*innen tragen in diesem Sinne dazu bei, die Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe besser zu machen, sie an den Interessen von jungen Menschen und ihren Familien auszurichten – die Arbeiten sind Vorbild und Innovationsmotor."*

PROF. DR. KARIN BÖLLERT — AGJ-VORSITZENDE UND PROFESSORIN AN DER UNIVERSITÄT MÜNSTER IN IHRER ERÖFFNUNGSREDE ZUR PREISVERLEIHUNG

In ihrer Rede machte die AGJ-Vorsitzende in Hinblick auf den diesjährigen Praxispreis darüber hinaus die Notwendigkeit eines *DigitalPakts Kinder- und Jugendhilfe* deutlich. Denn die eingereichten Bewerbungen hätten gezeigt, wie sehr die Kinder- und Jugendhilfe damit zu kämpfen gehabt hätte, in der Corona-Pandemie erst einmal die elementarsten Voraussetzungen für qualifizierte digitale Angebote zu schaffen. *„Wer aber seine Energie in die Ausstattung von Netzwerken, Rechnern und Leitungen stecken und Software sowie neue Plattformen der Kommunikation erproben muss, dem bleiben keine Spielräume für bundesweit modellhafte Leuchtturmprojekte,"* betonte Prof. Dr. Böllert. Aus diesem Grund werde die AGJ beim Praxispreis 2022 keinen Preis, sondern eine Anerkennung vergeben. Die Rede für den Stifter des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises, die Obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder, hielt Staatssekretär Aziz Bozkurt in Vertretung des Landes Berlin, das 2022 den Vorsitz der Jugend- und Familienministerkonferenz innehatte. Er übergab zusammen mit der AGJ-Vorsitzenden und der Juryvorsitzenden die Auszeichnungen an die Preisträger*innen. Dank des Stifters konnten von 1955 bis heute an die 70 Preise und viele Anerkennungen vergeben werden. Die AGJ-Vorsitzende dankte den Obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder herzlich dafür, dass sie den Preis über einen so langen Zeitraum immer wieder möglich gemacht haben.

DIGITALPAKT KINDER- UND JUGENDHILFE

Als kinder- und jugendpolitisches Vorhaben soll der DigitalPakt Träger und Akteur*innen in der Kinder- und Jugendhilfe wirksam einbinden und sie darin unterstützen, ihre Orte, Angebote und Leistungen im Zuge der Digitalität auszugestalten und weiterzuentwickeln. Bund und Länder sollen dafür eine ausreichende Finanzierung und entsprechende Rahmenbedingungen sicherstellen. Zentrales Element des DigitalPakts ist eine eigenständige Digitalstrategie von Bund, Ländern und Kommunen, die auf der Digitalität im Alltag der jungen Menschen und den Kinder- und Jugendrechten – ihren Beteiligungs-, Förder- und Schutzrechten – fußt.

Die Preis- und Anerkennungsträger*innen 2022

Mit dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreis 2022 – Hermine-Albers-Preis – wurden folgende herausragende Arbeiten und Menschen ausgezeichnet:

Carola Wehrle nahm für die Ev. Stiftung Overdyck die Anerkennung für den Praxispreis entgegen. (Foto: Bildschön)

Anerkennung Praxispreis 2022

EV. STIFTUNG OVERDYCK
für die Arbeit *Digitalisierung in den Hilfen zur Erziehung – Digital Empowerment. Ein Praxisbericht*

Die **Stiftung** hat sich mit einem Digitalisierungsschub auf vielfältige Weise den Herausforderungen der Corona-Pandemie gestellt: So wurden mit dem Projekt technische, strukturelle und fachliche Voraussetzungen sowie (medien-)pädagogische Angebote geschaffen, um Kindern und Jugendlichen eine Teilhabe an Schule, an Freizeitangeboten und letztendlich an der Gesellschaft auch in Zeiten der Kontaktbeschränkungen zu ermöglichen. Zentral für das Projekt ist sein partizipativer Ansatz und damit die Beteiligung der jungen Menschen an der Ausgestaltung der Angebote.

BEGRÜNDUNG DER JURY

„Die Stiftung hat vielfältige Antworten auf die aktuellen Herausforderungen gefunden. Die dabei entwickelten Strategien und Konzepte sind im Prinzip auf andere Träger und Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe übertragbar. Leider nur im Prinzip, denn die Umsetzung hängt nicht nur vom Willen und Engagement, sondern auch von den verfügbaren Mitteln ab. Bei diesem großen und umfassenden Vorhaben konnte die Stiftung – wie alle anderen Träger der Jugendhilfe – auf kein Förderprogramm, auf keinen Bildungspakt zurückgreifen. Zentrale Grundlage des Projekts waren eigene Mittel der Stiftung. Eigeninitiativ wurden außerdem zusätzliche Fördermittel und Spenden akquiriert. Insgesamt konnten für das Projekt Ressourcen von über 100.000 Euro erschlossen werden. Dieses Engagement ist beeindruckend. Die Stiftung hat sich großer Aufgaben angenommen, für die es bisher leider keine externe Unterstützung gibt. Es freut uns sehr, dass sich die Ev. Stiftung Overdyck mit ihrem Projekt sehr mutig, planvoll und kompetent auf den Weg gemacht hat.“

Nikolas Fischer wird mit dem Medienpreis ausgezeichnet. (Foto: Bildschön)

Medienpreis 2022

NIKOLAS FISCHER
für das Hörfunkfeature *Das Gefühl der Geborgenheit. Eine Radiogeschichte über das Leben im Kinderheim*, veröffentlicht am 22. März 2020 im WDR 5/kiraka

In dem Hörfunkfeature geht es um das Leben im Kinderheim der Anna-Stiftung in Köln-Vogelsang mit 61 Kindern und Jugendlichen. Es werden u. a. Antworten auf die Fragen gesucht: Warum leben Kinder überhaupt in einem Heim? Kann man dort glücklich sein?

BEGRÜNDUNG DER JURY

*Das **Radiofeature Das Gefühl der Geborgenheit** von Nikolas Fischer hat die Jury vollends überzeugt. Es erfüllt im besten Sinne alles, was mit der Ausschreibung des Medienpreises gesucht wurde. Es handelt sich um eine hervorragende publizistische Arbeit, die die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe einer breiten Öffentlichkeit bewusst macht und gegebenenfalls auch hilft, Vorurteile zu revidieren. Der Autor hat den Beitrag zielgruppengerecht für junge Menschen von 8 bis 13 Jahren umgesetzt. Das Feature ist aber auch ein Tipp für alle Erwachsenen."*

Die Journalisten Anton Stanislawski und Baran Datlı nehmen die Anerkennung des Medienpreises entgegen. (Foto: Bildschön)

Anerkennung Medienpreis 2022

ANTON STANISLAWSKI UND BARAN DATLI
für den Doku-Podcast *Hannes soll kein Russe werden*, veröffentlicht am 16. Juli 2021 bei audible

In dem **siebenteiligen Podcast** (ca. sieben Stunden) rekonstruieren die Journalisten Anton Stanislawski und Baran Datlı auf der Grundlage vieler Interviews und mit O-Tönen nahezu detektivisch die reale Geschichte des Jugendlichen Hannes. Er gerät ab dem Alter von sechs Jahren in einen Strudel an institutionellen Wechseln und Abbrüchen, weil er immer wieder sogenanntes abweichendes Verhalten an den Tag legt. In einer intensivpädagogischen Auslandsmaßnahme in Kirgistan bekommt er mit 13 Jahren wieder Boden unter die Füße. Nach dem Abbruch dieser Maßnahme durch das Jugendamt rutscht er erneut ab und stirbt letztlich im Alter von knapp 18 Jahren.

BEGRÜNDUNG DER JURY

Den beiden Journalisten gelingt es, äußerst differenziert und nicht dramatisierend – nahe an den einzelnen Personen – und ohne verkürzende Vereinfachungen die Entwicklungen, Mechanismen, offenen Fragen, problematischen Entscheidungen und deren Konsequenzen sichtbar zu machen und das Gefüge, das den tragischen Verlauf des kurzen Lebens von Hannes prägt, zu entblättern. Der Podcast gibt einen guten Einblick in das System, die Chancen, aber auch den Mangel der deutschen Jugendhilfe sowie in die Komplexität von Jugendhilfefällen. Thematisiert wird dabei auch der Bedarf an einer Beteiligung der Betroffenen z. B. an ombudschaftlichen Strukturen. Besonders hervorzuheben ist außerdem, dass in diesen Podcast extrem viel Zeit und Engagement gesteckt wurde."

Dr. Carolyn Hollweg im Interview (Foto: Bildschön)

Theorie- und Wissenschaftspreis 2022

DR. CAROLYN HOLLWEG
für die Dissertation *(un)geteilte Sprachräume – (un)geteilte Rechte? Eine empirische Untersuchung der Verständigungspraxis gedolmetschter Hilfeplangespräche*

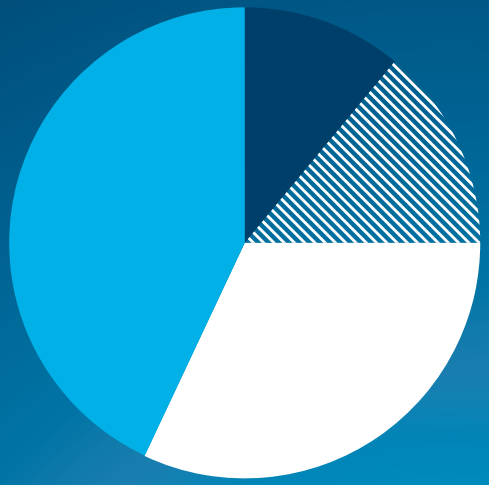
Wie kann die Verständigung zwischen pädagogischen Fachkräften und Adressat*innen gelingen, wenn dafür keine gemeinsame Sprache zur Verfügung steht? Gerade im Kontext der Hilfeplanung kommt dieser Frage besondere Bedeutung zu. Nichtsdestotrotz ist über den Einsatz von Dolmetschenden bislang nur wenig bekannt, es fehlt sowohl an empirischen Einsichten als auch an fachlichen Maßstäben. Dieser Leerstelle nimmt sich die Dissertation an. Sie gibt Aufschluss über die Herausforderungen und Beteiligungsmöglichkeiten in gedolmetschten Hilfeplangesprächen und damit Impulse zu deren Weiterentwicklung.

BEGRÜNDUNG DER JURY

„Es handelt sich um eine in jeder Hinsicht herausragende, konzeptionell, methodisch, methodologisch und inhaltlich vorbildliche und anregende Studie, die – was nicht immer selbstverständlich ist – auch noch Spaß macht zu lesen. In der Summe liefert die Studie eine Fülle von anregenden Ergebnissen, die weiter diskutiert werden müssten."

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

DIGITALISIERUNG IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE



- *Wir machen alles noch per Fax.*
- *Wenn ich mir mit meinem Privathandy einen Hotspot baue, sollte das mit dem Internet im Büro klappen.*
- *Loading …*
- *Ihre Verbindung konnte leider nicht hergestellt werden.*

Dr. Maximilian Schäfer erhält die Anerkennung in der Kategorie Theorie- und Wissenschaftspreis. (Foto: Bildschön)

Anerkennung Theorie- und Wissenschaftspreis 2022

DR. MAXIMILIAN SCHÄFER
für die Dissertation *Ethnografie familienanaloger Formen der Hilfen zur Erziehung. Über Orte der Fremdunterbringung und des Zusammenwohnens*

In der **Studie** werden die Wirklichkeitskonstruktionen im Feld der familienanalogen Formen der Hilfen zur Erziehung untersucht. Im Rahmen von drei ethnografischen Fallrekonstruktionen und eines Fallvergleichs werden die Rahmenbedingungen, die Bedeutungszuschreibungen der Protagonist*innen, die Weisen des wohnräumlichen Zusammenlebens sowie die pädagogischen Handlungsweisen in Alltagssituationen analysiert. Die Feldstudie gewährt einerseits umfassende Einblicke in die bislang selten untersuchte Alltagspraxis an Orten der Fremdunterbringung, die in der Praxis als Erziehungsstellen, sozialpädagogische Lebensgemeinschaften oder familienanaloge Wohngruppen bezeichnet werden. Andererseits leistet sie einen empirisch fundierten Beitrag zur Fachdebatte mit zahlreichen Reflexionsangeboten für Interessierte an stationären Hilfen zur Erziehung.

BEGRÜNDUNG DER JURY

*„Es handelt sich in konzeptioneller, methodologischer und methodischer Hinsicht um eine sehr gelungene Studie. Das ethnografische Vorgehen wird ausführlich und nachvollziehbar dargestellt und in seinen Möglichkeiten und Grenzen reflektiert. Angesichts der rund 500 Seiten Text müssen die Leser*innen ein bisschen Ausdauer mitbringen. Versprochen werden kann aber, dass sie mit vielen interessanten Einsichten in eine bislang wenig untersuchte Angebotsform der Hilfen zur Erziehung entschädigt werden."*

Nächste Ausschreibung

Der nächste Deutsche Kinder- und Jugendhilfepreis – Hermine-Albers-Preis – wird vom 9. März bis zum 10. Oktober 2023 ausgeschrieben. Der **AGJ-Vorstand** hat für den Praxispreis das Thema *Ökologische Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe* festgelegt. Der Preis ist pro Kategorie mit 4.000 Euro dotiert. Darüber hinaus kann in jeder Kategorie auch eine Anerkennung vergeben werden, die jeweils mit einem Geldbetrag von 1.000 Euro versehen ist. **Zur Ausschreibung**

Kommunikation
Kooperation
Kompetenz.
Unser Netzwerk

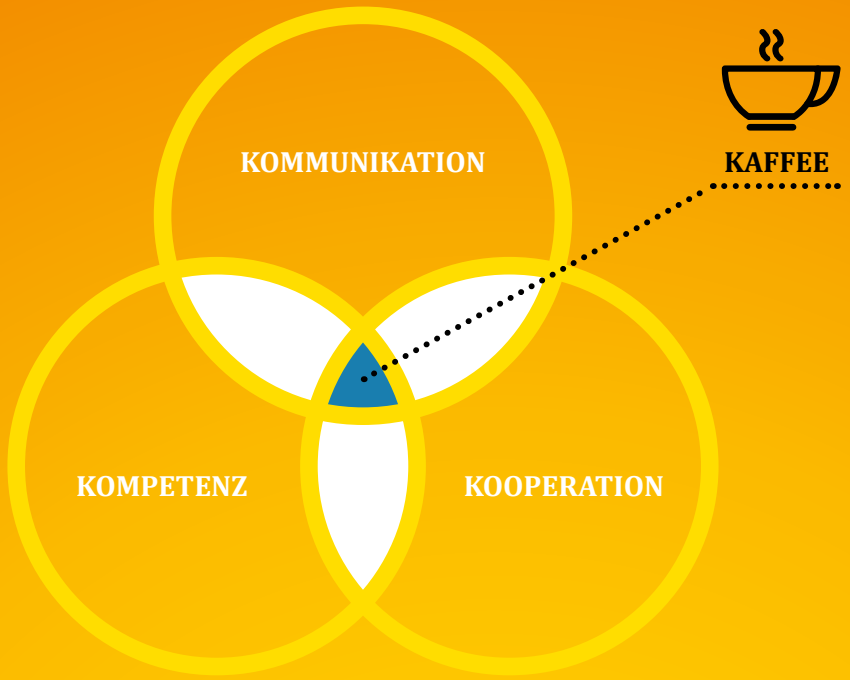
Leitbegriffe der AGJ in Umsetzung

Kommunikation, Kooperation, Kompetenz – diese drei K bestimmen das Wirken der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ seit 1949: Fachlich umfassend begründet, hör- und sichtbar bringt sich die AGJ in den Fachdiskurs ein. Grundlage dafür sind die Kooperation und Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Ebenen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe in den Gremien der AGJ – in der Mitgliederversammlung, dem Vorstand, dem Geschäftsführenden Vorstand, in den sechs Fachausschüssen und weiteren themenbezogenen AGs und Kommissionen. Dieser intensive Austausch bündelt die Kompetenzen der bundeszentralen Strukturen, die hierauf aufbauende Verständigung und gemeinsame Positionierung haben auch das AGJ-Jahr 2022 geprägt und so produktiv und erfolgreich gemacht.

Der Geschäftsführende Vorstand war zu jugendpolitischen Gesprächen bei Bundesministerin Lisa Paus eingeladen. Dabei ging es insbesondere auch um die inklusive Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe. (Foto: AGJ)

GEFÜHLTE GEWISSHEITEN

WAS DIE AGJ ANTREIBT ...



Mitglieder der AGJ

Zur AGJ als dem Forum und Netzwerk bundeszentraler Zusammenschlüsse, Organisationen und Institutionen der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland zählten im Jahr 2022 104 Mitglieder. Diese arbeiteten und wirkten – getreu dem AGJ-Leitbild – zusammen mit dem Ziel der jugendpolitischen und fachpolitischen Kommunikation und Kooperation auf der Bundesebene, aber auch im europäischen bzw. internationalen Kontext und bildeten ein fachpolitisch kompetent arbeitendes Netzwerk in den sechs AGJ-Mitgliedergruppen:

- bundeszentrale Jugendverbände und Landesjugendringe
- Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege
- Fachorganisationen der Kinder- und Jugendhilfe
- Oberste Jugend- und Familienbehörden der Länder
- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter
- Vereinigungen und Organisationen, die auf Bundesebene in den Bereichen Personal und Qualifizierung (Aus-, Fort- und Weiterbildung) für die Kinder- und Jugendhilfe tätig sind.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1949 sieht die AGJ ihren zentralen Auftrag darin, die organisatorischen und fachlichen Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe auf der Bundesebene zu bündeln. Die AGJ versteht sich als Interessenvertretung der Kinder- und Jugendhilfe, als träger- und handlungsfeldübergreifender Zusammenschluss und als kooperatives Netzwerk im Interesse der Einheit der Jugendhilfe.

Mitgliedsorganisationen der AGJ nach Ort

104 MITGLIEDER BUNDESWEIT

Stand: 31.12.2022

Jugendverbände und Landesjugendringe

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

Fachorganisationen der Kinder- und Jugendhilfe

Personal und Qualifizierung

Oberste Jugend- und Familienbehörden der Länder

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

Bad Nenndorf

- DLRG-Jugend – Jugend der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.

Berlin

BERLIN-CHARLOTTENBURG

- Deutsche Schreberjugend – Bundesverband e. V.

BERLIN-FRIEDRICHSHAIN/KREUZBERG

- Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde – Verein zur Förderung der Naturfreundejugend Deutschlands e. V.
- Landesjugendring Berlin e. V.
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
- Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V.
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft e. V. (DGfE)

BERLIN-LICHTENBERG

- Berufsverband der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen – Fachverband für Heilpädagogik (BHP) e. V.

BERLIN-MITTE

- Bund der Deutschen Landjugend e. V. (BDL)
- Bundesjugendwerk der AWO e. V.
- dbb-jugend
- Deutscher Gewerkschaftsbund Bundesvorstand – Abteilung Jugend und Jugendpolitik
- Deutscher Kitaverband
- NAJU (Naturschutzjugend im NABU)
- Ring deutscher Pfadfinder*innenverbände e. V. (rdp)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.
- Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.
- BAG ASD e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (BAJ)
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin
- Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik (BeA)
- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V. – DBSH
- Stiftung SPI – Sozialpädagogisches Institut Berlin
- ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

BERLIN-NEUKÖLLN

- Bundesnetzwerk Ombudschaft in der Jugendhilfe e. V.

BERLIN-PANKOW

- djo – Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e. V.
- BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.

BERLIN-STEGLITZ/ZEHLENDORF

- Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken
- Deutsches Rotes Kreuz e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik e. V.
- Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V.

BERLIN-TEMPELHOF/SCHÖNEBERG

- pfv – Pestalozzi-Fröbel-Verband e. V.
- VPK – Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e. V.

Stand: 31.12.2022

Bremen

- Bremer Jugendring e. V.
- Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Bremen

Detmold

- Deutsches Jugendherbergswerk – Hauptverband für Jugendwandern und Jugendherbergen e. V.

Dresden

- Kinder- und Jugendring Sachsen e. V.
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Düsseldorf

- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Landesjugendring NRW e. V.
- Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Erfurt

- Landesjugendring Thüringen e. V.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Frankfurt/Main

- Bund Deutscher Pfadfinder_innen – Bundesverband e. V.
- Deutsche Sportjugend (dsj)
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.
- Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V.
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) e. V.
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS)

Freiburg

- Deutscher Caritasverband e. V.

Fürth

- Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. (bke)

Hamburg

- Landesjugendring Hamburg e. V.
- Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration Hamburg
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Bildung und Erziehung in der Kindheit e. V.

Hannover

- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)
- Landesjugendring Niedersachsen e. V.
- AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e. V.
- Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V. (DVJJ)
- Evangelischer Erziehungsverband e. V. (EREV)
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) – Bundesverein e. V.
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung

Heidelberg

- Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft e. V.
- Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)
- SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies gGmbH

Kassel

- Deutsche Wanderjugend

Kiel

- Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V.
- Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung Schleswig-Holstein

Köln

- AIM Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik e. V.
- Deutsche Gesellschaft für Supervision und Coaching e. V. (DGSv)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter Federführung: Landschaftsverband Rheinland

Lingen

- Bundesarbeitsgemeinschaft der katholischen Ausbildungsstätten für Erzieherinnen und Erzieher (BAG KAE)

Magdeburg

- Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V.
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Mainz

- Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V.
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz
- Bundesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien, nicht konfessionell gebundenen Ausbildungsstätten (BöfAE)
- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz – gGmbH (ism gGmbH)

Marburg

- Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.

Mönchengladbach

- Fachbereichstag Soziale Arbeit e. V. (FBTS)

München

- Jugend des Deutschen Alpenvereins
- Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.
- SOS-Kinderdorf e. V.
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
- Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI)

Münster

- Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA)

Neubiberg

- Erziehungswissenschaftlicher Fakultätentag (EWFT)
  c/o Universität der Bundeswehr München

Offenbach

- Solidaritätsjugend Deutschlands

Potsdam

- Landesjugendring Brandenburg e. V.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Remscheid

- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)

Remseck

- LERNEN FÖRDERN – Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Lernbehinderungen e. V.

Saarbrücken

- Landesjugendring Saar e. V.
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit Saarland

Schlüchtern

- Projekt PETRA GmbH & Co. KG

Schwerin

- Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Stuttgart

- Landesjugendring Baden-Württemberg e. V.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Intergration Baden Württemberg

Wiesbaden

- Hessischer Jugendring
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Federführende Stellen[1]

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) e. V.
- Deutscher Bundesjugendring

1 Diese Organisationen fungieren als Federführende Stellen, ohne selbst Mitglied in der AGJ zu sein.

Klassentreffen der Kinder- und Jugendhilfe: die AGJ-Mitgliederversammlung 2022

Die diesjährige Mitgliederversammlung der AGJ fand am 6. Mai 2022 in Berlin statt. Vertreter*innen der AGJ-Mitgliedsorganisationen kamen bei herrlichstem Sonnenschein und gut gelaunter Klassentreffenatmosphäre – endlich wieder in Präsenz – im Hotel Aquino zusammen.
Begrüßt wurden die Anwesenden von der Berliner Bildungssenatorin Astrid-Sabine Busse. Im Anschluss blickte die AGJ-Vorsitzende Prof. Dr. Karin Böllert auf die zahlreichen Aktivitäten der AGJ im Jahr 2021 zurück und ging mit den Mitgliedern in den Austausch über die Themenschwerpunkte im laufenden Jahr. Einen Überblick über die Jahresrechnung 2021 gab AGJ-Geschäftsführerin Franziska Porst, die auch über die Finanzsituation der AGJ im laufenden Haushaltsjahr berichtete. Nach der Entlastung des **Vorstands** beriet die Mitgliederversammlung über den Aufnahmeantrag des Deutschen Kitaverbandes und über die Nachbesetzung eines Vorstandsplatzes. Das Geschäftsführungsteam initiierte ein Brainstorming zu Perspektiven für die zukünftige Arbeit der AGJ und nahm Anregungen aus der Mitgliederschaft auf. Mit einem kämpferischen Schlusswort der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend, Ekin Deligöz, endete die Mitgliederversammlung.

AGJ steigert Mitgliederzahl auf 104 Organisationen

Die Delegierten stimmten dafür, den Deutschen Kitaverband als 104. Mitglied aufzunehmen. Der Verband versteht sich als die Stimme der freien unabhängigen Kita-Träger in Deutschland mit 90 Mitgliedern (Trägern), zu denen rund 30.000 Kita-Plätze sowie Landesverbände in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Berlin und Niedersachsen zählen. Seine wesentliche Aufgabe ist die Interessenvertretung der freien Kita-Träger auf Bundesebene gegenüber der Kinder- und Jugendhilfe und politischen Akteur*innen.
Seit Jahren wächst die Mitgliederzahl der AGJ kontinuierlich. Wir sind gespannt, über welche Aufnahmeanträge die nächste Mitgliederversammlung am 28. April 2023 zu entscheiden hat.

ZAHLEN & FAKTEN

SITZUNGEN DER AGJ-GREMIEN 2022

- **VORSTAND: 2.400** MINUTEN
- **GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND: 2.910** MINUTEN
- **ZUKUNFTSKOMMISSION: 840** MINUTEN
- **FACHAUSSCHÜSSE: 10.230** MINUTEN
- **ÜBERGREIFENDE AG *GANZTAG*: 1.020** MINUTEN
- **ÜBERGREIFENDE AG *ARMUT*: 1.080** MINUTEN

INFOGRAFIK

DIE GREMIEN DER AGJ UND IHRE KERNAUFGABEN

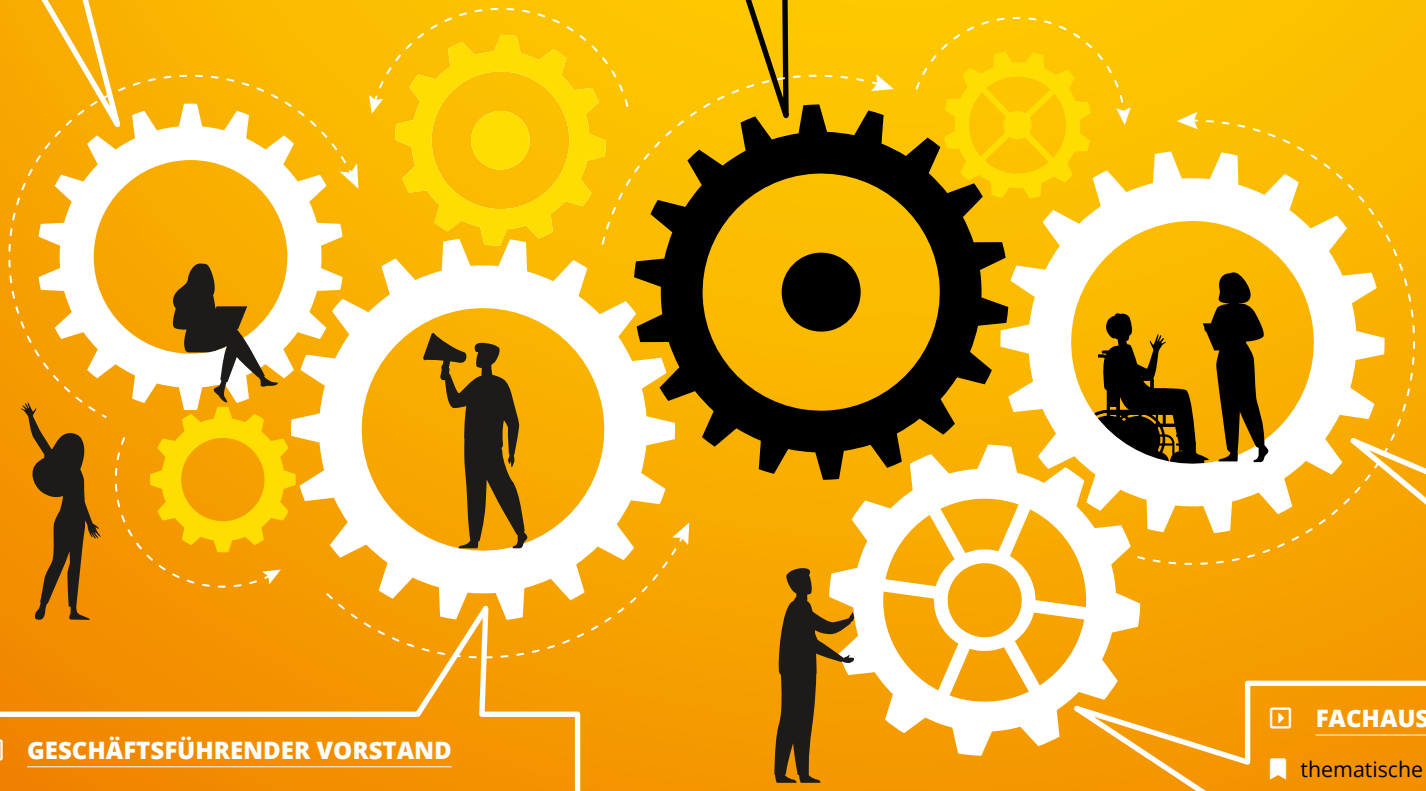
MITGLIEDERGRUPPEN

- Delegation für Gremien
- ggf. zusammenführende thematische Erörterung für Teilbereich der Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

höchstes Beschlussgremium der AGJ

- Grundsatzentscheidungen
- Wahl von Vorstand und Geschäftsführendem Vorstand



VORSTAND DER AGJ

gleichzeitig Mitgliederversammlung des Vereins *Vorstand der AGJ e. V.*

- AGJ-Mitgliederversammlung nachfolgende Konstituierung (inkl. Beschluss über Besetzung des Geschäftsführenden Vorstands als Vereinsvorstand)
- inhaltliche Ausrichtung/politische Bewertungen (u. a. Beschlussfassung von Positionspapieren/Diskussionspapieren/Stellungnahmen)
- Besetzung der Fachausschüsse und (Projekt-)Beiräte o. ä.

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

- strategische Ausrichtung/Steuerung, Finanzverantwortung, politische Bewertungen zwischen Vorstandssitzungen (u. a. Beschlussfassung von Zwischenrufen)
- Repräsentation/Außenvertretung

FACHAUSSCHÜSSE/(PROJEKT-)BEIRÄTE

- thematische Fachdiskussion, Erarbeitung von vom Vorstand vorgegebenen Themen- und Handlungsschwerpunkten (Papierentwürfe als Vorstandsvorlagen, andere Formate), ggf. selbstgesetzte Fokusthemen, fortlaufende Fachdiskussion
- konzeptionell-strategische Steuerung von Projekten

Zusammenspiel der AGJ als handlungsfeld- und ebenenübergreifendes Netzwerk

Die Gremien der AGJ wirken eingespielt zusammen. In Orientierung an den Prinzipien der Kinder- und Jugendhilfe Pluralität und partnerschaftliche Zusammenarbeit bilden die Gremien die Basis des fachpolitischen Austauschs auf Bundesebene, der die AGJ kennzeichnet. Dort werden fachliche Konsensmöglichkeiten innerhalb der diversen inhaltlichen Interessenslagen und Trägerstrukturen ausgelotet, Positionierungen und konzeptionelle Festlegungen der AGJ erarbeitet und letztlich auch – unter Achtung des Konsensprinzips – beschlossen.

Ein Modernisierungsplan für das Dach der Dächer – die Arbeit der Zukunftskommission

Auch wenn die AGJ als Forum und Netzwerk der bundeszentralen Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe erfolgreich agiert, ist dies kein Selbstläufer. Um für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein, dabei die Kernprinzipien der AGJ zu bewahren und das handlungsfeld- und ebenenübergreifende Engagement weiter attraktiv zu ermöglichen, wird an der Weiterentwicklung der AGJ-Gremienstruktur gearbeitet. Die am 25. Juni 2021 beschlossene Satzungsänderung, **durch die der Geschäftsführende Vorstand von drei auf vier Personen** erweitert wurde, war insofern nur der erste Schritt. 2022 ging der Weiterentwicklungsprozess in die nächste Phase: Im Auftrag der AGJ-Mitgliederversammlung und des **AGJ-Vorstands** diskutierte die unter Beteiligung aller Säulen eingesetzte **Zukunftskommission** über Fragen, die von den Kriterien einer AGJ-Mitgliedschaft, über den Einsatz in der AGJ und dessen Sichtbarkeit, die Öffnung für neue Akteursgruppen und die Erschließung zusätzlicher Expertise für die Lebenslagen und Interessen junger Menschen sowie ihrer Familien bis zu konkreten Arbeitsweisen und dem jeweiligen Proporz der einzelnen Gremien reichten. Im Jahr 2023 werden die hier erarbeiteten Vorschläge im AGJ-Vorstand und schließlich in der AGJ-Mitgliederversammlung beraten. Auch ohne Krachen im Gebälk ist bereits klar: Es geht um eine Balance, Bewährtes zu bewahren und dennoch nicht durch Stillstand letztlich rückwärts zu gehen.

Im Austausch mit der Politik: die parlamentarischen Gespräche der AGJ

Die AGJ führt regelmäßig parlamentarische Abende oder (digitale) parlamentarische Gespräche mit relevanten Fachpolitiker*innen aus dem Bundestag durch. Auch 2022 hat die AGJ diesen Gesprächsfaden nicht abreißen lassen – machten doch die vielen Krisen, aber auch die anstehenden oder schon beschlossenen fachlichen Weiterentwicklungen einen intensiven Austausch mit der Politik und eine klare Interessenvertretung gegenüber der Politik notwendiger denn je. Dementsprechend sind die Gespräche auch eine Gelegenheit, die jeweils **aktuell verabschiedeten Positionierungen** in den parlamentarischen Raum einzubringen.
2022 fanden insgesamt vier digitale parlamentarische Gespräche und ein parlamentarischer Abend statt: So sprach der Geschäftsführende Vorstand der AGJ am 2. Februar 2022 mit Vertreter*innen der SPD-Bundestagsfraktion, am 3. Februar 2022 mit Abgeordneten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, am 30. Juni 2022 mit dem familienpolitischen Sprecher der FDP-Fraktion im Bundestag, Matthias Seestern-Pauly, und am 30. November 2022 mit der jugendpolitischen Sprecherin der Fraktion Die Linke, Heidi Reichinnek. Im Zentrum der Gespräche standen neben den Auswirkungen der multiplen Krisen auf die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Adressat*innen aktuelle (fach-)politische Vorhaben, wie die Umsetzung der SGB-VIII-Reform und des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbildung im Grundschulalter, die Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung sowie die Einführung einer Kindergrundsicherung. Der sich zuspitzende Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe als Gefahr für die Umsetzung der ambitionierten Vorhaben und Strategien zu seiner Bekämpfung waren ebenfalls Thema der Gespräche. Immer wieder im Fokus stand auch die notwendige Stärkung der Beteiligung junger Menschen – dazu und zu weiteren jugendpolitischen Themen veranstaltete das AGJ-Projekt *jugendgerecht.de* am 21. September 2022 **einen sehr gelungenen fraktionsübergreifenden parlamentarischen Abend**.

Neue Arbeitsperiode der AGJ-Fachausschüsse

Mit der Berufung der Mitglieder der AGJ-Fachausschüsse auf der Vorstandssitzung der AGJ am 30. Juni/1. Juli 2022 sind diese in die neue Arbeitsperiode bis 2025 eingetreten. Prof. Dr. Karin Böllert dankte den Fachausschüssen für die geleistete Arbeit und würdigte insbesondere die ausscheidenden Mitglieder. Mit der Neuberufung fand auch ein Wechsel der Vorsitzenden der **Fachausschüsse II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa*** und **III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte*** statt. Als Vorsitzende verabschiedet wurden Hans-Georg Wicke, der dem Fachausschuss II seit 2013 vorstand, sowie Bodo Rudolph, Vorsitzender des Fachausschusses III seit 2016. Die AGJ-Vorsitzende hob in ihren Dankesworten besonders deren großes Engagement und die wertvolle und kollegiale Zusammenarbeit im AGJ-Vorstand hervor, zu dem die beiden in ihrer Funktion als Fachausschussvorsitzende als ständige Gäste zählten. Den Staffelstab übernommen haben Georg Pirker (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) als Vorsitzender für den Fachausschuss II (FA II) und André Altermann (Institut für soziale Arbeit e. V.) als Vorsitzender für den Fachausschuss III (FA III).

Foto: AdB

Georg Pirker

Vorsitzender AGJ-Fachausschuss II
Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa

„Der FA II ist die Schnittstelle europäischer Politiken mit deutscher Kinder- und Jugendhilfepolitik. Die Mitglieder sind gefordert, in beide Richtungen transferfähig zu agieren. Dies bedeutet eine ziemliche Herausforderung, da sich die Logiken und Zuständigkeiten deutscher Kinder- und Jugendhilfepolitik oftmals nicht unmittelbar in die europäischen Politikzusammenhänge einpassen lassen. Vice versa ist europäische Politik im Jugendbereich oft von den jungen Menschen ausgehend gedacht, was einem zuweilen hilft vom Ende her zu denken, anstatt von Strukturen und System- und Zuständigkeitslogiken.
Mit dem FA II haben wir in den vergangenen Jahren wichtige Impulse in die Landschaft der deutschen Kinder- und Jugendhilfe gegeben. Auch mit den aktuellen Themen bspw. zur EU- Kindergarantie oder zur Umsetzung der European Youth Work Agenda tragen wir zu einer besseren Verzahnung der Diskurse bei. Der Austausch und die intensive Zusammenarbeit im Fachausschuss sind trotz eines ambitionierten Arbeitsprogramms kollegial und von großem Interesse an der gemeinsamen Arbeit geprägt. Dazu hoffe ich zusammen mit Dorothee Ammermann als stellvertretender Fachausschussvorsitzender meinen Teil beitragen zu können.“

André Altermann

Vorsitzender AGJ-Fachausschuss III
Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte

„Als ich 2018 die ersten Male an den Sitzungen des Fachausschusses III teilnahm, beeindruckten und begeisterten mich sofort drei Aspekte: die auf einem hohen Niveau geführten Fachgespräche, die ausgesprochen angenehme Debatten- und Streitkultur und das freundliche Miteinander auch im informellen Teil der Arbeitssitzungen. Nicht zuletzt aber beeindruckte mich die Fähigkeit meines Vorgängers, trotz der Vielfalt der Themen und trotz der leidenschaftlich geführten Debatten, als Moderator mit einer sympathisch-humorvollen, aber gleichzeitig engagierten Grundhaltung stets den Überblick zu wahren und den roten Faden nicht zu verlieren. Für die neue Arbeitsperiode des Fachausschusses ist es mir wichtig, diese Arbeitsatmosphäre und die Form des Miteinanders zu wahren, sodass sich Erfahrene auch zukünftig mit Spaß und Engagement einbringen und wir neue Mitglieder gleichermaßen positiv beeindrucken und begeistern können."

Foto: Heike Wolff

Bodo Rudolph

ehemaliger Vorsitzender AGJ-Fachausschuss III
Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte

*„Denke ich zurück an meine Mitwirkung in der AGJ empfinde ich große Dankbarkeit für eine Vielzahl wunderbarer Erlebnisse und Erfahrungen. Dazu zählen die Arbeit im Fachausschuss, im Vorstand, die Deutschen Kinder- und Jugendhilfetage, die Ehrungsveranstaltungen zur Verleihung des Kinder- und Jugendhilfepreises. Fachliche Impulse aus meiner Arbeit im Landkreis Potsdam-Mittelmark mit seiner kooperativen Kinder- und Jugendhilfelandschaft von Trägern, Kommunen und Landkreis konnte ich einbringen und zahlreiche anregende Hinweise mitnehmen. Herausfordernde Arbeitsphasen waren nicht nur durch Ernsthaftigkeit und Anstrengung geprägt, sondern auch von Humor und Heiterkeit. Viele engagierte Kolleg*innen durfte ich kennen und schätzen lernen. Die zwischenmenschlichen Kontakte empfinde ich bis heute als einen großen Gewinn. Gibt es noch ein To do? Ja, das Thema der ökologischen Kinderrechte!"*

Gremienvertretungen auf nationaler Ebene

Die AGJ wirkte gemäß ihren Zielen und Aufgaben und auf Basis ihrer Leitbegriffe Kommunikation – Kompetenz – Kooperation im Jahr 2022 in den folgenden unterschiedlichen Gremien mit:

Arbeitsgruppe *Inklusives SGB VIII* im Bundesbeteiligungsprozess *Gemeinsam zum Ziel: Wir gestalten die inklusive Kinder- und Jugendhilfe*

Um die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in der zentralen Arbeitsgruppe zu repräsentieren, benannte die AGJ **15 Personen und persönliche Stellvertretungen**, die zur inhaltlichen Abstimmung gemeinsam mit anderen AGJ-Gremienmitgliedern zudem in der AGJ-Gesamt-AG SGB VIII zusammenwirken.

Beirat des Wegweisers Verfahrenslots*innen – Werkzeugkasten II

An dem Beirat des vom Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe (BVkE) und vom Evangelischen Erziehungsverband (EREV) durchgeführten Projekt zur Erstellung eines Curriculums für Verfahrenslots*innen nimmt Angela Smessaert für die AGJ teil.

Beirat Dialogforum Bund trifft kommunale Praxis

Mit Angela Smessaert, der stellvertretenden Geschäftsführerin, ist die AGJ im Beirat des Dialogforums Bund trifft kommunale Praxis am Deutschen Institut für Urbanistik vertreten.

Beirat Jugendstrategie des Bundes

In dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eingesetzten gemeinsamen Beirat zur Jugendstrategie hat die Vorsitzende der AGJ, Prof. Dr. Karin Böllert, den stellvertretenden Vorsitz inne.

Beirat Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

Im Beirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) vertritt Prof. Dr. Karin Böllert die AGJ in ihrer Funktion als stellvertretende Beiratsvorsitzende.

Beirat USK (Freiwillige Selbstkontrolle Unterhaltungssoftware)

Heico Michael Engelhardt (SOS-Kinderdorf Zwickau) vertritt die AGJ im Beirat der Freiwilligen Selbstkontrolle Unterhaltungssoftware (USK).

Beirat Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Die AGJ ist Mitglied im Beirat Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), vertreten durch die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren.

BNE-Forum Frühkindliche Bildung

Seit 2022 ist die AGJ Mitglied im Forum Frühkindliche Bildung der Nationalen Plattform *Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Vertreten wird sie dort von der AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren.

Expertengremium zum Monitoring des Gute-KiTa-Gesetzes

Die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren vertritt die AGJ im Expertengremium zum Monitoring des Gute-KiTa-Gesetzes.

Fachausschüsse des Deutschen Vereins

Die AGJ-Geschäftsführerin Franziska Porst ist Gast im Fachausschuss *Jugend und Familie* des Deutschen Vereins. Die AGJ-Referentinnen nehmen als Gäste an weiteren Fachausschüssen und Arbeitskreisen teil.

Fachbeirat Bundesnetzwerk Ombudschaft in der Jugendhilfe

Die stellvertretende Geschäftsführerin Angela Smessaert ist Mitglied des Fachbeirats Bundesnetzwerk Ombudschaft in der Jugendhilfe.

Fachbeirat Kompetenzzentrum Jugend-Check

Der stellvertretende AGJ-Vorsitzende Björn Bertram, die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren und die AGJ-Projektleiterin Heidi Schulze sind Mitglieder des Fachbeirats Kompetenzzentrum Jugend-Check.

Kuratorium und Mitgliederversammlung Deutsches Jugendinstitut

In der Mitgliederversammlung des Deutschen Jugendinstituts sind die AGJ-Vorsitzende Prof. Dr. Karin Böllert und die AGJ-Geschäftsführerin Franziska Porst vertreten; die AGJ-Vorsitzende ist außerdem Mitglied des DJI-Kuratoriums und des wissenschaftlichen Beirats.

Leitliniengruppe zur Aktualisierung der *AWMF S3+ Kinderschutzleitlinie*

Die AGJ-Referentin Monique Sturm vertritt die AGJ in der Leitliniengruppe zur Aktualisierung der *AWMF S3+ Kinderschutzleitlinie*, die stellvertretende Geschäftsführerin Angela Smessaert ist hier Abwesenheitsvertretung.

Mitgliederversammlung Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.

In der Mitgliederversammlung der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (IJAB) ist die AGJ durch ihre Geschäftsführerin Franziska Porst vertreten.

Nationaler Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

In dem vom Unabhängigen Beauftragten gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen einberufenen Rat wirkt für die AGJ Prof. Dr. Karin Böllert mit. In den verschiedenen Arbeitsgruppen des Nationalen Rates sind für die AGJ sowohl die AGJ-Referentin Monique Sturm als auch die Vorstandsmitglieder Dr. Kristin Teuber (SOS-Kinderdorf) und Benjamin Landes (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik) vertreten.

Netzwerk der Bündnispartner*innen des Boys' Day

Die AGJ-Referentin Eva-Lotta Bueren vertritt die AGJ als Bündnispartnerin in den Sitzungen des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Schulausschuss der Kultusministerkonferenz

Der Geschäftsführende Vorstand der AGJ, die AGJ-Geschäftsführerin Franziska Porst und die AGJ-Referentin Katja Lüdke bzw. Eva-Lotta Bueren vertreten die AGJ beim alljährlichen Gespräch mit dem Schulausschuss der Kultusministerkonferenz.

Highlights

AGJ-VORSITZENDE KARIN BÖLLERT LEITET SACHVERSTÄNDIGENKOMMISSION DES 17. KINDER- UND JUGENDBERICHTS

Bundesjugendministerin Lisa Paus hat am 15. Juni 2022 im Namen der Bundesregierung 14 Wissenschaftler*innen und erfahrene Persönlichkeiten aus der Praxis beauftragt, den 17. Kinder- und Jugendbericht (KJB) zu erstellen. Den Vorsitz der Jugendberichtskommission hat Prof. Dr. Karin Böllert inne. Die Bundesregierung ist verpflichtet, Bundestag und Bundesrat in jeder Legislaturperiode einen Bericht über die Lage junger Menschen vorzulegen, der Vorschläge zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe enthält. Der 17. KJB soll einen Überblick über die Gesamtsituation der jungen Menschen und der Kinder- und Jugendhilfe vermitteln.

Mit Prof. Dr. Karin Böllert arbeiten noch weitere Vorstandsmitglieder in der Sachverständigenkommission zusammen. Dazu gehören Dr. Gabriele Weitzmann (Bayerischer Jugendring), Lorenz Bahr (BAG Landesjugendämter) und Marion von zur Gathen (Paritätischer Gesamtverband). Auch die Vorsitzende der Jury des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises 2022 Prof. Dr. Nadia Kutscher (Universität zu Köln) und Prof. Dr. Benedikt Hopmann (Universität Siegen), der Preisträger des Deutschen Kinder- und Jugendhilfepreises 2020 in der Kategorie Theorie- und Wissenschaftspreis ist, sind Mitglieder der Jugendberichtskommission. Der 17. Kinder- und Jugendbericht soll im Frühjahr 2024 an die Bundesjugendministerin übergeben werden.

JUGENDPOLITISCHER BEIRAT ZUM NAP KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG

Der jugendpolitische Beirat des Bundesjugendministeriums zum Nationalen Aktionsplan für Kinder- und Jugendbeteiligung hat am 20. September 2022 in Berlin seine Arbeit aufgenommen. Insgesamt kommen im jugendpolitischen Beirat 30 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Bundesländer im jugendpolitischen Beirat zusammen. Erstmalig sind auch fünf Mitglieder unter 27 Jahren aus unterschiedlichen Beteiligungskontexten im Beirat gleichberechtigt vertreten. Den Vorsitz hat der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin, Sven Lehmann, den Co-Vorsitz die AGJ-Vorsitzende Prof. Dr. Karin Böllert inne. Dadurch wird das besondere Zusammenwirken von Politik und Zivilgesellschaft deutlich. Neben der Interministeriellen Arbeitsgruppe wird der jugendpolitische Beirat eines der zentralen Gremien sein, die den Nationalen Aktionsplan (NAP) Kinder- und Jugendbeteiligung gestalten bzw. begleiten.

Die Sachverständigenkommission für den 17. Kinder- und Jugendbericht (Foto: Jens Ahner)

Die Geschäftsstelle

Mock-up: GraphictWister

Zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben unterhält die AGJ eine in Fachbereiche und Arbeitsfelder gegliederte Geschäftsstelle. Diese ist zuständig für die operative Ebene und zugleich das Bindeglied zwischen der fachlichen Kommunikation und Kooperation in den AGJ-Fachausschüssen sowie weiteren Arbeitsgremien, die im Auftrag des Vorstands der AGJ arbeiten. Ihre zentrale Aufgabe liegt in der fach- und jugendpolitischen Positionierung zu grundsätzlichen Fragestellungen sowie zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendhilfe durch die Mitgliederversammlung bzw. den Vorstand der AGJ. Was für die Mitarbeitenden im krisengeprägten Jahr 2022 wichtig war, kann nachfolgend nachgelesen werden.

Das Team der AGJ-Geschäftsstelle

PAIGE ADAMS ist Werkstudentin im Bereich Büroleitung und Geschäftsführung. Zur Bewältigung der aktuellen Krisen findet sie es besonders wichtig, über die bisherigen Herausforderungen zu reflektieren und für die gewonnenen Lehren dankbar zu sein, die uns in eine bessere, stärkere und agilere Zukunft hineinführen.

ANTJE ALBER ist juristische Referentin für Verwaltung und Personal. Sowohl alltägliche als auch außerordentliche Herausforderungen sind für sie besser zu meistern, wenn sie in turbulenten Zeiten kurz innehält und sich auf das Wichtigste konzentriert: die Familie. Zudem können wir alles schaffen, wenn wir uns den vielfältigen Möglichkeiten – die es immer gibt – nicht verschließen.

KERSTIN BOLLER ist Projektreferentin beim Portal der Kinder- und Jugendhilfe. Turbulenten Zeiten begegnet sie mit Achtsamkeitsübungen und inspirierenden Zitaten wie: *„Es ist besser, unvollkommen anzupacken, als perfekt zu zögern.“* (Thomas A. Edison)

EVA-LOTTA BUEREN ist wissenschaftliche Referentin für die Arbeitsfelder *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* sowie *Jugend, Bildung, Jugendpolitik*. In krisenhaften Zeiten helfen ihr die Verbundenheit und das gemeinsame Werkeln mit vielen Jugendhilfe-Akteur*innen sowie Freund*innen, Familie, Musik und die Natur.

ANDREA EBERT ist Büroleiterin der AGJ. In krisenhaften Zeiten helfen ihr die Besinnung auf das Wesentliche und der Rückhalt der Familie.

ALENA FRANKEN ist Projektassistentin im Projekt *jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik*. Zur Bewältigung der aktuellen Krisen ist es besonders wichtig, neben den Herausforderungen auch die vielfältigen Dinge zu erkennen, die helfen, aus der Krise wieder herauszufinden.

ELKE GÜTH unterstützt als Sachbearbeiterin die Arbeitsfelder I *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen*, II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik*, III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte* und das Arbeitsfeld VI *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste*. In krisenhaften Zeiten hilft ihr nicht nur das Zusammensein mit Familie und dem Freundeskreis, sondern auch, sich bewusst an Kleinigkeiten zu erfreuen und für Glücksmomente in der Natur zu sorgen.

SILJA INDOLFO ist Werkstudentin beim Portal der Kinder- und Jugendhilfe. In krisenhaften Zeiten hilft es ihr, sich mit Freund*innen oder im Team zusammenzutun und gemeinsam produktiv zu werden – 2022 endlich wieder in Präsenz.

DR. ELKE KACHELRIEß koordiniert in der Funktion der Büroleitung den Bereich IT und unterstützt als Sachbearbeiterin die Arbeitsfelder IV *Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik* und V *Jugend, Bildung, Jugendpolitik*. Sie sieht die Zukunft pink, denn Zufriedenheit hängt für sie primär mit Menschen und geglückten Interaktionen zusammen.

SUSANN KRIESING ist seit 2021 Sachbearbeiterin im Referat für Finanzen und Personal. In diesen krisenhaften Zeiten hat es ihr geholfen, die jeweilige Situation zu akzeptieren und immer das Beste daraus zu machen.

SABINE KUMMETAT ist Presse- und Öffentlichkeitsreferentin der AGJ. Zur Bewältigung der aktuellen Krisen ist es ihr besonders wichtig, nicht den Mut zu verlieren und sich auf die Stärken zu besinnen. Sie sieht darin die Basis, um sich mit aller Kraft für eine lebenswerte und gerechte Zukunft aller einzusetzen.

KRISTIN LEHN unterstützt als Sachbearbeiterin die Presse- und Öffentlichkeitsreferentin. In diesen krisenhaften Zeiten hilft ihr die Gewissheit, dass wir im Leben genau vor die Probleme gestellt werden, die wir meistern sollen.

KATJA LÜDKE ist wissenschaftliche Referentin für das Arbeitsfeld III *Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte*. Herausfordernde Zeiten brauchen Zuversicht, Kraft und Willensstärke – Familie, Freund*innen und gute Kolleg*innen. Sie brauchen aber auch den Mut, im richtigen Moment einen Schritt zurückzutreten, um wieder auftanken zu können.

LAURA MARTIN ist Projektassistentin in der Koordinierungsstelle *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung*. In krisenhaften Zeiten hilft ihr der Fokus auf die (unverhofften) Chancen, wie das Erlernen diverser digitaler Tools im Zuge der Corona-Pandemie.

CHRISTINE NEUMEYER ist Werkstudentin im Projekt *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung*. In Zeiten, die uns mit vielen Krisen konfrontieren, helfen ihr vor allem der Austausch im Familien- und Freundeskreis, lange Spaziergänge in der Natur und das gemeinsame Bemühen, den vielen Problemen Tatkräftiges entgegenzusetzen.

JANA PLÄTZSCH ist seit 2017 als Sachbearbeiterin im Referat für Finanzen und Personal tätig. Aufgrund einer Umstrukturierung im Referat hat sie zum 1. Mai 2022 die Position der Referentin für Finanzen übernommen. Dieser Positionswechsel führte zu vielen neuen und spannenden Arbeitsbereichen, die auch viel Potenzial für Veränderung offenhielten.

FRANZISKA PORST ist Geschäftsführerin der AGJ und in dieser Rolle Troubleshooting und Krisenbewältigung gewöhnt. 2022 hat ihr einmal mehr gezeigt, dass dies besonders gut im Austausch und im Vertrauen auf die Kraft von Teamprozessen gelingt. Geholfen hat auch, dass 2022 wieder mehr Begegnung möglich war und das gemeinsame Grübeln, Entwickeln und Lachen dringend benötigte Kraftreserven aufgefüllt haben.

NILS RUSCHE ist Referent im Projekt *jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik*. In diesen Zeiten hilft es ihm zu sehen, dass die Krisen auch dazu geführt haben, systemische Probleme besser als solche zu erkennen. Nur so können die Probleme auch gelöst werden.

HANNA SCHLEGEL ist als Referentin zuständig für das Arbeitsfeld II *Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa* und war es bis September 2022 für das Projekt *Transfer-Talks*. Im Umgang mit Krisen helfen ihr je nach Stimmung verschiedene Dinge: Zuversichtlich zu sein und raus in die Natur zu gehen, sind meist gute Anfänge.

HEIDI SCHULZE ist Projektkoordinatorin von *jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik*. Zur Gestaltung der Zukunft ist es gerade in der Krise wichtig, jungen Menschen Gehör zu verschaffen und Politik und Gesellschaft für ihre Belange zu sensibilisieren.

ANGELA SMESSAERT ist stellvertretende Geschäftsführerin und betreut zudem das Arbeitsfeld I *Organisations-, Finanzierungs- und Rechtsfragen*. Ihr macht Mut, dass über Begegnungen und im Verbund Veränderungen bewirkt werden können. 2022 erlebte sie das besonders in Präsenzfachveranstaltungen, Gremiensitzungen, im eigenen Team und durch die Erfolge beim Thema *Leaving Care*.

MONIQUE STURM ist Referentin für das Arbeitsfeld VI *Hilfen zur Erziehung, Familienunterstützende und Sozialpädagogische Dienste*. In krisenhaften Zeiten helfen ihr u. a. die Verbundenheit mit Familie und Freund*innen sowie der Austausch mit Kolleg*innen. Besonders jetzt sind eine positive Grundeinstellung und der gesellschaftliche Zusammenhalt wichtig.

NICOLE TAPPERT ist Projektreferentin der Koordinierungsstelle *Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung*. In krisenhaften Zeiten helfen ihr Gespräche mit Familie, Freund*innen und Kolleg*innen. Denn zu wissen, dass man nicht allein mit den eigenen Gedanken und Gefühlen ist, kann viele Verunsicherungen und Ängste nehmen.

Foto: anyaivanova/freepik.com

Stellungnahmen und Positionen

Foto: 8photo/freepik.com

Die AGJ hat im Jahr 2022 zehn Stellungnahmen und Positionen zu aktuellen rechtlichen, fachlichen und fachpolitischen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe veröffentlicht. Das Themenspektrum reichte dabei von Armut, den aktuellen Krisen über Kinder- und Jugendarbeit in der fach- und hochschulischen Qualifizierung, politische Bildung und Ganztagsbildung bis hin zu Leaving Care gestalten, zum Europäischen Semester, zur zunehmenden Privatisierung fach- und hochschulischer Qualifizierung in der Kinder- und Jugendhilfe und der SGB-VIII-Reform. Dafür wurden die fachlichen Erkenntnisse und Positionen der AGJ-Mitglieder aus den verschiedensten Gremien – den AGJ-Fachausschüssen, dem Geschäftsführenden Vorstand und Vorstand der AGJ – zusammengetragen und ausgewertet. Die AGJ bezieht mit ihren Stellungnahmen und Empfehlungen Position gegenüber dem Gesetzgeber, der Politik und der Fachwelt. Damit setzt sie sich für die Weiterentwicklung und die Verbesserung der Praxisbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe ein und berät Politik. Die Stellungnahmen und Positionen im Überblick:

Armutssensibles Handeln – Armut und ihre Folgen für junge Menschen und ihre Familien als Herausforderung für die Kinder- und Jugendhilfe

Selbst für ein reiches Land wie Deutschland bleibt Armut ein drängendes soziales Problem, das sich durch die Energiekrise und hohe Inflationsrate aktuell sogar noch verschärft. Die AGJ beleuchtet in ihrem Positionspapier die Auswirkungen von Armut auf junge Menschen und deren Familien. Sie stellt dabei nicht nur Armutsrisiken gebündelt vor, sondern zeigt auf, wie die verschiedenen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe auf Armut reagieren und welche Entwicklungsaufgaben hierbei bestehen. Auch Bezüge zu aktuellen politischen Vorhaben, wie der Kindergrundsicherung und der EU-Kindergarantie, werden hergestellt und aus der kinder- und jugend(hilfe)politischen Perspektive Forderungen abgeleitet.

(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 1./2. Dezember 2022)

WEITERLESEN

Die Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit im Gefüge fach- und hochschulischer Qualifizierung: Qualifizierungs- und Forschungsbedarfe

Die AGJ fordert in dem Positionspapier die bessere Verankerung der Kinder- und Jugendarbeit in den Curricula der zuständigen Ausbildungsträger. Neben der Vermittlung grundlegender Kompetenzen bedarf es auch feldspezifischen Wissens. Die grundständigen generalistischen Studiengänge mit Vertiefungsmöglichkeiten müssen entsprechend ausgestaltet und systematische Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden.

(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 1./2. Dezember 2022)

WEITERLESEN

Wärmende Orte trotz Inflation und Energiekrise – Kinder- und Jugendhilfe nötiger denn je! Zwischenruf

Die Teuerung von Lebensmitteln und Dienstleistungen, die Verknappung diverser Wirtschaftsgüter und nun die Energiekrise führen in der Bevölkerung in jeder Altersgruppe, bei Wirtschafts- wie Sozialunternehmen und auch Trägern der Kinder- und Jugendhilfe zu enormen Existenzsorgen. In der Politik, der Gesellschaft und den Medien wird diese Krise, die als Folge der Pandemie, des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine und der Verflechtung der globalen Wirtschaftsstrukturen auftritt, sehr ernst genommen. In ihrem Zwischenruf *Wärmende Orte trotz Inflation und Energiekrise – Kinder- und Jugendhilfe nötiger denn je!* macht die AGJ darauf aufmerksam, wie verheerend es ist, dass dabei jedoch (erneut) die Bedarfe und Bedürfnisse junger Menschen als nachrangig und/oder wenig(er) dringlich eingeordnet werden, und fordert von Politik und Verwaltungen dringend eine Korrektur.

(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 1./2. Dezember 2022)

WEITERLESEN

Auf gute Zusammenarbeit in der Ganztagsbildung! Qualität durch Multiprofessionalität, qualifiziertes Personal und kooperationsförderliche Rahmenbedingungen

Die AGJ beleuchtet in dem Positionspapier Ganztagsbildung im Grundschulalter und das in diesem Kontext tätige multiprofessionelle Personal. Aufgrund der heterogenen Umsetzung von Ganztagsbildung in den 16 Bundesländern ist auch die Ausgestaltung der Kooperation der Systeme Kinder- und Jugendhilfe und Schule in diesem Kontext sehr unterschiedlich. Herausforderungen ergeben sich beispielsweise durch die Umsetzung des Fachkräftegebots in der Praxis oder durch unterschiedliche Einstellungspraxen bei Fach- und Lehrkräften. Vor diesem Hintergrund formuliert die AGJ Handlungsnotwendigkeiten zur Umsetzung einer qualitätsvollen Ganztagsbildung und adressiert diese an die verschiedenen Verantwortungsebenen.

(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 22./23. September 2022)

WEITERLESEN

Kinder- und Jugendpolitik ist auch Querschnittspolitik! Junge Menschen in wirtschafts- und fiskalpolitischen Instrumenten auf EU-Ebene mitdenken

Die AGJ fordert, Kinder- und Jugendpolitik als Querschnittspolitik zu begreifen und deshalb in allen Politikbereichen mitzudenken. Vor diesem Hintergrund zielt das Positionspapier zum einen darauf ab, die Relevanz des Europäischen Semesters als wirtschafts- und fiskalpolitisches Koordinierungsinstrument auf EU-Ebene für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland sichtbarer zu machen. Zum anderen werden Empfehlungen ausgesprochen, wie das Europäische Semester hinsichtlich der Berücksichtigung kinder- und jugendpolitischer Belange weiterentwickelt werden sollte.

Das Positionspapier wurde auch ins Englische übersetzt und ist **hier** abrufbar.

(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 22./23. September 2022)

WEITERLESEN

Auftrag und Anspruch politischer Bildung in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit. Eine kritische Betrachtung des Status quo

In ihrem Positionspapier richtet die AGJ ihren Blick auf politische Bildung in den Handlungsfeldern Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit und formuliert hier den Auftrag politischer Bildungsarbeit aus. Dabei stellt die AGJ fest, dass Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung demokratischer Haltungen und zur Ausgestaltung einer lebendigen Demokratie in Deutschland leisten. Zu erreichende Ziele der Kinder- und Jugendhilfe bleiben, allen jungen Menschen bedarfsgerechte und lebensweltbezogene Zugänge zu politischer Bildung zu bieten, das Bewusstsein in der Fachpraxis zu festigen sowie hierzu mehr Anstrengungen zu unternehmen. Die AGJ diskutiert in ihrem Positionspapier weiter den Auftrag, den Stellenwert, die Ansätze und die aktuellen Herausforderungen politischer Bildung in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sowie die bestehenden und notwendigen Rahmenbedingungen und leitet daraus Forderungen ab.

(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 22./23. September 2022)

WEITERLESEN

Stellungnahme der AGJ zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Abschaffung der Kostenheranziehung von jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe

Die AGJ begrüßt das Vorhaben der Bundesregierung, die Kostenheranziehung von jungen Menschen abzuschaffen, und heißt in ihrer Stellungnahme den hierzu vorgelegten Referentenentwurf gut. Sie mahnt jedoch an, dass junge Menschen in einer geförderten Ausbildung bislang übersehen werden und diese weder von den Verbesserungen durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch den vorgelegten Änderungsvorschlägen profitieren. Dies sei eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung. Als Motivation und Stütze zur erfolgreichen Umsetzung des Übergangs für Care Leaver*innen fordert die AGJ, die Anrechnungsregeln anzupassen.
(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 30. Juni/1. Juli 2022)

WEITERLESEN

Verantwortung tragen und Herausforderungen angehen! Leaving Care vor Ort verbindlich gestalten

Bezugnehmend auf die AGJ-Transferkonferenz *Rechtsanspruch Leaving Care vor Ort verbindlich inklusiv gestalten* vom 30./31. Mai 2022, setzt sich die AGJ in ihrem Positionspapier mit der Frage auseinander, wie eine bessere, verbindliche Gestaltung von Leaving Care auf kommunaler Ebene realisiert werden muss. Die AGJ sieht alle zuständigen Akteur*innen in der Politik, den Kommunen, der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe und auch in den rechtskreisübergreifenden Ressorts in der gemeinsamen Verantwortung, dass Care Leaver*innen von den rechtlichen Normierungen des KJSG profitieren und gleiche, diskriminierungsfreie Teilhabechancen erhalten. Dabei gilt grundlegend: Eine am Bedarf orientierte Qualität des Leaving Care lässt sich nur gewährleisten, wenn die Stimme der jungen Menschen wirkungsvoll Gehör findet!
(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 30. Juni/1. Juli 2022)

WEITERLESEN

Inklusion gestalten! Wie inklusive Hilfen zur Erziehung möglich werden können

Die AGJ nimmt in dem Positionspapier *Inklusion gestalten! Wie inklusive Hilfen zur Erziehung möglich werden können* die mit dem inklusiven Paradigma verbundenen Anforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe in den Blick, zeigt Optionen zur schrittweisen Umsetzung des KJSG auf und spricht Empfehlungen aus. Die freien und öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe werden ausdrücklich ermutigt, sich jetzt auf Basis des KJSG gemeinsam auf den Weg zu begeben, um die Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe der Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen in den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe langfristig zu gewährleisten. Die Gestaltungsaufgaben und -optionen sind bereits da, auch wenn der Beginn des angekündigten nächsten Bundesbeteiligungsprozesses noch bevorsteht.
(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 5. Mai 2022)

WEITERLESEN

Zunehmende Privatisierung fach- und hochschulischer Qualifizierung in der Kinder- und Jugendhilfe: Chancen, Herausforderungen und Anforderungen an eine hochwertige Qualifizierung

In der Qualifizierungslandschaft der Kinder- und Jugendhilfe ist ein seit Jahren zunehmender Anteil an privaten Anbietern zu beobachten. Die AGJ diskutiert in dem Positionspapier die damit verbundenen spezifischen Herausforderungen der Qualitätssicherung und -entwicklung im Kontext der Qualifizierung der Fachkräfte für die Kinder- und Jugendhilfe, die sich sowohl für den Fach- als auch den Hochschulbereich stellen.
(Beschlossen vom Vorstand der AGJ am 17./18. März 2022)

WEITERLESEN

Das Jahr 2022 in Zahlen

Wirtschaftliche Rahmendaten

Der Rechts- und Vermögensträger der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ ist der Verein *Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V.*, dessen Gemeinnützigkeit vom Finanzamt für Körperschaften Berlin regelmäßig bestätigt wird. Die Geschäftsstelle der AGJ (Infrastrukturförderung der AGJ) wird im Wege einer jährlichen, nicht rückzahlbaren Projektförderung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) gefördert.

Die AGJ erbringt im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Berücksichtigung ihrer Ziele insbesondere folgende Leistungen:

- die Erarbeitung einheitlicher Standpunkte der in der AGJ zusammengeschlossenen Verbände, Organisationen und Institutionen zu Fragen der Kinder- und Jugendhilfe und die Vertretung dieser Standpunkte und der gemeinsamen Interessen gegenüber Politik, Behörden, staatlichen Institutionen sowie der Öffentlichkeit;
- die Informationen und Beratung der Mitglieder zu den wichtigen Fragen der Kinder- und Jugendhilfe;
- die Erarbeitung von Stellungnahmen, Memoranden und fachpolitischen Äußerungen zu Fragen der Kinder- und Jugendhilfe für die Mitglieder, die Politik, die Ministerien und andere öffentliche Institutionen;
- die Anregung und Förderung der Zusammenarbeit der Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe sowie damit zusammenhängender Gebiete auf nationaler und internationaler Ebene;
- das Angebot von Gesprächs- und Verhandlungsforen für Fragen der Kinder- und Jugendhilfe für alle in diesem Feld tätigen Akteur*innen und die Durchführung von Fachveranstaltungen;
- die Sammlung, Auswertung und Vermittlung von Fachinformationen und Fachliteratur und die Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Themen der Kinder- und Jugendhilfe.

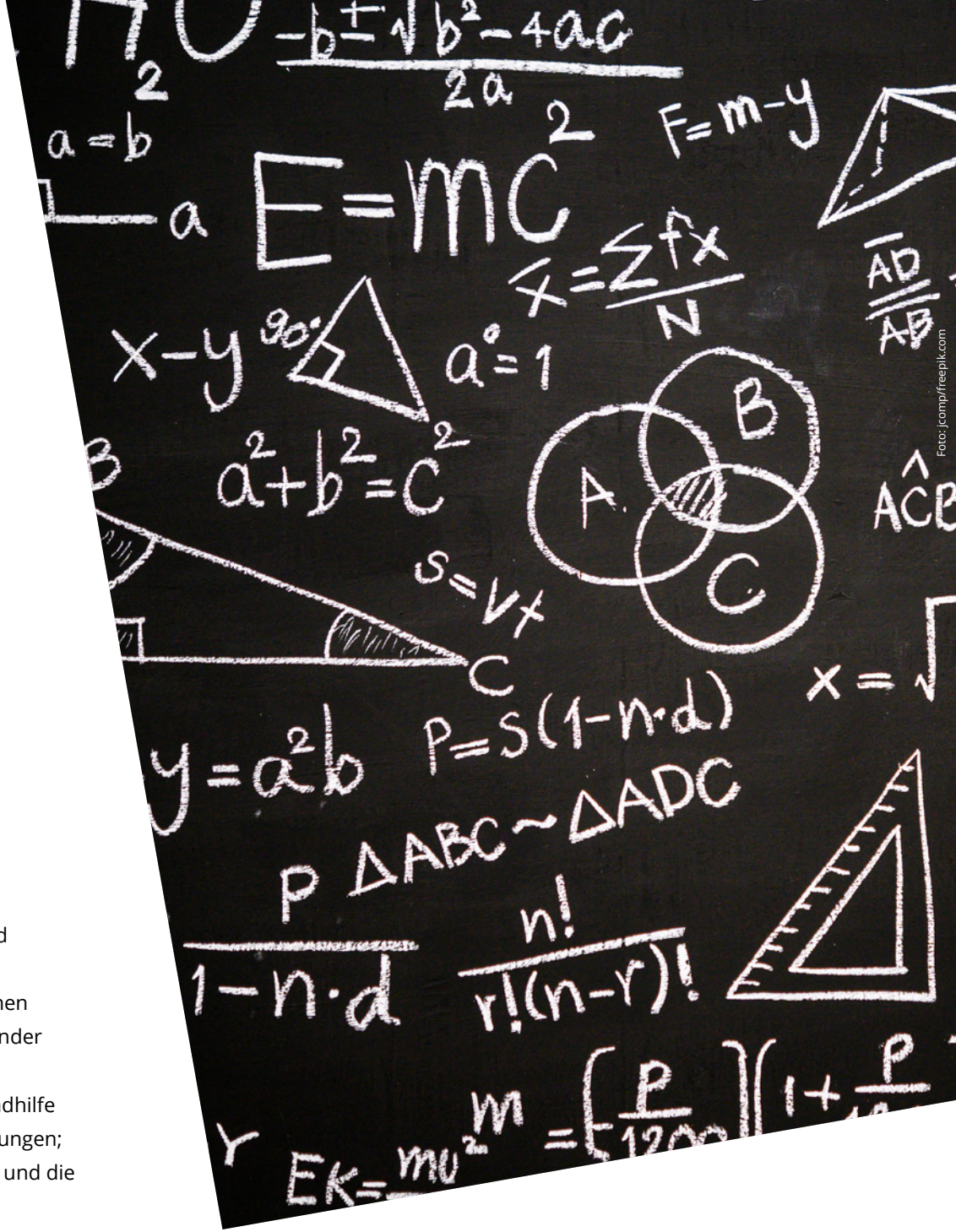


Foto: jcomp/freepik.com

EINNAHMEN UND AUSGABEN 2022*

	Einnahmen in € rd.	Ausgaben in € rd.	Anteil am Gesamthaushalt in % rd.
Verein mit Zuschüssen Projekte	170.500	170.500	Zuschüsse in Projekten enthalten
Verein ohne Zuschüsse Projekte	8.000	8.000	0,4
Projekthaushalte			
Infrastrukturförderung der AGJ-Geschäftsstelle	1.004.000	1.004.000	55,0
jugendgerecht.de – Eigenständige Jugendpolitik	240.000	240.000	13,2
Fachkräfteportal (FKP)	106.500	106.500	5,8
Koordinierungsstelle Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung	225.000	225.000	12,3
Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis	26.000	26.000	1,4
Internationale Arbeitsgemeinschaft für Jugendfragen (IAGJ)	6.000	6.000	0,3
Transferveranstaltung	110.000	110.000	6,0
AGJ-Organisationsentwicklung	99.000	99.000	5,4
Gesamthaushalt Verein ohne Zuschüsse Projekte	**1.824.000**	**1.824.000**	**100,0**

Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit berät und unterstützt die AGJ das BMFSFJ in kinder- und jugendhilfepolitischen Anliegen und Fragestellungen. Um diese Leistungen zu erbringen und seine satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen, unterhält der Verein eine in Fachbereiche gegliederte Geschäftsstelle – im Jahr 2022 mit elf bewilligten Planstellen (seit 1. Juni 2022 11,25 Planstellen), verteilt auf insgesamt 14 Mitarbeiter*innen in Vollzeit bzw. Teilzeit. Darüber hinaus wurden zwei Werkstudentinnen in diesem Bereich beschäftigt. In weiteren AGJ-Projekten waren 2022 eine Projektkoordinatorin, vier Referent*innen, drei Projektassistentinnen und drei Werkstudentinnen tätig.

Die Grundlage für die folgenden Angaben zum Haushalt ist der vom Vorstand der AGJ beschlossene Wirtschaftsplan 2022 einschließlich unterjährig beschlossener Änderungen bei den entsprechenden Soll-Ansätzen. Die vom Vereinsvorstand und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu bestätigenden Ist-Werte standen zur Berichterstellung noch nicht zur Verfügung.

Der Verein hatte ohne seine Projekte im Berichtszeitraum Einnahmen von rund 170.500 Euro* geplant. Von diesen Mitteln wurden geförderte Projekte und voll eigenfinanzierte Projekte des Vereins im Umfang von rund 163.000 Euro* bezuschusst bzw. finanziert. Weitere Ausgaben des Vereins, u. a. für Personal und fachliche Vereinsaktivitäten, summierten sich auf rund 8.000 Euro*. Für die Projektbewirtschaftung standen im Berichtszeitraum 2022 öffentliche Zuwendungen des Bundes sowie Länderbeiträge (hier: Projekt *Deutscher Kinder- und Jugendhilfepreis*) in Höhe von insgesamt rund 1.824.000 Euro* zur Verfügung.

Um die gesamten Einnahmen und Ausgaben der AGJ und ihrer Projekte zu veranschaulichen, werden auf der linken Seite die Eckdaten tabellarisch dargestellt.

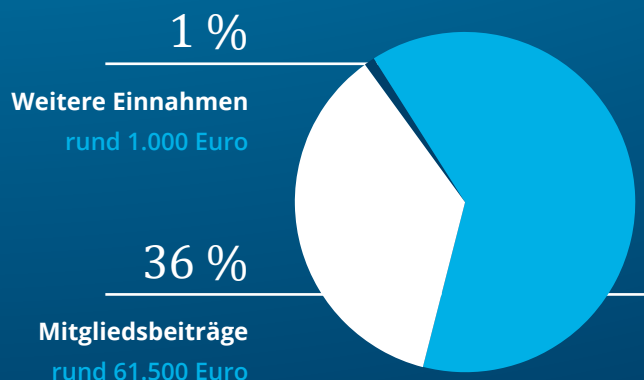
** Soll-Zahlen 2022*

Der größte Teil der Eigenmittelerzielung des Vereins resultierte aus den Verkaufserlösen von Publikationen in Höhe von 63 Prozent* des Vereinshaushalts (ohne Projekte). Die Mitgliedsbeiträge der AGJ machten mit 36 Prozent* den zweitgrößten Teil der Einnahmen aus.

Der Vertrieb von Publikationen im Eigenverlag und der Verkauf von Anzeigen im FORUM Jugendhilfe sind steuerpflichtige Umsätze aus wirtschaftlichem Zweck- bzw. Geschäftsbetrieb im Sinne der §§ 65, 66 der Abgabenordnung (AO). Die Einnahmen aus Teilnahmebeiträgen sind umsatzsteuerbefreit nach § 4 UStG Nr. 22a. Mit den tabellarisch aufgelisteten Eigenmitteln bezuschusst der Verein das Projekt *Infrastrukturförderung der AGJ-Geschäftsstelle*, das über Zuwendungspauschalen durch das BMFSFJ jährlich gefördert wird, und führt mit Eigenmitteln selbstständig eigene Projekte bzw. Kooperationsprojekte durch.

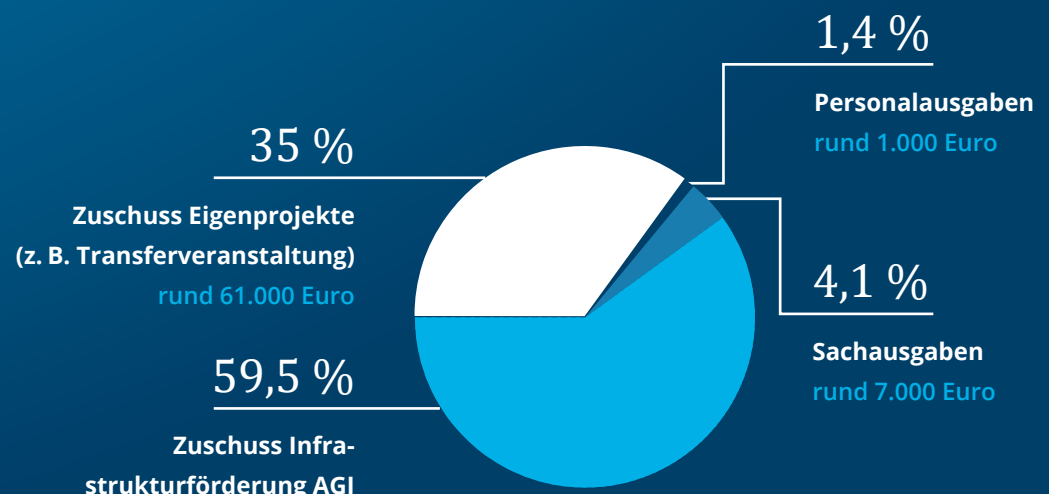
EINNAHMESTRUKTUR DES VEREINS 2022*

GESAMT
rund 170.500 Euro | 100,0 %



AUSGABENSTRUKTUR DES VEREINS 2022*

GESAMT
rund 170.500 Euro | 100,0 %



** Soll-Zahlen 2022*

Zahlen, Daten, Fakten der AGJ-Öffentlichkeitsarbeit

FACEBOOK

1.708
Follower*innen

NEWSLETTER

1.954
Abonnent*innen

EIGENVERLAG

11.466
verkaufte Bücher

FORUM JUGENDHILFE

1.150
Abonnent*innen

WEBSITE

8.412.628
Zugriffe

80.139
Besucher*innen

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
KINDER- UND JUGENDHILFE AGJ

Impressum

Herausgeber
Vorstand der Arbeitsgemeinschaft
für Kinder- und Jugendhilfe e. V.
Mühlendamm 3 — 10178 Berlin
Telefon (030) 400 40-200 — Fax (030) 400 40-232
agj@agj.de — **www.agj.de**

Verantwortlich Vorstand: Prof. Dr. Karin Böllert, Doris Beneke,
Björn Bertram, Martina Reinhardt
Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch
zwei Mitglieder des Vorstands vertreten.
V. i. S. d. P. Franziska Porst (Geschäftsführerin)

Redaktion und Konzept Sabine Kummetat (Presse- und
Öffentlichkeitsreferentin)
Beiträge des Geschäftsberichts Team der AGJ-Geschäftsstelle
Gestaltung Bettina Schmiedel, www.mondsilber.de
Illustrationen S. 55–57 Kevork Kojayan
Icons unter Verwendung von moiseev/Depositphotos.com

Die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes.

Berlin, April 2023